

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Die Wahlen in England.

Mit einer Leidenschaft, wie sie selbst in der Geschichte englischer Wahlbewegungen selten verzeichnet ist, haben die Wahlkämpfe in dem Vereinigten Königreich eingeseht. Alle Parteiunterschiede sind verwischt, die Schranken, welche die Tories von den Whigs getrennt hatten, sind gefallen, es handelt sich nicht mehr darum, ob der Kandidat Konservativer oder Liberaler, Nationalist oder Unionist ist, sondern die Frage ist nur, ob er in das Lager der Freihändler gehört oder zur Fahne der Schutzöllner schwört. In der grimmigen Fehde, die zwischen den Partisanen dieser beiden Parteien entbrannt ist, vermischt man sogar das fair play, das die britischen Politiker immer charakterisiert hat.

Wo die politischen Argumente nicht ausreichen, werden persönliche Momente im Kampfe ausgebeutet, und liest man die Berichte über die vielen Wahlversammlungen, so muß man eine Verrohung des Tones konstatieren, die in dem England, das sich mit Stolz die klassische Heimath vornehm-ruhiger gesellschaftlicher Sitten zu nennen liebt, doppelt verwunderlich wirkt. Politiker wie Balfour und Chamberlain werden von den Liberalen, Sir Henry Campbell-Bannerman wird von den Konservativen am Reden verhindert, und nebenbei wüthet das Kleinf Feuer der Pressepolemiken, das manche Reputation schonungslos hinmordet. Früheren Wahlgängen waren entwürdigende Szenen, wie sie heute in England zu den täglichen Ereignissen gehören, fremd. Ein Beweis, daß die politischen Leidenschaften auf einen Siedepunkt getrieben wurden, der im starren Gegensatz steht zu dem sprichwörtlichen Phlegma der Inselbewohner.

Man muß aber zugestehen, daß die Platzform, worauf die englischen Wahlen sich bewegen, ein weit wichtigeres und bedeutungsvolleres Fundament darstellt, daß sie mehr ist als die bloße Grundlage eines neu zu wählenden Parlaments. Man kann gewiß behaupten, daß es sich bei den jetzigen Wahlen für das Unterhaus darum handelt, Großbritannien eine neue Entwicklungsbasis zu geben. In diesem Sinne wohnt den gegen-

wärtigen Wahlen die Bedeutung eines weltgeschichtlichen Ereignisses inne, denn von ihrem Resultate wird es abhängen, ob Großbritannien in der Zukunft mit dem intensiven Ausbau seines machtgeltenden Staatsbaues sich begnügen oder ob es unter der Fahne des Imperialismus die extensive Entwicklung zum politischen Dogma erheben werde. Klein-Engländer und Groß-Engländer stehen sich gegenüber und alle Völker des Erdballes sehen dem Ringen als gespannte Zuschauer zu. Denn im letzten Grunde handelt es sich hier um die Schicksale der Weltpolitik und der Weltwirtschaft, denn je nachdem die Engländer sich für den Freihandel oder für den Schutzöllner aussprechen, legen sie die Richtungen fest, welche die internationale Politik der in Betracht kommenden Weltmächte der nächsten Zukunft zu befolgen haben wird. Der Kampf um die Entscheidung jedoch ist darum so erbittert, darum so leidenschaftlich erregt, und so wenig der traditionellen politischen Reife der Engländer gemäß, weil ihm jegliche feste Grundlage fehlt. Die Wähler müssen der verlässlichen Orientierung entzogen, denn trotz der länger als zwei Jahre währenden rednerischen und publizistischen Auseinandersetzungen gibt es in dem Vereinigten Königreiche heute kaum einen Staatsmann, der auch nur mit einem Schein von Gründlichkeit Auskunft zu geben vermöchte, wie sich das schutzöllnerische England im Vergleiche zu dem freihändlerischen Großbritannien von heute gestalten würde? Thatsache ist, daß die Aera seit 1847, dem Begründungsjahre des Freihandels, eine Zeit des Aufschwunges für England gewesen ist; nicht minder thatsächlich ist aber, daß mit dem Beginn des letzten Dezenniums des vergangenen Jahrhunderts die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung bald stationär blieb, bald aber zur beträchtlichen Rückentwicklung verkümmerte.

Die Freihändler leugnen diese Rückentwicklung und weisen darauf hin, daß die Einkommensziffern der kleineren Klassen in der Aera des Cobdenismus bessere geworden sind, was die Schutzöllner wieder mit dem Hinweis auf die

rapide Zunahme der Arbeitslosen zu entkräften suchen. Und sie schmieden daraus auch politisches Kapital, indem sie auf die glückliche Konkurrenz Deutschlands zeigen, das allmählig die britische Industrie aus den Kolonien des Mutterlandes verdrängt. Der Freihändler lockt den Arbeiter, indem er ihm sagt, der Schutzöllner werde Fleisch und Brod vertheuern; der Protektionist hingegen verspricht ihm durch die Kräftigung der Industrie höhere Arbeitslöhne, die ihm eine bessere Lebenshaltung ermöglichen werden. In diese wirtschaftliche Frage spielt noch das Problem des Homerie hinein, das die Liberalen in eine arge Verlegenheit brachte. Eine entschiedene Stellungnahme für die Selbstständigkeit Irlands würde ihnen schaden, weshalb sie sich mit lauen Zweideutigkeiten begnügen, die wieder die irischen Nationalisten nicht befriedigen. So ist es in dieser Stunde, wo der Wahlkampf bereits eingeseht hat, nicht leicht zu entscheiden, auf welche Seite die Majorität der britischen Wahlbürger sich neigen werde. Beide Parteien, Freihändler wie Schutzöllner, kämpfen mit guten Chancen, aber von einem Siege der Liberalen zu sprechen, wäre heute noch unbegründet. Das Eine aber ist schon heute gewiß: welche Seite immer siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgeht, eine machtvolle Majorität wird ihr nicht beschieden sein.

## Die Lage.

Drei Tage hintereinander ist Ministerpräsident Baron Fejérváry beim König erschienen, um über die Lage eingehend zu referieren und Vorschläge zu unterbreiten. Die heutige abschließende Audienz Fejérváry's dauerte zwei volle Stunden, und nach derselben reiste der greise Kabinettschef nach Budapest zurück, wo er Abends eingetroffen ist. Ueber das Resultat der dreitägigen Audienzen wurde ein offizielles Communiqué und später ein offizielles Kommentar zu diesem Communiqué veröffentlicht, aus welchen halbamtlichen Auslassungen klar hervorgeht, daß die Krone zu Friedensverhandlungen mit der Koalition auch

## Ungarn im Berliner Kunstleben.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

So gering verhältnismäßig die Kopzahl der unter den drei Millionen Berlinern lebenden Ungarn auch ist, so bedeutend ist doch die Rolle, die sie gegenwärtig im Kunstleben der gewaltigen Stadt, hauptsächlich auf dem Gebiete der darstellenden Künste, spielen. Ein Blick auf die künstlerischen Ereignisse der letzten Zeit wird das besonders deutlich machen. Freilich muß diesem höchst erfreulichen Faktum gegenüber zur Steuer der Wahrheit gesagt werden, daß unsere in Berlin zu Einfluß, Ansehen und Ruhm gelangten Landsleute nicht eben allzu lebhaft die einseitige oder noch bestehende Zugehörigkeit zum ungarischen Mutterlande betonen, und daß gewöhnlich erst ein Zufall es zur Kenntniß der breiteren Öffentlichkeit bringt, daß der als „Oesterreicher“ oder „Wiener“ Gefeierte etwas mehr gegen Asten hin daheim ist, in jenem originellen Lande dessen Bevölkerung als eine große Familie von — Mikosch's, im aneddoten-schwersten Sinne des Wortes, fröhlich bekannt ist. An dieser Auffassung des großen Publikums ändert das bessere Wissen der Mehrgereisten nicht viel. Und wenn selbst endlich die Leute sich mit dem Gedanken vertraut zu machen beginnen, daß am Strande der Donau eine schöne, große, moderne Stadt steht, in der sich tausendfältiges Leben erntet um ernste Ziele müht, und daß der ungarische Provinzler oder der ungarische Bauer ein kluger, überlegter, denkreicher Mensch ist und nicht bloß eine Poffenfigur für deutsche Schmierentheater — wenn's endlich wieder einmal so weit ist, dann kommt sicherlich das „Bollische Bureau“ oder ein Privattelegramm in die Luere und erzählt von Magistrats- oder gar Staatsbeamten, die ihre Vorgesetzten halbtödt prügeln,

von demolirten Parlamentssälen und dergleichen Kulturfortschritten der „Magyaren“, und der Kredit für unsere europäische Bollwichtigkeit, für unsere Kulturmajorennität ist wieder pflüsch für die nächsten paar Jahre.

Unter solchen Umständen, die von der kritischen Spottsucht der Berliner zu besonders erschwerenden gemacht werden, kann man unseren hier anfällig gewordenen Kompatrioten eigentlich nicht allzuschwer verdenken, wenn sie das süße Geheimniß ihres Ungaritums bescheiden für sich bewahren. Die meisten von ihnen haben überdies keinerlei Ursache, zärtlich am Geburtslande zu hängen; denn aus bloßem Drang nach der Ferne haben es wohl die Wenigsten verlassen. Es gab eben zuhause entweder zu wenig Anerkennung und Aufmunterung oder zuviel bloße Anerkennung und zu wenig Bezahlung, oder keinen Wirkungskreis oder keine Wirkungsfreiheit, und man suchte und fand in der Fremde reichlich, was das Vaterland selbst im bescheidensten Maße versagte, oder . . . hundert andere Entschuldigungsgründe, die ebenso viele Anklagen gegen die Heimath sind, für die man demzufolge auch nicht allzuviel Anhänglichkeit empfindet. Im Schauspielberuf tritt an Stelle dieser vielen Gründe für die Auswanderung ein einziger, der aber alle aufwiegt. Im ungarischen Theatrischen können nicht Alle auf dem Wege zum Ruhm mitfahren, das Vehikel ist zu klein. Das Land hat einige wenige Theater — eigentlich doch nur in Städten — und produziert eine Unmenge dramatischer Talente, es muß also den gewaltigen Ueberfluß exportieren.

Und nun will ich also zu unseren hier wirkenden Landsleuten im Einzelnen kommen. Die Weihnachtswache hat den Berlinern — auch den Eingeweihtesten — mit der Berufung des Hofraths Ludwig Barnay zum Direktor des königlichen

Schauspielhauses eine Ueberraschung gebracht. Er tritt an die Stelle des bisherigen Oberregisseurs Grube, der im Jörn aus dem beschwerlichen Amte scheidet. Vielleicht wird es Barnay, der für einen besonderen Liebling des deutschen Kaisers gilt, gelingen, die Gegensätze zu versöhnen, die zwischen der modernen Dichtung und dem im Schauspielhaus waltenden Geiste bestehen. Den Glan und den Willen dazu hat der feurige Greis gewiß, — vielleicht hat er ebenso das dazu nöthige Glück, wie er die diplomatische Geschicklichkeit besitzt, die solche Vermittlerstellungen vor Allem beanspruchen. Und so wird nun auch noch die Berliner Hofbühne von einem Ungar geleitet, nachdem die beiden gegenwärtig von der Gunst des Publikums meistverwöhnten Bühnen — das Deutsche und das Neue Theater — den Ungar Reinhardt zum Herrn haben und der ewig ruhige Lautenburg wohl auch nur Direktor z. D. und nicht a. D. ist. Von den Künstlern, die diesen Theatern als große oder bescheidenere Sterne ihr Licht leihen, ist eine der Zahl und Bedeutung nach gewichtige Schaar ebenfalls ungarischer Herkunft. Von den Herren des Konzertsaals gilt zu einem großen Theil dasselbe. Und von diesen Berühmtheiten, deren Einfluß an die Gegenwärtigkeit ihrer Person gebunden ist, wollen wir zu jenen ungarischen Künstlern übergehen, die mit ihren künstlerischen Werken auch eine volle „Wirkung in die Ferne“ üben können, da sie sich außerhalb des Schöpfers vollenden und nicht wie Ton und Wort an die weitere leibliche Mitwirkung des Erzeugers gebunden sind: zu den bildenden Künstlern.

Durch die Berliner Zeitungen ist in den letzten Tagen die Nachricht gegangen, die wundervolle Bronzegruppe des mit dem Löwen ringenden Mannes, ein Meisterwerk Professor Max Klein's und auch den Budapestern von der Ausstellung (1900

weiter bereit ist, aber die Regierung für den Fall des abermaligen Scheiterns dieser Bemühungen mit weitgehenden Vollmachten versehen hat, um den Widerstand der oppositionellen Municipien niederzurufen, d. h. die Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe im Lande unter allen Umständen anzustreben. Unter welchen Bedingungen die Entwirrung möglich wäre, darüber geben die offiziellen Erklärungen keinerlei Auskunft, wir lesen bloß in dem Organe der Regierung, es sei nun Sache der Koalition, die diesbezüglichen Verhandlungen zu beginnen. Offiziell ist also der erste Schritt bisher noch nicht erfolgt, denn die Bemühungen des Erministers Ladislaus Lukács und des Grafen Julius Andrássy haben bisher den Rahmen unverbindlicher Pourparlers nicht überschritten.

Der momentane Stand der Dinge läßt sich wohl am besten charakterisieren, wenn man sagt, daß von allen Seiten das Friedensbedürfnis und die Neigung zur Annäherung konstatiert, daß aber von keiner Seite offen und verständlich die Bereitschaft zu entsprechenden Konzessionen dokumentiert wird.

Es ist vielleicht kein bloßer Zufall, daß gerade am heutigen Tage, an welchem die Audienzen Baron Fejérváry's abgeschlossen wurden, das Exekutivkomité der Koalition zu einer Sitzung zusammentrat, in welcher nicht etwa von den Bedingungen eines Kompromisses, sondern von den Maßnahmen zur Fortsetzung des nationalen Widerstandes die Rede war. Man beschloß, einen Landesfonds für die Schadloshaltung der von der Regierung gemahregelten Municipalbeamten zu sammeln. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß ein Antrag Polony's, demzufolge eine abermalige Vertagung des für den 1. März einberufenen Reichstags nicht mehr respektiert werden sollte, unter Initiative des Präsidenten Kossuth einfach abgelehnt wurde. Diese Ablehnung wird dahin ausgelegt, daß die Majorität der Koalition trotz ihrer geringen Hoffnungen auf eine baldige Beendigung der Krise nicht alle Brücken hinter sich verbrennen will. Wie man sieht, arbeitet man zwar im Stillen am Frieden, bereitet aber sowohl im Regierungslager wie im Schoße der Koalition für alle Fälle den Krieg vor.

**Die heutige Audienz Baron Fejérváry's.**

Ueber die heutige dritte Audienz des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry beim König liegen uns aus Wien folgende telegraphische Mitteilungen vor:

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry erschien heute um 10 Uhr Vormittags abermals in Audienz bei Sr. Majestät. Die Audienz dauerte bis 12 Uhr. Der Ministerpräsident erstattete der offiziellen „Bud. Kor.“ zufolge unter Anderem auch Bericht über die von ihm wahrgenommenen Besorgungen betreffend die Herbeiführung einer friedlichen Entwirrung. Sr. Majestät nahm auch diesen Bericht huldvollst zur Kenntnis, wies aber zugleich den Ministerpräsidenten an, daß unter allen Umständen auf die Erhaltung, beziehungsweise Wiederherstellung der Ordnung, Gesetzesachtung und Ruhe im Lande das nötige Gewicht gelegt werde. — Der Ministerpräsident hat sich um 3 Uhr Nachmittags nach Budapest zurückbegeben, wo er um 7 Uhr Abends eintraf.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Büro.“ meldet aus Wien: Morgen findet in Budapest ein Ministerrat statt. Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Baron Fejérváry in seiner heutigen Audienz die Berichterstattung über die Vorschläge der Regierung in Betreff der innerpolitischen Lage in Ungarn beendet. Die Entscheidung Sr. Majestät erfolgte im Sinne dieser Vorschläge.

Das „N. W. Tzbl.“ meldet über die Audienzen Fejérváry's: Wenn man eine Gliederung dieser Audienzen hinsichtlich ihres Zweckes vornehmen will, so kann man hinsichtlich jagen, daß der ungarische Kabinettschef am ersten Tage seinen amtlichen Bericht über die Vorgänge der letzten Zeit erstattete, während er am nächsten Tage Vorschläge, sei es betreffend die Sanierung der verworrenen Situation, sei es hinsichtlich der definitiven Entwirrung, unterbreitete. In seiner heutigen Audienz wird der ungarische Ministerpräsident nun die kaiserlichen Entschlüsse entgegengenommen haben. Sollten die letzteren ein gewisses Entgegenkommen für die in ihrer Friedensgenügsamkeit verharrende Opposition enthalten, so wird sich dies in den nächsten Tagen schon zeigen müssen. Daß jedoch die Bewilligung des ungarischen Kommandos in diesen kaiserlichen Entschlüssen nicht enthalten ist, wird jeder Kenner der einschlägigen Verhältnisse als selbstverständlich ansehen, umso mehr, als es sich immer mehr herausstellt, daß nicht die gesammte Koalition auf dieser Forderung verharret und beispielsweise Baron Báffy auch gestern noch erklärt hat, daß er sich mit der ungarischen Dienst- und Regimentsprache begnüge. Wenn daher die Koalition ernstlich gewillt ist, eine weitere Umgehung oder gar Verletzung der Verfassungsgesetze zu verhindern, so kann sie die Regierung mit Berufung auf die gefährdete Verfassung getrost übernehmen und zunächst die Ratifikation der auswärtigen Handelsverträge auf verfassungsmäßigem Wege sicherstellen. Allein man gewinnt den Eindruck, daß die Koalition wohl zugreifen, aber nicht lange zaudern darf, wie auch daß dies die letzte Gelegenheit für die Koalition ist, den so oft gerissenen Faden der Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen. Denn es liegt auf der Hand, daß die Regierung bei der Nähe der dringendsten politischen und wirtschaftlichen Termine auf ihre Abklärung nicht bis zum letzten Augenblick warten kann und daß sie, wenn die Aussichten auf einen Friedensschluß und somit auf die Ernennung eines neuen Kabinetts sich immer mehr auf ein Minimum reduzieren, auf eigene Gefahr und Verantwortung hier vollzogene Thatsachen schaffen muß, um dem wirtschaftlichen Chaos und der politischen Anarchie ein Ende zu setzen.

Der „N. Fr. Presse“ wird berichtet, daß der Monarch sämtliche Maßregeln, welche Baron Géza Fejérváry zur völligen Niederrückung der passiven Resistenz der Municipien ergreifen hat und noch ergreifen wird, vollinhaltlich gebilligt hat.

**Eine Erklärung der Regierung.**

Das offiziöse „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ veröffentlicht folgendes Communiqué:

Der Text des heute Nachmittags veröffentlichten offiziellen Communiqués über die Entscheidung des Monarchen betreffs des Vorschlages des Kabinetts hat in allen hiesigen politischen Kreisen (die übrigens gegenwärtig wieder sehr stark bejuchet sind) den lebhaftesten Widerhall gefunden. Es wurde in dieser Note zum ersten Male das Vorhandensein einer ernstlichen Friedensaktion, von der auch der König Kenntnis hat, Erwähnung gethan, wodurch naturgemäß den verschiedensten Gerüchten über die Entwirrungsmodalitäten erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Jener Teil des Communiqués, worin dem Ministerpräsidenten die Wiederherstellung der Ordnung zur Aufgabe gemacht wurde, daß den auf die Friedensbestrebungen bezüglichen Teil nicht abgeschwächt. Das war (wie schon aus unserem gestrigen Berichte hervorging) dem Eingeweihten kein

Ergebnis der Wiener Audienz des Ministerpräsidenten veröffentlichten offiziellen Mitteilung in offenbar mißverständlicher Auslegung der letzteren pessimistische Schlussfolgerungen hinsichtlich der Friedensaussichten ab. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, können diese Auslegungen nur auf einem Mißverständnis der Kenntnisse des sonst klar genug abgefaßten Communiqués beruhen. Um diese irrtümlichen Auslegungen zu zerstreuen, können wir aufs neue erklären, daß die Auffassung der Krone über das Wünschenswerte des Friedens nach wie vor eine unveränderte sei, und die Verwirklichung der Friedensbestrebungen wie bisher auch heute ausschließlich von der Koalition abhängig. Der Umstand, daß die Regierung für die Geltendmachung der Gesetze und für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung pflichtgemäß auch weiterhin vorzuziehen wird, kann dem Erfolge der friedlichen Bestrebungen, wosfern die letzteren aufrichtig sind, in keiner Weise Abbruch thun.

Das offiziöse Regierungsorgan „M. Nemzet“ befaßt sich heute an leitender Stelle mit der politischen Situation, in dem es Folgendes ausführt: Gelegentlich der Wiener Beratungen bildete die Frage der friedlichen Entwirrung Gegenstand erster Erwägungen. Ein großer Teil des dreitägigen Rates des Ministerpräsidenten erstreckte sich zweifelsohne darauf, Sr. Majestät über die Details der Friedensbestrebungen zu informieren. Es ist Aufgabe der Koalition, diese Bestrebungen in ein ernstes Fahrwasser zu geleiten. Die erste Bedingung zum Erfolg der am Friedenswerke arbeitenden Männer besteht aber darin, dahin zu wirken, daß in den Komitaten die Ruhe hergestellt werde. Die Koalition muß den ersten Schritt zur Aufnahme der Friedensverhandlungen unternehmen, und dieser besteht darin, auf dem Gebiete der Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Auch dem Ministerpräsidenten gegenüber wurde an allerhöchster Stelle der Wunsch geäußert, vor Allem dahin zu wirken, daß im Lande die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt werde, und zur Heberbrückung jener Hindernisse, welche sich der Rekonstruktion des gesetzlichen Regimes gegenüber aufhäufen, die entsprechende Kraft in Anwendung zu bringen.

**Die Friedensgerüchte.**

Der Text des heute Nachmittags veröffentlichten offiziellen Communiqués über die Entscheidung des Monarchen betreffs des Vorschlages des Kabinetts hat in allen hiesigen politischen Kreisen (die übrigens gegenwärtig wieder sehr stark bejuchet sind) den lebhaftesten Widerhall gefunden. Es wurde in dieser Note zum ersten Male das Vorhandensein einer ernstlichen Friedensaktion, von der auch der König Kenntnis hat, Erwähnung gethan, wodurch naturgemäß den verschiedensten Gerüchten über die Entwirrungsmodalitäten erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Jener Teil des Communiqués, worin dem Ministerpräsidenten die Wiederherstellung der Ordnung zur Aufgabe gemacht wurde, daß den auf die Friedensbestrebungen bezüglichen Teil nicht abgeschwächt. Das war (wie schon aus unserem gestrigen Berichte hervorging) dem Eingeweihten kein

Ergebnis der Wiener Audienz des Ministerpräsidenten veröffentlichten offiziellen Mitteilung in offenbar mißverständlicher Auslegung der letzteren pessimistische Schlussfolgerungen hinsichtlich der Friedensaussichten ab. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, können diese Auslegungen nur auf einem Mißverständnis der Kenntnisse des sonst klar genug abgefaßten Communiqués beruhen. Um diese irrtümlichen Auslegungen zu zerstreuen, können wir aufs neue erklären, daß die Auffassung der Krone über das Wünschenswerte des Friedens nach wie vor eine unveränderte sei, und die Verwirklichung der Friedensbestrebungen wie bisher auch heute ausschließlich von der Koalition abhängig. Der Umstand, daß die Regierung für die Geltendmachung der Gesetze und für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung pflichtgemäß auch weiterhin vorzuziehen wird, kann dem Erfolge der friedlichen Bestrebungen, wosfern die letzteren aufrichtig sind, in keiner Weise Abbruch thun.

Das offiziöse Regierungsorgan „M. Nemzet“ befaßt sich heute an leitender Stelle mit der politischen Situation, in dem es Folgendes ausführt: Gelegentlich der Wiener Beratungen bildete die Frage der friedlichen Entwirrung Gegenstand erster Erwägungen. Ein großer Teil des dreitägigen Rates des Ministerpräsidenten erstreckte sich zweifelsohne darauf, Sr. Majestät über die Details der Friedensbestrebungen zu informieren. Es ist Aufgabe der Koalition, diese Bestrebungen in ein ernstes Fahrwasser zu geleiten. Die erste Bedingung zum Erfolg der am Friedenswerke arbeitenden Männer besteht aber darin, dahin zu wirken, daß in den Komitaten die Ruhe hergestellt werde. Die Koalition muß den ersten Schritt zur Aufnahme der Friedensverhandlungen unternehmen, und dieser besteht darin, auf dem Gebiete der Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Auch dem Ministerpräsidenten gegenüber wurde an allerhöchster Stelle der Wunsch geäußert, vor Allem dahin zu wirken, daß im Lande die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt werde, und zur Heberbrückung jener Hindernisse, welche sich der Rekonstruktion des gesetzlichen Regimes gegenüber aufhäufen, die entsprechende Kraft in Anwendung zu bringen.

**Die Friedensgerüchte.**

Der Text des heute Nachmittags veröffentlichten offiziellen Communiqués über die Entscheidung des Monarchen betreffs des Vorschlages des Kabinetts hat in allen hiesigen politischen Kreisen (die übrigens gegenwärtig wieder sehr stark bejuchet sind) den lebhaftesten Widerhall gefunden. Es wurde in dieser Note zum ersten Male das Vorhandensein einer ernstlichen Friedensaktion, von der auch der König Kenntnis hat, Erwähnung gethan, wodurch naturgemäß den verschiedensten Gerüchten über die Entwirrungsmodalitäten erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Jener Teil des Communiqués, worin dem Ministerpräsidenten die Wiederherstellung der Ordnung zur Aufgabe gemacht wurde, daß den auf die Friedensbestrebungen bezüglichen Teil nicht abgeschwächt. Das war (wie schon aus unserem gestrigen Berichte hervorging) dem Eingeweihten kein

Ergebnis der Wiener Audienz des Ministerpräsidenten veröffentlichten offiziellen Mitteilung in offenbar mißverständlicher Auslegung der letzteren pessimistische Schlussfolgerungen hinsichtlich der Friedensaussichten ab. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, können diese Auslegungen nur auf einem Mißverständnis der Kenntnisse des sonst klar genug abgefaßten Communiqués beruhen. Um diese irrtümlichen Auslegungen zu zerstreuen, können wir aufs neue erklären, daß die Auffassung der Krone über das Wünschenswerte des Friedens nach wie vor eine unveränderte sei, und die Verwirklichung der Friedensbestrebungen wie bisher auch heute ausschließlich von der Koalition abhängig. Der Umstand, daß die Regierung für die Geltendmachung der Gesetze und für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung pflichtgemäß auch weiterhin vorzuziehen wird, kann dem Erfolge der friedlichen Bestrebungen, wosfern die letzteren aufrichtig sind, in keiner Weise Abbruch thun.

oder 1901) des Künstlerhauses wohlbekannt, sei vom Geheimen Kommerzienrat Arnhold, einem der freigebigsten und reichsten Kunstförderer Berlins, für dreißigtausend Mark angekauft worden. Allein ist Ungar, ist es trotz aller chauvinistischen Tüftelei, die das Heimatsrecht vom Ablauf oder der Gültigkeit der Zuständigkeitspapiere abhängig machen möchte. Wer einmal das schöne Künstlerheim des weißhaarigen Meisters im Grunewald besuchen durfte, weiß das für alle Zeit. Es spricht sich in der frohen Wärme aus, mit welcher jeder Landsmann aus Ungarn aufgenommen wird, redet aus dem ganzen Wesen des Hausherrn und nicht zuletzt aus — seinem Ungarisch. Das fließt so rein, so geläufig von den klugen Lippen, als sei es die tägliche Gebrauchssprache und nie außerhalb seines Alltagskreises gekommen. Und so darf die Landsmannschaft sich am letzten Erfolge des Meisters ruhig mitfreuen.

Ein den Budapestern durch jahrelanges, allwöchentliches Begegnen sehr vertrauter Künstler, der unvergeßene und unerfahrene Karrikaturist des „Vorschem Jankó“, Farago, hat es mit dem günstigsten Erfolge unternommen, sich und seiner Kunst in Berlin eine neue Heimath zu schaffen. Seine Beschäftigung als Illustrator des „Mk“ ist dabei ein untergeordnetes und wohl auch nur vorübergehendes Mittel. Das Schwergewicht seiner künstlerischen Thätigkeit liegt auf dem Gebiete der Porträtdarstellung, und es darf uns Alle aufrichtig freuen, wie bald und wie verheißend er auf diesem für unsere Zeit nach jahrhundertelanger Vergessenheit neuer Kunstgebiete Carrière macht. Die letzten Wochen haben eine Kollektion seiner Arbeiten bei Gurlitt zur Ausstellung gebracht, und die Kritik hat einmütig dem prächtig gelungenen Kopf des Komponisten Strauß, dem noblen Porträt Lipa's und der ebenso interessanten wie technisch gelungenen Porträtskizze eines

Offkultisten volles Lob gespendet. Das will viel heißen bei der kühlen Berliner Art.

Auf literarischem Gebiete dagegen ist die Ausbeute für den patriotischen Ehrgeiz eine recht bescheidene. Sie wird nicht sonderlich reich durch den Umstand, daß Gustav Kadelburg, der erfolgreiche Anfertiger sehr einträglicher Lustspiele, ein Ungar ist. Er selber legt auf diese Herkunft wohl ebensowenig Gewicht, wie auf den literarischen Werth seiner Arbeiten. Seine Muse hat ihm eine reiche Mitgift zugebracht, dafür hat er auf ihre Schönheit verzichtet. Das ist ja wohl der normale Vorgang bei Vernunftstehen. Schade nur, daß die „Verhältnisse“ mit der Muse nicht ebenso Privatsache der Beteiligten bleiben wie die Familienangelegenheiten anderer bürgerlicher Personen! Passiv wirksam auf literarischem Gebiete, das heißt als nicht poetisch Produzirende kämen noch Verlagshäuser in Betracht, und da darf es uns Ungarn allerdings freuen, ganz vorn in der Reihe der vornehmsten und erfolgreichsten Unternehmer dieser Art einen Landsmann zu finden. Der Verlag Fischer, in dem alle Modernen von Bedeutung, die Träger der nordischen Literatur ebensowohl als die feinstkultivierten Aesthetiker Deutschlands erscheinen, die Jbsen und Hauptmann, Hoffmannsthal und Beer-Hoffmann, Stephan George und Oskar Wilde, Schnitzler und wie die Großen und Kleineren heißen, hat einen Ungar zum Inhaber.

Und was wir der freundlich pflegemütterlichen Stadt an erster Arbeit auf den übrigen Gebieten etwa noch schuldig bleiben, das machen wir mit dem Amusement nett, welches wir ihr bieten. Sind wir doch, von noch östlicheren „Naturvölkern“ abgesehen, das unterhaltlichste Volk, das man sich nur denken kann! Ich sage absichtlich Volk und nicht „Nation“, obwohl das Fremdwort stolzer klingt. Vielmehr — eben deshalb. Was man augenblicklich von uns denkt

und wie man uns im Allgemeinen betrachtet, das gibt leider keinen Anlaß, stolz zu sein. Wie weit entfernt ist unser heutiges Ansehen von jenem, welches wir vor etwa sechzig Jahren genossen! Gewiß, man weiß von uns heute, daß wir ein an natürlichen und kulturellen Hilfsquellen reiches, entwicklungsfähiges Volk sind. Man weiß, daß unsere Hauptstadt kein Dorf, und unsere Dörfer keine Fingerringe sind, wie man's in romantischeren Jahren wohl dachte. Man ist nicht mehr ganz so fest wie in früheren Zeiten davon überzeugt, daß unsere Edelleute in die weithofig malerische Landschaft gekleidet umherlaufen, und unsere sämtlichen Jünglinge, ehe sie zum Militär einrücken, Rößdiebe von Beruf sind. Mit dieser willkommenen Erkenntnis geht aber eine sehr unwillkommene, uns sehr demütigende in letzter Zeit Hand in Hand: daß wir nicht jenes Ungarn sind, von dem das Europa der Revolutionsjahre eine Zeit lang seine Erlösung erhoffte; daß unsere Freiheitskämpfe nicht heroische Schlachten um unentbehrliche Menschheitsgüter sind, sondern Kaufereien um kleine Interessen; daß die Nationaltracht zwar ostentativ wieder angelegt wird, aber nicht immer von edeln Leuten, und daß wir zwar sehr wild — aber nicht die besseren Menschen sind, für die man uns aus der großen Romane „1848“ kannte. Trotz alledem aber, wir machen das Alles wett, denn wir sind amüsant! Wenn ein Trupp von uns in ein Restaurant tritt, sind wir die lautesten, wir bekräfteln am unerbittlichsten, was wir nicht halb so gut zu machen vermögen wie die Andern, unsere Frauen sind die pikantesten, unsere Witze die gewürztesten und unsere Weine, die unvermeidlichen schweren, süßen „Tokayerweine“ des Frühstücks und des Desserts, sind — die gepanttesten.

Geschieht, daß die Regierung zur Niederrückung des Widerstandes der renitenten Munizipien weitgehende Vollmachten erhalten hat; die heute vergebliche Entscheidung des Herrschers hat die diesbezüglichen Informationen also nur bestätigt. In denselben Kreisen aber, wo man bereits gestern mußte, daß die diesbezüglichen Vorschläge des Kabinetts die volle Zustimmung des Königs erhalten haben, wußte man heute schon, daß die Regierung norderhand die erhaltenen Vollmachten gerade im Interesse des Friedens nicht ihrem vollen Inhalte nach in Anspruch nehmen werde, allerdings immer von der Voraussetzung ausgehend, daß die Haltung der Munizipien ein schärferes Vorgehen nicht provozieren — und die Führer der Koalition nicht ihren Einfluß dafür einsetzen werden, daß für die ungetriebene Durchführung der Friedensverhandlung die entsprechende Stimmung vorbereitet werde.

Als Thatsache der bestehenden Friedensaktion ist heute zu verzeichnen: Der ehemalige Finanzminister Ladislaus Lukács hatte heute Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Grafen Julius Andrássy. Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry hatte nach seiner am Abend erfolgten Ankunft und nach einer Besprechung mit seinen Ministerkollegen ebenfalls eine Unterredung mit Herrn Lukács. Beide Besprechungen galten zweifellos der Friedenssache, in welchen der ehemalige Finanzminister eine bedeutende Rolle nach wie vor innehat. Als Gerüchte zirkulierten folgende: Der erfolgte Abschluß des Handelsvertrags mit dem deutschen Reiche habe der Friedensaktion eine Beschleunigung gegeben, weil alle Teile, die an diesem Handelsvertrag interessiert sind, Gewicht darauf legen, daß der Vertrag auch die Zustimmung aller Parlamente erhalte.

Ein fertiges Elaborat aller Friedensverhandlungen gebe es noch nicht. Der Standpunkt der Krone in der Frage der Kommandosprache ist aber unverändert. Diesbezüglich soll die Koalition anderweitige Kompensationen erhalten. Die parlamentarische Erledigung der Handelsverträge ist aber unbedingte Pflicht der Koalition unmittelbar nach der ihrerseits erfolgten Regierungsübernahme.

Eine ganze Reihe persönlicher Fragen spielt eine große Rolle in der Friedensaktion. Graf Julius Andrássy sträubt sich gegen die Uebernahme des Präsidiums. Ebenso lehnt auch Kossuth die Annahme einer solchen Mission ab. Graf Andrássy wünscht, daß Széll mit der Kabinettsbildung betraut werde, doch hat dieser Staatsmann unter den gegenwärtigen Verhältnissen hierfür gar keine Genehmigung. Angeblich ist es Wunsch des Monarchen, daß an die Spitze des neuen Kabinetts Ladislaus Lukács gestellt werde.

Jedenfalls sind zahlreiche prinzipielle Fragen im Laufe der bisher geführten Vorkonferenzen schon geregelt, respektive entschieden worden. Momentan ist man daran, für die getroffenen prinzipiellen Vereinbarungen die noch fragliche Zustimmung einiger Koalitionsführer zu gewinnen. Die größten Schwierigkeiten soll angeblich Baron Desider Bánffy machen.

In der Unabhängigkeitspartei wünscht man, daß im Rahmen der zu treffenden Abmachungen Garantien dafür geboten werden, daß in Zukunft die Vertagung oder Auflösung des Abgeordnetenhauses ohne vorherige Notifizierung des Budgets nicht mehr erfolge könne, also gewissermaßen verlangt die Koalition selbst eine Verhinderung dessen, daß späterhin wieder außergerichtliche Zustände eintreten können.

Graf Julius Andrássy soll während seines Wiener Aufenthaltes nicht nur mit dem Kriegsminister Pittreich, sondern auch mit dem gemeinsamen Finanzminister Buzián und einem Erzherzog (angeblich Erzherzog Friedrich) Unterredungen gehabt haben; nach einer anderen Version sogar habe er bei Sr. Majestät eine Audienz gehabt — doch gehören diese Gerüchte in die Kategorie derjenigen, die aus der unmittelbaren Umgebung des Grafen Julius Andrássy entschieden in Abrede gestellt werden.

Heute Abends verlautete aus der Regierung nobelstehenden Kreisen, daß die bisherigen Erscheinungen für den befriedigenden Ausgang der ganzen Aktion nicht allzu viel versprechen.

**Sitzung des Koalitionsausschusses.**

Angeichts der vielen Gerüchte über im Zuge befindliche Entwirkungsaktionen und Friedensverhandlungen sah man in allen politischen Kreisen dem Verlauf der für heute Nachmittag einberufenen Konferenz des leitenden Ausschusses der vereinigten oppositionellen Parteien mit großer Spannung entgegen, weil man aus derselben eine Orientierung über den wahren Sachverhalt der Geschehnisse erhoffte. Die diesbezüglich gehegten Erwartungen wurden aber nicht nur nicht erfüllt, sondern durch den Umstand, daß die Frage des Friedens in der heutigen Beratung überhaupt nicht aufs Tapet gelangte, sogar gewissermaßen enttäuscht. Aus dem ganzen Verlaufe der Konferenz geht hervor, daß die an der Friedensaktion in erster Reihe beteiligten Politiker den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachten, wo man konkrete Mitteilungen machen könne, daß also noch Alles, wor-

über momentan gesprochen und kombiniert wurde, in der Luft schwebt. Der Koalitionsausschuß that auch ganz so, als würde er von den in Schwebeliege befindlichen Entwirkungsverhandlungen gar keine Notiz nehmen; einzelne Mitglieder geberdeten sich sogar sehr kampflustig und als Gegenstand der Konferenz wurde ausschließlich eine Frage, die der Schadloshaltung gemäßigter Munizipalbeamten, verhandelt, woraus betreffs der Sache des Friedens pessimistische Schlüsse gezogen wurden. Allerdings wurde uns von eingeweihter Seite mitgeteilt, daß dies aus taktischen Gründen geschah, um den bevorstehenden Ereignissen nicht vorzugreifen, aber das ändert an dem Faktum nichts, daß das Wort: Friede in der heutigen Konferenz des Koalitionsausschusses nicht gefallen ist. Ueber den Verlauf der Sitzung erfahren wir folgende Details:

Heute Nachmittags 5 Uhr versammelten sich im Klub der Unabhängigkeitspartei unter Vorsitz Franz Kossuths die Abgeordneten: Graf Albert Apponyi, Baron Desider Bánffy, Ignaz Darányi, Graf Aladar Zichy, Graf Johann Hadik, Julius Gülnér, Stephan Rakovszky, Karl Götvösz, Johann Lóth, Gabriel Ugron, Julius Ságghy, Géza Polonyi, Ferdinand Szederkényi, Julius Kossuth, Béla Barabás und Ludwig Holló. Ihre Abwesenheit entschuldigten: Graf Theodor Batthyány, Wilhelm Bázyonyi, Johann Molnár, Koloman Thaly, Graf Eugen Zichy und Béla Komjáthy.

Die Beratung wurde nach 5 Uhr eröffnet. Der Sessel neben dem Präsidenten, auf dem gewöhnlich Graf Julius Andrássy Platz zu nehmen pflegt, blieb leer. Kossuth gab auch sofort die Aufklärung hierfür, indem er mitteilte, Graf Julius Andrássy sei durch „gesellschaftliche Pflichten“ verhindert, dem Beginne der Konferenz beizuwohnen. Diese Mitteilung dürfte auch einige Mitglieder, die mit der direkten Absicht in die Sitzung kamen, den Präsidenten der Verfassungspartei über den Stand der Friedensverhandlungen zu interpellieren, dazu veranlaßt haben, hievon abzusehen. Bevor aber Kossuth an die Erledigung der Tagesordnung schreiten konnte, meldete sich Géza Polonyi zum Worte und stellte den formellen Antrag, der leitende Ausschuß möge schon jetzt über die am 1. März einzunehmende Stellung des Abgeordnetenhauses Beschlüsse fassen, und aussprechen, daß im Falle einer neuerlichen Vertagung des Parlamentes das hierauf bezügliche Reskript nicht zur Kenntnis genommen würde.

Franz Kossuth erklärte, diese Frage sei heute noch keinesfalls aktuell. Bis zum 1. März habe man noch reichlich Zeit und Gelegenheit, über die an diesem Tage einzunehmende Haltung zu beschließen. Er ersucht den Ausschuß, über den Antrag Polonyis zur Tagesordnung überzugehen. Nach einer kurzen, die Anhörung des Präsidenten unterstützenden Debatte wurde Polonyis Antrag abgelehnt und man schritt zur Erörterung der Tagesordnung: „Organisation des nationalen Widerstandes in den Munizipien, namentlich einheitliche Regelung der finanziellen Entschädigung gemäßigter Munizipalbeamten.“

Zu dieser Frage ergriff zuerst Graf Johann Hadik das Wort und verwies auf die großen moralischen und materiellen Opfer, welche die durch die Krise in erster Reihe getroffenen Munizipalbeamten in dem Kampfe der Nation bringen müssen. Es sei eine Ehrenpflicht des Landes, dafür zu sorgen, daß die betreffenden Beamten in jeder Weise schadlos gehalten werden. Die wiederholten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses sichern den durch die Regierung gemäßigten Beamten die weitestgehende moralische Genugthuung nach Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung; aber auch bis dahin müsse man den betreffenden Herren die materielle Existenz sichern. Zu diesem Zweck legt Redner die Gründung und Sammlung eines Nationalfonds an, zu dessen Verwaltung und Verwendung ein eigenes Komitee delegiert werde.

Während dieser Ausführungen des Grafen Hadik erschien Graf Julius Andrássy in Salon-toilette im Beratungssaale, bestätigte also schon damit die bei Eröffnung der Konferenz gemachte Mitteilung des Vorsitzenden. Ueber den Antrag des Grafen Hadik entwickelte sich nun eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf unter Anderem auch der Antrag gestellt wurde, daß die reicheren Munizipien aus ihren Ueberflüssen die weniger gut fundierten Munizipien unterstützen mögen. Die Debatte schloß mit der Annahme des Hadik'schen Antrages, zu dessen Durchführung ein nicht nur aus Abgeordneten, sondern auch aus Mitgliedern des Magnatenhauses und Delegierten der Munizipien bestehendes Komitee gewählt wurde. Mitglieder dieses Komitees sind die Abgeordneten: Graf Albert Apponyi, Graf Johann Hadik, Stephan Rakovszky, Julius Gülnér, Géza Polonyi, Johann Lóth, Theodor Batthyány, Ludwig Holló, Baron Nikolaus Weisselényi, Joseph Horváth, Ludwig Návan, Joltán Deszy, Magnatenhausmitglied Baron Desider Prónay, die Vizeregierung Ludwig Beniczky (Best), Alexander Fábrý (Béles), Andreas

Rakovszky (Abau), Stephan Herbay (Eszénád), Ladislaus Czobor (Hont), Ladislaus Bornemissza (Gömör), Ludwig Czifritsch (Eszénád) und Michael Nagy (Kögrád).

Die meisten Mitglieder dieses Komitees waren bereits im Klublokal der Unabhängigkeitspartei versammelt. Sie wurden von den Beschlüssen des Koalitionsausschusses unverzüglich verständigt und ersucht, noch heute die Beratung aufzunehmen, welchem Wunsche nach Beendigung der Konferenz des Koalitionsausschusses auch entsprochen wurde.

Ein weiterer Antrag des Grafen Hadik lautete auf die materielle Entschädigung der einberufenen Ersahreservisten, zu welchem Zwecke schon Sammlungen eingeleitet wurden. Die Besprechung der technischen Durchführung dieser Aktion wurde auf morgen Vormittags vertagt, wo der Koalitionsausschuß wieder zusammentritt.

Schließlich unterbreitete Franz Kossuth eine Zuschrift des Komitees kroatischer Abgeordneter, welches im Sinne der bekannten Fiumaner Resolution eine gemeinsame Aktion der kroatischen und ungarischen Opposition vorbereiten soll. Die Zuschrift wurde zur weiteren Erledigung dem diesbezüglich früher gewählten Subkomitee überwiesen.

Damit schloß die Konferenz.

Der zum Zwecke der Landesorganisation des nationalen Widerstandes eingesetzte Ausschuß hielt nach der Sitzung des Koalitionsausschusses eine konstituierende Sitzung. Zum Präsidenten wurde Graf Albert Apponyi, zum Schriftführer Dr. Joseph Horváth gewählt. Der Ausschuß verhandelte zahlreiche Fragen, welche mit dem nationalen Widerstand in Verbindung stehen und entsandte zur Einleitung der Landesorganisation ein Subkomitee, dessen Präsident Graf Johann Hadik wurde und welches aus den Mitgliedern Ludwig Beniczky, Joseph Horváth, Julius Gülnér, Ludwig Nagy und Ludwig Holló besteht.

**Aussprechung des Ministers Bóros.**

Ein Redakteur der Wiener „Zeit“ hatte heute Gelegenheit, mit dem ungarischen Handelsminister Ladislaus v. Bóros über die wirtschaftlichen Fragen, insbesondere über die Haltung der ungarischen Regierung in Angelegenheit der Handelsverträge zu sprechen, und bei diesem Anlaß sagte der Minister unter Anderem:

„Es ist eine totale Verkenntnis der Verhältnisse, wenn man das Ministerium Fejérváry als parlamentsfeindlich hinstellt und speziell in der Frage der Handelsverträge verbreitet, die Regierung wolle die Verträge mit den fremden Staaten ohne oder gar gegen die Zustimmung des Reichstages durchzuführen. Das Gegenteil ist wahr. Das Ministerium Fejérváry wünscht, daß die Handelsverträge in Ungarn parlamentarisch erledigt werden, und da die Regierung den Frieden in Ungarn will und an der Herstellung des Friedens stets arbeitet und auch jetzt arbeitet, gibt sie die Hoffnung nicht auf, daß die parlamentarische Erledigung der Handelsverträge in Ungarn denn doch erfolgen wird, umso mehr, als in Oesterreich die Erledigung auf parlamentarischem Wege erfolgt. Es ist noch Zeit genug, um den Frieden bis zum wichtigsten Termin zustande zu bringen, und daher wird die ungarische Regierung erst Ende Februar über definitive Verfügungen zu entscheiden haben, vorausgesetzt, daß eben die Friedensaktionen zu keinem Resultat führen sollten.“

**Kossuth über die Friedensverhandlungen.**

Franz Kossuth veröffentlicht heute Abends unter dem Titel „Eine Bitte“ einen Artikel, in welchem er ausführt, man könne nur um den Preis eines anständigen Friedens, der nicht den Weg zur Verwirklichung der nationalen Ideen durch ein „non possumus“ verammelt, sondern es der Nation ermöglicht, auf dem Pfade zum vollkommenen Ausbau des selbstständigen ungarischen Staates fortzuschreiten, abrüsten. Dieses Ziel — schreibt Kossuth — wurde sogar in der unter dem Regime Koloman Széll's gehaltenen Thronrede als Endziel angeführt, welches übrigens die Basis des Programms der Unabhängigkeitspartei bildet, so daß die Geltendmachung der amtlichen ungarischen Sprache in der mit ungarischem Geld und ungarischem Blut aufrechterhaltenen Armee nur ein Theil unseres Programmes ist. Betrachtet also die Nation den Kampf nicht als Selbstzweck, so ist es nur natürlich, daß sie gerne das Zustandekommen eines solchen Friedens aufnehmen würde. Eine solche Neigung bedeutet keine Schwäche, sondern Besonnenheit und Zielbewußtheit im Kampfe, Reife in der Beurteilung der Situation, und es ist nur natürlich, daß alle Friedensnachrichten das Land interessieren. Unvorteilhaft ist es aber, wenn fortwährend grundlose Friedensgerüchte aufstauen. Diejenigen, welche das Vertrauen der Nation an die Spitze des Kampfes gestellt, haben niemals ihre Pflicht, das Exekutivkomitee und dann das Plenum der Parteien zu informieren, versäumt, so oft es galt, Stellung zu nehmen. Es sei aber nicht korrekt, unverbindliche Privatgespräche in die Öffentlichkeit zu bringen. Ueberhaupt habe Niemand das Recht, auf eigene Faust Friedensverhandlungen zu pflegen, und wenn

man derartige falsche Gerüchte kolportiert, so werde man hiedurch bloß Verdacht erwecken, eventuell Zwiespalt säen. Kossuth richtet schließlich an die patriotische Presse die Bitte, sie möge derartige Privatgespräche nicht veröffentlichen und kommentieren, denn es liege nur in der Natur der Sache, daß diskrete Verhandlungen, in die Öffentlichkeit gebracht, nicht den gewünschten Erfolg zeitigen können.

**Kongress der neuorganisierten Sozialisten.**

Der Minister des Innern genehmigte jene Statuten der neuorganisierten Sozialistenpartei, welche sich auf die Gründung eines Verbands der landwirtschaftlichen Arbeiter beziehen. Diese Organisation wird den Namen „Landesverband für Arbeiter in Ungarn“ führen. Der Verband der neuen Partei wird seine konstituierende Versammlung am 28. d. in Kaba abhalten, an welcher sich mehrere hundert Gemeinden vertreten lassen werden.

**Für die Rekrutenbewilligung.**

Unter dem Titel „Ave Caesar!“ erschien heute aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Nikolaus v. Szemere eine politische Broschüre, in welcher er nach einem Ueberblicke über die auswärtige Politik und nach einer kritischen Glossierung der heutigen innerpolitischen Situation in Ungarn für die schleunige Bewilligung des Rekrutenkontingents in Ungarn plaidiert. „Nicht der Herrscher, sondern die Nation braucht die Soldaten. Der Kaiser von Oesterreich rekrutiert in Tirol, in Böhmen so viel er will. Wollen wir uns durch die Soldaten Oesterreichs beschützen lassen? Das wäre der kürzeste Weg zur Abhängigkeit, zur Knechtschaft.“ Szemere tritt dann, wie schon wiederholt zuvor, für die Schaffung einer nationalen ungarischen Armee ein und beruft sich auf die Zeugenschaft Prinz Eugen's, der Kaiser Karl VI. die Schaffung einer ungarischen Armee zur Hebung seiner Macht gerathen hat. In der Frage des allgemeinen Wahlrechts vertritt Szemere den Standpunkt, daß die Aristokratische Vorlage eigentlich nur ein privilegiertes Wahlrecht schaffen will.

**Die Installation im Nógráder Komitat.**

Aus Balassagyarmat wird gemeldet: Der Obergespan des Nógráder Komitats Graf Berchtold hat heute Vormittags 10 Uhr den Amtseid abgelegt. In der für den 24. Dezember einberufenen Kongregation wurde keine Installation bekanntlich vorbereitet, weil kein einziges Kongregationsmitglied erschienen war: heute hatten sich zwei Mitglieder eingefunden. Graf Berchtold traf Mittwoch in Balassagyarmat ein. Die Stadt wird von 237 Gendarmen, 400 Mann Infanterie und zwei Divisionen bewacht. Die Militärassistenten hatten keine Gelegenheit, einzuschreiten, da sich das Publikum der Stadt vollständig passiv verhielt und sich beim Einzuge des Obergespans weder auf der Straße noch an den Fenstern zeigte. Die heutige Installations-Kongregation wurde vom Obergespan Grafen Berchtold Vormittags 10 Uhr eröffnet. Außer den Zeitungsberichterstattern waren in dem Sitzungssaale nur die Ausschussmitglieder Albert Droßlányi und Julius Gyulássy anwesend. Der Obergespan eröffnete die Sitzung und konstatierte, daß er die heutige Generalversammlung in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise einberufen hatte. Er verlas dann das Ernennungsdekret Sr. Majestät und legte den Amtseid ab. Sodann ernannte er Julius Gyulássy zum Honorar-Obernotar und betraute ihn mit der Abfassung des Sitzungsprotokolls. Nach der Authentifikation des Sitzungsprotokolls wurde die Kongregation geschlossen. — Vor dem Komitatshause versammelte sich eine größere Menge, welche den Obergespan beschimpfte, aber von der Gendarmerie sofort zerstreut wurde.

**Aus dem Pester Komitat.**

Obergespan Graf Rudolf Laßberg veröffentlicht folgende Erklärung: „Jene in einzelnen Blättern erschienenen Mittheilungen, wonach die Obergespanne in der Wohnung des Grafen Rudolf Laßberg eine Berathung oder eine Konferenz gehalten hätten, sowie alle anderen daran geknüpften Behauptungen sind un wahr, völlig aus der Luft gegriffen. Ebenso vollständig un wahr ist auch die in einem heutigen Blatte erschienene Mittheilung über eine die Obergespanne Graf Laßberg und Cserezhnyes betreffende Ereigniß, welches sich in dem Kaffeehause und im Speisesaale des „Hotel zum Jägerhorn“ abgepielt haben soll.“ Ein Blatt berichtete nämlich, die beiden Obergespanne wären in den erwähnten Lokalitäten die Zielscheibe beleidigender Zurufe gewesen und hätten sich in Folge dessen fluchtartig entfernt.

**Die Vorgänge in Debreczen.**

Aus Debreczen wird telegraphirt: Der Untersuchungsrichter setzte heute Mittags 12 Uhr Dr. Ludwig Barzha auf freien Fuß. Barzha begab sich sogleich zu seiner Familie. Seine Gemahlin und zwei Kinder wurden in Folge der Aufregungen krank und liegen zu Bette. Ob der Verhaftung Barzha's herrscht in der Stadt große

Erregung, welche auch in der heute vom Abgeordneten Koloman Szabó einberufenen Konferenz zum Ausdruck kam. In der Konferenz, an welcher ungefähr 200 Mitglieder der städtischen Intelligenz theilnahmen, wurde festgestellt, daß man nur dann auf die Herstellung der Ruhe rechnen könne, wenn die Stadt von der hauptstädtischen Polizeipositur befreit werde. Es wurde beschlossen, vorzuschlagen, daß man eine außerordentliche Generalversammlung einberufe. Diese Generalversammlung soll darüber schlüssig werden, in welcher Weise die Stadt vom Regierungskommissär und der hauptstädtischen Polizei befreit werden könnte. Die Theilnehmer der Konferenz suchten sofort den Bürgermeister Joseph Kovács auf, welcher erklärte, daß er die Generalversammlung aus mehreren Gründen nicht einberufen könne. Zunächst wisse die Stadt nicht genau, ob sie einen Obergespan habe oder nicht; ferner hat der Bürgermeister eigenhändig den Sitzungsaal versiegelt, schließlich werde Derjenige von vorneherein gebrandmarkt, der versuchen sollte, ohne Befehl des Municipalausschusses die Siegel zu entfernen. Dr. Kön. Tafel wird morgen in der Angelegenheit Dr. Ferdinand Rév's und in der Frage der Freilassung Eugen Békássy's entscheiden. Vormittags erschienen die kleinen Schüler des verhafteten Lehrers Johann Herczeg (ungefähr 50 an der Zahl) bei der Staatsanwaltschaft und baten um die Enthaltung ihres Lehrers. Der Staatsanwalt konnte der Bitte der Kinder nicht entsprechen, worauf sich diese entsetzten. Herczeg deponirte, daß er den Obergespan Kovács in patriotischer Aufwallung mißhandelte und nicht geneigt sei, gegen seine Verhaftung zu appellieren.

Der Stadthauptmann Johann Dóth hat den Vizegespan-Stellvertreter Joltán Veszprémy und den Seelsorger Joltán Jánosy vorgeladen.

Nachts meldet eine Depesche aus Debreczen: Der Regierungskommissär erhält zahlreiche anonyme Briefe, in welchen mehrere hervorragende Bürger verdächtigt werden, daß sie sich an der Demonstration gegen den Obergespan Gustav Kovács betheilig haben. So wurden Vizegespan-Stellvertreter Joltán Veszprémy, der reformirte Seelsorger Joltán Jánosy und Advokat Emerich Márton verdächtigt. Der Vizegespan-Stellvertreter protestirte beim Regierungskommissär gegen seine Vorladung, in welcher er als Verdächtigter hingestellt wurde. Der Regierungskommissär verfügte sofort, daß Veszprémy als Zeuge einvernommen werde. Nach einer Ausrufung des Oberstadthauptmanns Dóth werden noch 40-50 Personen einvernommen und die Untersuchung innerhalb 6-7 Tagen beendet sein. Die Polizei hat eine strenge Unternehmung zur Feststellung der Details der Erpressung der Demissionsurkunde des Obergespans eingeleitet.

**Beamte gegen die Resistenz.**

Aus Csongrád wird berichtet: Zwei höhere Beamte des Komitats Csongrád, der Obernotar Koloman Mátyffy und Waisenamts-Präsident Géza Dónódy, haben erklärt, daß sie ihre Gehälter nicht von dem Wohlfahrts-Ausschusse, sondern nur von der Regierung selbst annehmen. Das gesammte mit seinem Präsidenten in Allem solidarische Waisenamtspersonal hat sich dieser Stellungnahme angeschlossen.

**Freiwillige Steuerleistungen.**

An freiwilligen Steuerleistungen sind im abgelaufenen Jahr eingeflossen und nicht abgeliefert worden: Brassó: 562,131 K., d. i. um 412,222 Kronen weniger als im Jahre 1904; Eger: 325,410 K. (- 605,960 K.), Sódmezővárszék: 612,041 K. (- 722,230 K.), Kassa: 731,121 K. (- 728,322 K.), Komárom: 466,715 K. (- 364,653 K.), Kécskémét: 631,410 Kronen (- 713,200 K.), Miskolc: 818,121 Kronen (- 500,001 K.), Pécs: 404,159 K. (- 628,582 K.), Szabadka: 512,488 K. (- 645,621 K.), Ujvidék: 424,132 K. (- 657,330 K.).

**Ein Dementi.**

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet auf Grund an kompetenter Stelle erhaltener Informationen, daß jene Nachricht der heutigen Blätter, wonach Obergespan Graf Franz Bongrácz gestern in Begleitung des Kassaer königlichen Oberstaatsanwaltes in Budapest angekommen wäre, eine jeder Grundlage entbehrende Unwahrheit ist. In Folge dessen sind auch alle an diese Nachricht geknüpften Kombinationen völlig aus der Luft gegriffene Erfindungen.

**Rundgebungen.**

Der Verwaltungsausschuss des Komitats Nagy-Küllö hat heute in Segesvár eine Sitzung gehalten, welcher in Abwesenheit des Obergespans Vizegespan Stephan Somogyi präsidirte. Nach den Berichten der Fachreferenten wurde ein Bericht des Finanzdirektors zur Kenntniß genommen, wonach die Steuerrückstände eine bedeutende Summe ausmachten. Sodann konstituirten sich die verschiedenen Subkomitès.

Aus Nagyvárad wird gemeldet: Der Verwaltungsausschuss hielt heute unter dem Vorsitz

des Obergespans Ladislaus Nagy eine Sitzung, an welcher sieben Ausschussmitglieder und die Honorar-Vizenotäre Kemény und Baron Rudnyánsky theilnahmen. Auf Antrag des Ausschussmitglieds Koloman Papp erklärte der Obergespan, daß er gegen den Vizegespan und mehrere Vizenotäre, die in der Sitzung des Verwaltungsausschusses, welcher kein politischer, sondern rein administrativer Faktor sei, schon zum zweiten Mal nicht erschienen sind, im eigenen Wirkungskreise strengstens vorgehen werde. Ausschussmitglied Böhményi konstatierte, daß für die materiellen Schäden, welche aus der Fahrlässigkeit der Referenten entspringen sollten, diese die Verantwortung tragen müssen. Nach der Konstituierung des Ausschusses für das Jahr 1906 wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Rimabóat wird telegraphirt: Wie verlautet, soll die in Folge der Demission Ladislaus Hámos' vakant werdende Obergespanstelle durch Adam Bornemísa besetzt werden.

Aus Kécskémét wird telegraphisch gemeldet: Die Mitglieder des Municipalausschusses der Stadt Kécskémét trafen gestern zu einer Konferenz zusammen, um im Falle der Ernennung eines neuen Obergespans, der sich eventuell gleich installieren ließe, einmützig vorgehen zu können.

Aus Ungvár wird gemeldet: Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Stadt Ungvár beschloß einstimmig, den suspendirten Stephan Verzeviczy auch weiterhin als Stadthauptmann zu betrachten, demselben Vertrauen zu votiren, hingegen den Budapester Polizeihauptmann Stephan Bónis als Stadthauptmann der Stadt Ungvár nicht anzuerkennen und ihn nicht zu beenden.

Aus Szeged wird telegraphirt: Obergespan Michael Nagy hat die Installations-Generalversammlung für den 15. d. selbst einberufen, nachdem Bürgermeister Georg Lázár dies mit Berufung auf das Verbot des Municipiums nicht thun wollte. Der Obergespan trifft am 15. Mittags in Szeged ein, wo die Installation am Nachmittag stattfinden wird.

Aus Turóczentmárton wird telegraphisch berichtet: Obergespan Ludwig Köcsön ist mit dem heutigen Nachmittagszuge eingetroffen. Am Bahnhofe wurde der Obergespan, in dessen Gesellschaft sich Obergespan Badiß, Staatsanwalt Skultéty, Finanzdirektor Szigethy und sein Sekretär befanden, vom Gendarmereikommandanten Szilágyi empfangen. Die Eisenbahnstation wurde militärisch abgesperrt, auf den Perron Niemand zugelassen. Der Obergespan fuhr unter starker militärischer Bedeckung in die Stadt, nur hier und da erkönten aus einzelnen Gruppen Abzugerufe. Im Komitatshause angelangt, konnte der Obergespan dasselbe nicht sogleich betreten, da sich die Schlüssel beim Vizegespan Koloman Beniczky befanden. Beniczky folgte die Schlüssel nur nach der Aufforderung des Gendarmereikommandanten aus. Die Installations-Kongregation wird morgen stattfinden und wahrscheinlich ruhig ablaufen, weil, wie verlautet, nur ungefähr zwanzig Komitatsauschussmitglieder, zumeist slowakischer Nationalität, an derselben theilnehmen werden.

Aus Miskolc wird berichtet: Die meisten Municipalausschussmitglieder schickten die Einladungen, welche der Obergespan Andreas Brezovay für die für den 22. Januar anberaumte außerordentliche Kongregation verschickt hatte, zurück. Um einer eventuellen PreSSION vorzubeugen, dankten folgende Staatsbeamte noch vor dem Empfang der Einladung zur Kongregation von der Stelle als Mitglieder des Komitatsauschusses ab: Ministerialkonsipist Dr. Joseph Kun, der Direktor der Diögyör Eisen- und Stahlwerke Victor Fleischermann, Gymnasialdirektor Georg Bolgár, Schulinsektor Benő Hidvégi, Staatsbahn-Betriebsleiter Ladislaus Górgen, Staatsbahn-Sektionschef Johann Vidatz, Staatsbahn-Oberingenieur Alexander Bósta, Oberförster Paul Regenhardt, Oberingenieur der Diögyör Eisen- und Stahlwerke Julius Nílicska, Staatsbahnbeamter Albert Nagy-Máthé.

Der Verwaltungsausschuss des Komitats Borsod hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Vizegespans Julius Tarany seine ordentliche Monatsitzung. Es wurde beschlossen, die Frage der Ernennung des Obergespans Andreas Brezovay auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, da der diesbezügliche Beschluß des Municipalausschusses noch nicht dem Verwaltungsausschusse übermittelt worden ist.

Aus Selmezbánya wird telegraphirt: Der Sektionsrath im Ministerium des Innern Karl Hartl bezog unter der Bedeckung von 80 Gendarmen sein Quartier. Die Jugend der Stadt, in der Meinung, es käme ein Regierungskommissär, der die städtischen Beamten zu suspendiren habe, veranstaltete geräuschvolle Demonstrationen; besonders richteten sich diese gegen die im Gefolge des Obergespans befindlichen hauptstädtischen Detachments, die gelegentlich den vereitelten Obergespaninstallation auf Demonstranten fahndeten. Als man

aber erfuhr, daß der Ankömmling kein Regierungs-

Man telegraphirt aus Ujvidék: Zu Beginn der heutigen außerordentlichen Generalversammlung, in welcher verschiedene Ausschüsse sich konstituirten, spielten sich geräuschvolle Szenen ab, als Jaska Tomics (Der bekanntlich wegen Todtschlags zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt und später begnadigte Redakteur der „Zastava“) in den wirthschaftlichen Ausschuss gewählt wurde. Gegen diese Wahl protestirte Stadtphysikus Dr. Jozics, indem er sagte, ein Mensch, der in seinem Blatte den von ihm begangenen Mord unverhohlen verherrlichte, sei nicht würdig, Mitglied des Municipal-Ausschusses zu sein. Wegen Verletzung der Würde der Generalversammlung wurde Jozics zu 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Januar.

Die passive Resistenz der Hauptstadt.

Es hat den Anschein, daß die ernststen Komplikationen, die in Folge des bekannten Steuerablieferungsverbot des Municipal-Ausschusses der hauptstädtlichen Verwaltung drohen, aus dem Wege werden geräumt werden können. Die Repräsentanz — die oppositionell gefärbten Mitglieder des Municipal-Ausschusses — scheut davor zurück, wegen des Zusammenstoßes in Sachen der Steuerfrage die hochwichtigen Interessen der Kommune aufs Spiel zu setzen, zu verurtheilen, daß die Stadtleitung — Oberbürgermeister und Bürgermeister — von ihrem Posten zurücktreten und das Schiff der Kommunaladministration eventuell von der Regierung einen unliebsamen Lenker erhalte. Die Initiative zur Aktion behufs Beilegung der zwischen Hauptstadt und Regierung obwaltenden Querelle geht von der Opposition der Repräsentanz aus. Der Präsident des Saal-Club, Hofrath Stephan Kleh, hat — wie wir erfahren — für morgen Nachmittags 4 Uhr ins neue Stadthaus eine Konferenz von Stadtrepräsentanten aus sämtlichen Bezirken einberufen, in welcher in Sachen der Steuerfrage beschlossen werden soll, daß der Municipal-Ausschuss zwar seinen früheren Resistenzbeschluss aufrechterhalte, jedoch mit Rücksicht auf das bedrohte Schicksal der Kommunalbeamten die Erfüllung abgibt, daß er nichts dagegen hat, wenn der Magistrat die Forderung der Regierung hinsichtlich der Ablieferung der freiwilligen Steuern erfüllt. Gleichzeitig soll der Municipal-Ausschuss den hauptstädtlichen Massenbeamten verbieten, Staatssteuern entgegenzunehmen. Die Steuerfrage soll in einer außerordentlichen Generalversammlung, eventuell in der am nächsten Mittwoch stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Repräsentanz verhandelt werden.

Die hauptstädtliche Bankkommission hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Böjzavölgyi eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Dr. Theodor Bödy und Dr. Joseph Emöd das Referat führten.

Zur Verhandlung gelangten Angelegenheiten belangloser Natur. Es wurde beschlossen, zur Verbesserung der Beleuchtung auf dem Terrain zwischen der Dobogassy und dem Donauquai 49 Petroleumlampen, auf dem Kezencsplatz im I. Bezirk 8 Petroleumlampen zu errichten und die König-Belastraße und Eszterhazystraße im Umwinkel auch im Winter beleuchten zu lassen. Auf Antrag Joseph Szabós wurde beschlossen, von einer Beschlußfassung in Sachen des zwischen der Bau- und Finanzkommission aufgetauchten Kapapéterprozesses betreffend die Expropriationsangelegenheiten Abstand zu nehmen und die Frage, entsprechend vorzuziehen, demnächst zu verhandeln. — Die Bewohner des I. Bezirks wünschen die Eröffnung einer neuen Straße im Brányosried. Nach den Ausführungen des technischen Raths Franz Döcs wird das Ansuchen erfüllt, doch haben die Grundeigentümer das erforderliche Straßengebiet zu überlassen.

Wohnungssteuerung. Vor einigen Wochen brachte Repräsentant Anton Székács im Municipal-Ausschuss einen Beschlußantrag ein, laut welchem der Magistrat angewiesen wurde, die Wohnungsfrage zu studiren und einen Vorschlag zu erstatten, welcher eine Herabsetzung der hohen Wohnungsmietpreise ermöglichen würde. Mit Bezug auf diese Sache unterbreitete heute der Verein der Hauseigentümer der Kommune ein Memorandum, in dem ausgesprochen wird, daß die Wohnungssteuerung durch die prohibitiv hohe Wohnungssteuer vernichtet werde. Die Stadtbehörde wird ersucht, eine Aktion einzuleiten, damit die Hauseigentümer nach den auf ihren Immobilien lastenden Schulden keine Steuer zahlen sollen und daß die Hauszinssteuer herabgesetzt werde. Im Memorandum wird beantragt, daß die Hauptstadt diese Frage einer Enquete zur Verhandlung vorlege, und daß dieser Verhandlung auch der Verein beigezogen werde.

Neuer Staatsbürger. Der Fleischhauermeister Franz Zukat legte heute vor dem Bürgermeister Johann Galinos den ungarischen Staatsbürgereid ab.

Josephstädter Schulstuhlwahl. Die hauptstädtliche Gerichtskommission verwarf heute den in Anwesenheit der Josephstädter Schulstuhlwahl eingereichten Rekurs. Die Behauptung der Rekurswerber, daß 13 Individuen gestimmt hätten, die nicht in der Wählerliste enthalten waren, haite sich — wie die Untersuchung ergab — als unbegründet erwiesen. Nur vier Nicht-

wähler hatten gestimmt, was jedoch das Wahlergebnis nicht alterirte. Der Beschluß ist rechtskräftig, da die hauptstädtliche Gerichtskommission in dieser Sache das höchste Forum bildet. Die gewählten Schulstuhlmitglieder können nunmehr unbehindert ihre Thätigkeit fortsetzen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Schafblattern 8, Scharlach 5, Masern 16, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Krankenhaus 2293, im Johanneshospital 1120. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 13, Lungentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie 1, sonstige Krankheiten 5.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wahlhumor, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Seelenraub“ und „Gräfin Hipp“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Anserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier Morgens schwachen Nebel, später stellte sich jedoch allmählig völlige Ausbeiterung ein bei etwas lebhafterer nordwestlicher Luftströmung. Die Temperatur betrug am Morgen 26 Gr. C. und Mittags zeigte das Thermometer 5 Gr. C. Aus dem Kontinent ist das Wetter mild geblieben, die Niederschläge haben, den Norden ausgenommen, sich verringert, in der Gegend der Nordsee herrschen starke Winde. In Ungarn war gestern das Wetter abwechselnd bewölkt, Niederschläge fielen in den nordöstlichen Komitaten und an der nordwestlichen Grenze. Die Temperatur ist ein wenig gesunken und im nördlichen Oberland kamen Nachts starke Fröste vor. Das Maximum war in Orbenica mit 13 Gr. C., das Minimum in Rozsnyó mit — 12 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Orbenica von 13 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Zátrajered von 1 Gr. C., respektive — 7 Gr. C., Késthely von 6 Gr. C., respektive — 2 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag von 5 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Klagenfurt von 0 Gr. C., respektive — 10 Gr. C., Paris von 6 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Biarritz 11 Gr. C., respektive 5 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg — 1 Gr. C., in Borkum 4 Gr. C., in Sminemünde 2 Gr. C., in Zürich — 2 Gr. C., in Berlin 2 Gr. C., in Petersburg — 4 Gr. C., in Sarajewo — 1 Gr. C., in Belgrad 2 Gr. C., in Budaress — 7 Gr. C., in Sophia — 3 Gr. C., in Konstantinopel 5 Gr. C., in Athen 10 Gr. C., in Rom 9 Gr. C., in Neapel 9 Gr. C. Es ist bei zunehmendem Wetter nächstlicher Frost zu erwarten.

Die Heirath des Königs Alphonso. Nachrichten aus autoritativer Quelle zufolge dürfte die Begegnung des Königs Alphonso mit der Prinzessin Eva von Battenberg in den ersten Tagen des Monats Februar in Kap Martin auf der Besitzung der Kaiserin Eugenie stattfinden.

Ein Unfall des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest. Aus Bukarest wird telegraphirt: Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte Markgraf Johann Pallavicini ist seit zwei Tagen in Folge einer unglücklichen Verwechslung erkrankt. Anstatt Mineralwasser überreichte ihm der Diener ein mit Benzin gefülltes Glas. Der Gesandte erlitt innere Verletzungen, die aber nicht gefährlich sind. Zahlreiche Personen der politischen und diplomatischen Welt gaben die Karten im Gesandtschaftspalais ab. General Manu drückte namens der Regierung das Bedauern über den unglücklichen Unfall aus.

Personalmachtigkeiten. Bischof Dr. Medard Kohl ist heute Vormittags in Begleitung des Opner Abt-Pfarrers, Prälaten Dr. Anton Remez, von seiner Konvaleszenz zurückgekehrt. Bischof Kohl hat noch im Laufe des Vormittags dem Kardinal-Juristprimas Bafary Bericht erstattet. Er konnte melden, daß der Papst sich des besten Wohlbehindens erfreut und auch diesmal für die katholischen Angelegenheiten, wie auch für die politischen Verhältnisse in Ungarn das regste Interesse an-

den Tag legte. — Se. Majestät hat, wie schon gemeldet, dem Vizegouverneur-Stellvertreter der österreichisch-ungarischen Bank Leopold v. Lieben den Stern zum Komthur des Franz-Joseph-Ordens verliehen. — Aus Wien meldet man uns: Se. Majestät wird nächsten Montag vor Beginn der allgemeinen Audienzen den Festungskommandanten in Krakrau FML Steeb als neuernannten Geheimrath beedigen.

Auszeichnung des Oberstadthauptmanns

Rudnay. Se. Majestät hat dem Oberstadthauptmann Béla Rudnay das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens verliehen. Das hierauf bezügliche allerhöchste Handschreiben wird in der morgigen Nummer des Amtsblattes publizirt werden. — Man geht wohl kaum fehl, wenn man diese Auszeichnung des Oberstadthauptmanns mit den Verfolgungen, denen Herr v. Rudnay in jüngster Zeit ausgesetzt war, speziell aber mit der gegen ihn im Szentrykaszino arrangirten Heke in Verbindung bringt.

Graf Sigmund Batthyány der Älteste

ist heute in der Hauptstadt nach langem Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. Der nunmehr Verbliebene hat am Freiheitskampfe theilgenommen, war Adjutant Görgeis und machte mehrere Schlachten mit. Nach Wiederherstellung der Verfassung widmete er sich der parlamentarischen Thätigkeit, erst im Oberhaus, dann als Vertreter des Zala-Szentgotthar Bezirkes im Abgeordnetenhaus. Graf Batthyány war mit der Gräfin Johanna Erdödy vermählt; er hinterläßt fünf Söhne und zwei Töchter, von den ersteren sind Theodor und Sigmund Reichstagsabgeordnete, Wilhelm Nyitraer bischöflicher Koadjutor, Béla diensthühender Kammerer des Erzherzogs Joseph, Thomas Honvéd-Husaren-Oberlieutenant; sein ältester Sohn Stephan ist am 22. Oktober 1883 sieben Tage nach seiner Vermählung mit Klona v. Schopberger im Duell gefallen. Die Beisetzung des Grafen Sigmund Batthyány findet am 15. d. in der Nemetujvárer Familiengruft statt.

Weihe ungarischer Bischöfe durch den Papst.

Im vergangenen Monat hat, wie seinerzeit gemeldet, die Weihe der drei neuernannten ungarischen Bischöfe von Pécs, Rozsnyó und Székesfehérvár, des Grafen Julius Zichy, Ludwig Balás und Dr. Ottokar Procházka, durch den Papst stattgefunden. Der vierte der ungarischen Kirchenfürsten, dem die gleiche Auszeichnung zugehört war, der Bischof von Szatmár, Dr. Béla Mayer, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert worden. Die Ceremonie der Bischofsweihe, welche in der byzantinischen Kapelle vollzogen wurde, trug einen überaus feierlichen Charakter. Unter den Persönlichkeiten, welche der Weihe der Bischöfe beiwohnten, befand sich der österreichisch-ungarische Votschafter beim Heiligen Stuhl, Graf Anton Szécsen, mit den Mitgliedern der Votschaft. Nach der Feier fand beim Papste ein Frühstück statt, zu welchem der k. u. k. Votschafter, die Kardinal-Merxy del Val, Di Pietro, Steingruber und Cagianò, die der Ceremonie beigewohnt hatten, die drei neugewählten Bischöfe, ferner Erzbischof Városhi und Bischof Graf Maláth, die dem Papste bei der Feier assistirt hatten, geladen waren. Es war dies ein huldvoller Akt des Papstes, wie er im Vatikan nur äußerst selten vorkommt. Der Heilige Vater, der sich mit den Gästen in freundschaftlicher Weise unterhielt, bemerkte gegenüber dem Grafen Szécsen, daß es ihn sehr gefreut habe, den Katholiken Ungarns diesen Beweis seines Wohlwollens zu bieten. Beim k. und k. Votschafter fand an demselben Tage ein Dejeuner statt, an welchem die ungarischen Bischöfe und deren Begleiter theilnahmen. Den Abschluß bildete ein Abend vom Kardinal-Staatssekretär Merxy del Val gegebenes Diner, zu welchem außer den ungarischen Bischöfen Graf Szécsen erschien.

Das Museum für schöne Künste.

Der Gedanke, für einen Theil der bisher im Nationalmuseum untergebrachten Kunstschätze ein neues schöneres Heim zu schaffen, wurde von dem gewissen Direktor der Landes-Bildergalerie weil. Karl Balthy angeregt und von dem damaligen Ministerpräsidenten Alexander Becklerle mit Wärme aufgegriffen. Im Jahre 1896 beschloß die Legislative die Errichtung des Museums, und bald darauf gelang es dem Unterrichtsminister Wlassics, von der Hauptstadt den herrlich gelegenen Baugrund zu erwerben. Die Theilnahme an der Preiskonkurrenz, welche für die Anfertigung des Bauplanes ausgeschrieben wurde, gestaltete sich überaus lebhaft, und in der Jury setzten mehrere hervorragende ausländische Architekten. Die Jury betraute mit der Ausführung des großen Werkes die Architekten Schickelanus und Herzog. Im Jahre 1898 wurde der Bau begonnen. Zu Beginn des Sommers, wenn die Aufstellung der Kunstsammlungen vollendet wird, soll das Museum der Öffentlichkeit übergeben werden. Das Museum, das einen Flächenraum von 12,200 Quadrat-Mastern bedeckt, wird von der Stephanie-, Arona- und Thiergartenstraße begrenzt. Die Hauptfront blickt auf den Platz vor dem Künstlerhaus. Der in antikem Stile gehaltene Vordertrakt dient der Unterbringung der plastischen Kunstwerke. Der rückwärtige Theil, wo die Bildersammlungen placirt werden sollen, weist die Formen der Renaissance auf. Durch die prächtige Säulenhalle gelangt man in das geräumige Vestibule, und von hier in die verschiedenen Ausstellungsäle. Um die im

Innern befindlichen drei in verschiedenen Stilarten gehaltenen Nischen schließen sich die übrigen Räumlichkeiten an. Für den Bau waren im Ganzen zwei Millionen Gulden veranschlagt, während das Wiener Museum sieben Millionen kostete. Daher konnte nur die Hauptfront aus edlem Material angefertigt werden, aus Geldmangel unterblieben auch die geplanten Statuen, welche eine hervorragende Zierde des Gebäudes bilden würden. Die Säulen im Innern bestehen alle aus heimischem Marmor. Nur ungern vernicht man den Freskenschmuck, mit dessen Ausführung Karl Lok beauftragt worden war und welcher in Folge des Todes des unvergleichlichen Meisters gleichfalls unterblieb. Die Art und Weise der Gruppierung der ausgestellten Werke wurde bereits früher in unserem Blatte skizziert. Im Museum werden bekanntlich die alte und moderne Bildergalerie und eine Sammlung werthvoller Stiche, ferner die Schöpfungen Karl Lok's und die plastischen Werke Blaz finden. Besonders hervorzuheben wäre noch die brillante Beleuchtung der Säle, welche Kunstwerke, an denen man früher achtlos vorüberging, zur vollen Geltung bringt. Das neue Museum wurde heute von den Mitgliedern des Architektenverbandes und von zahlreichen Künstlern besichtigt, die sich über den Bau in schmeichelhafter Weise äußerten.

**\* Das ungarische Besitzthum der englischen Kronprinzessin.** Im Vorjahre wurde in Erdöbény im Auftrage der englischen Kronprinzessin an der Innenwand der reform. Kirche eine Marmortafel angebracht, welche das Andenken der Großmutter der Kronprinzessin, der Gemahlin des Erzherzogs Alexander von Württemberg geborenen Gräfin Claudine Marie de, verewigt, welche dort geboren wurde. Als Gemahlin des Herzogs von Württemberg erbte sie das Erdöbényer Kastell, welches 1809 neu erbaut wurde. Das alte Kastell mit der dazu gehörigen Herrschaft gehörte ursprünglich der gräflichen Familie Kornis und kam durch Heirat in den Besitz der Rheyden'schen Familie. Dreißig Jahre später gehörte das Kastell gleichfalls durch Heirat in den Familien Rheyden, dem Grafen Teleki und der Familie Zeyl. Später veräußerten die Telekis ihren Besitz an ihre Leibeigenen, der Schwiegerjohn der Herzogin von Württemberg Baron Paul Hügel seinen Theil an die Landswirthe Brüder Schuller, welche noch heute die Besitzer sind. Nach der Kommissurierung der Grenze erhielt auch die herzoglich Deck'sche Familie als direkte Nachkommen der Gräfin Claudine Rheyden einen Theil des Waldes. Im Grundbuch ist dieser gemeinsame Waldbesitz, wie "Bud. Kor." meldet, unter Nr. 541 in folgender Weise eingetragen: 1. Herzogin Claudine Deck 1/20; 2. Herzog Franz Deck 1/20; 3. Herzogin Amalie Deck 1/20; 4. Gabriel Zeyl 1/20; Anna Zeyl 1/20; Stephan Zeyl 1/20; Helene Zeyl 1/20; Johann Zeyl 1/20. Der Wald hat ein Ausmaß von 1 Joch 884 Quadratklaster.

**\* Die Trauung am spanischen Hofe.** Aus Madrid telegraphirt man: In der Kapelle des königlichen Palastes fand heute Vormittags unter großer Prachtentfaltung die Trauung der Infantin Maria Theresia mit dem Prinzen Ferdinand von Baiern statt. Dem Trauungsakte, welchen Kardinal Sanchez vollzog, wohnten sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die fürstlichen Gäste, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höchsten Hof- und Staatswürdenträger und zahlreiche Würdenträger bei.

**\* Ball der Rechtslehrer.** Der morgen, Samstag, Abends stattfindende Ball der Rechtslehrer beginnt mit Rücksicht darauf, daß Erzherzog Joseph samt Gemahlin an demselben theilnehmen werden, Punkt 10 Uhr. Das Arrangementskomité ersucht das Publikum, sich noch vor 1/10 Uhr im Balllokal einzufinden, da sämtliche Türen um 1/10 Uhr abgesperrt und erst nach der Ankunft des erzherrzoglichen Paares wieder geöffnet werden.

**\* Ein Bombenattentat.** Aus Agram wird uns telegraphisch gemeldet: Wie aus Zara telegraphirt wird, wurde heute Abends durch ein Fenster der dalmatinischen Statthalterei eine Bombe geworfen. Dieselbe explodirte in einem Amtszimmer, richtete jedoch gar keinen Schaden an und verbreitete bloß erstickende Gase. Man glaubte, daß kein ernstes Attentat, sondern bloß ein Unbeständlichkeit vorliege, besonders, da Statthalter Nordelli derzeit von Zara abwesend ist. Die Untersuchung ist im Zuge.

**\* Banket.** Das Handelsministerium veranstaltete heute Abends im "Hotel Royal" zu Ehren der Delegirten der österreichischen Regierung für die Feststellung des neuen Waarenregiments ein Banket. Dagegen hielten Staatssekretär Szterenyi auf die Gäste und der Ministerialrath im österreichischen Handelsministerium Baron Baumgarten auf den Staatssekretär und auf die ungarischen Mitglieder der Kommission.

**\* Duellirende Chanfonetten.** Aus Mailand wird uns telegraphirt: Hier fand ein Sabelduell zwischen zwei Chanfonettenjüngern statt. Die eine Duellantin, Baronin Fucco, erhielt einen Sabelhieb ins Gesicht, während ihre Partnerin, eine Signorina della Bicofo, einen Hieb auf den linken Oberarm davontrug. Das Streitobjekt der Beiden bildete ein reiches Mailänder Industrieerzeugnis.

**\* Keine Blumen und keine Kränze.** Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Das Komité des Düsseldorf Stadttheaters

hat einen Beschluß gefaßt, der unter den Künstlern sehr böses Blut machen wird. Die öffentliche Ueberreichung von Blumen und Kränzen wird in Zukunft nicht mehr gestattet sein.

**\* Eine Frauenrevolution.** Natürlich wurde nicht mit Kanonen, Bomben und Granaten Revolution gemacht, sondern mit Besen, Kochlöffeln, Nudelwalkern und dergleichen häuslichen Kampfmitteln. Es war selbstverständlich eine Revolution gegen die Männer, gegen wen sonst sollten denn die Frauen rebelliren? Und wir sagen es gleich heraus, die Wage des Sieges neigte sich diesmal dem ausnahmsweise starken schwachen Geschlechte zu. Die unblutige Revolution ereignete sich in einer Gemeinde des Komitats Vácsodrog, wohin die Wellen der Frauenemanzipation gedrungen zu sein scheinen. Der Stein des Anstoßes war der neue Schulmeister, der vor einigen Monaten in die Gemeinde kam und sah und siegte. Seit der neue Herr Lehrer im Orte war, waren die jungen Frauen wie ausgewechselt. Sie kleideten sich gewählter, wuschen sich mit Seife und trugen nicht wie bisher zehn, sondern bloß fünf Unterkleider, nur um dem schönen jungen Lehrer zu gefallen und seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bald wurde jedoch den biederen Chemannern des Dorfes die Sache zu bunt, und so beschloßen sie, sich des unbequemen Herrn, der ihren Weibern die Köpfe verdreht, so rasch als möglich zu entledigen. Allein sie hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Mädchen und Frauen des Dorfes erklärten nämlich einhellig, daß sie ihren Liebling nicht wegschicken lassen. Da trat der weise Gemeinderath zusammen und sann und sann, wie man den jungen Lehrer, der eine wahre Gefahr für die Ruhe der Männer bildete, dennoch aus dem Bereiche der Dörflichkeit entfernen könne. Es wurde eine neuerliche Sitzung einberufen und die Absehung des Lehrers mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, mögen die Frauen und Mädchen jagen, was sie wollten. Nun waren die Wüßel gefallen. Die Männer hatten es, wenn auch mit einigem Schaudern vor den häuslichen Konsequenzen, gewagt, dem Willen ihrer Ehefrauen freventlich zu trotzen. Das sollten sie bereuen! Und die Frauen und Mädchen der Gemeinde hielten gleichfalls eine Versammlung, welche in Anbetracht der zahlreichen Rednerinnen erst knapp vor Mitternacht geschlossen wurde. Hier wurde mit Begeisterung die passive Resistenz ausgesprochen und beschlossen, solange keinen Kochlöffel in die Hand zu nehmen, als der weise Gemeinderath seinen Beschluß betreffend die Absehung des Lehrers nicht zurückziehe. Vorerst glaubten die Männer, ihre treuen Ehehälften würden es nicht über sich bringen können, längere Zeit ohne Kochlöffel zu leben, aber sie hatten sich arg getäuscht. Zwei Wochen ruhte jede Kocharbeit in der Küche, der Herd blieb unangeheizt und die Töpfe langweilten sich in den Küchenschränken. Keine Frau war zu bewegen, ihr Gelübde zu brechen. Zwei Wochen währte die passive Resistenz der Frauen und dann begannen sie den aktiven Widerstand zu inszeniren. Es war an dem Tage, an welchem der junge Lehrer seines Amtes entsetzt und ein neuer an seine Stelle hätte gewählt werden sollen. Da bewaffneten sich sämtliche wehrfähige Frauen des Dorfes mit Transchirmessern, Kochlöffeln, Nudelwalkern und Nudelwalkern und posirten sich vor dem Gemeindehause. Als sich der Richter mit den weissen Gemeinderäthen näherte, um in den Sitzungssaal zu gelangen, wurde er von den resoluten Dorfamazonen umringt und nach Art eines Obergespans weidlich durchgeprügelt. Daraufhin ergriffen sämtliche Dorfweiben die Flucht, denn sie vermeinten, vollauf mit jenen Prügeln genug zu haben, die ihnen zuhause bevorstanden. Der Stuhlrichter, welcher der Revolution ein Ende machen und dem Gesetze Geltung verschaffen wollte, rief nach berühmten Mustern zwei Gendarmen herbei, die sich aber angesichts der starrenden Besenstiele und Transchirmesser als zu schwach erwiesen. Es blieb nichts Anderes übrig, als die Lehrerwahl auf den kommenden Monat zu verschieben. Bis dahin können sich die energigehenden Weiber des Dorfes der Gesellschaft ihres Lehrers weiter erfreuen.

**\* Silberne Hochzeit.** Aus Bukovar wird uns vom 11. d. berichtet: Heute beging der ob seiner Wohlthätigkeit in weiten Kreisen geschätzte Präses der hiesigen isr. Kultusgemeinde Herr Victor Baum mit seiner Gattin Isabella, der Präsidentin des isr. Frauenvereins, das Fest der silbernen Hochzeit. Die Kultusgemeinde und ihre Vereine ließen es sich nicht nehmen, die Gefühle der Dankbarkeit und der Verehrung dem verdienstvollen Präsidenten gegenüber zum Ausdruck zu bringen. In ihrem Namen gratulirten der Vizepräses der Kultusgemeinde Bernhard Dberjohu und dessen Gattin Frau Bertha Dberjohu. Oberrabbiner Dr. Julius Diamant würdigte in feierlicher Ansprache die besonderen Verdienste des Jubelpaares.

**\* Spenden.** Von R. R., Cötvösgasse 48, sind uns 5 Kronen für das Sander-Blinden-Institut und 5 Kronen für "Gratismilch" zugekommen. M. B. und Frau senden uns anlässlich der Jahreswende des Sterbetages der Sarolta Spitzer 5 Kronen zu Gunsten des Pester isr. Mädchenwaisenhauses.

**\* Das größte Schlachtschiff der Welt.** Dem "Daily Telegraph" wird aus Tokio gemeldet, Japan habe in Kure mit dem Bau eines

Schlachtschiffes von 20,000 Tonnen begonnen.

**\* Vortrag über den japanischen Krieg.** Aus Wien telegraphirt man uns: Im militärwissenschaftlichen und Kasinoverein hielt heute Abends Generalstabshauptmann Stanislaus Szepietki einen Vortrag über die militärischen Eindrücke auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz. Graf S. hat bekanntlich als Militärattaché achtzehn Monate auf dem Kriegsschauplatz im Lager Kuropatkin's gewohnt und allen Kämpfen beigewohnt. Dem Vortrag wohnten die Erzherzoge Franz Ferdinand, Rainer, Leopold und Franz Salvator, viele Generale und Offiziere bei. Graf S. übte sehr scharfe Kritik an Kuropatkin und den russischen Generalen, ließ aber der Armee das größte Lob zu theil werden. Die Ursache der Misserfolge sucht Graf S. darin, daß keine entsprechenden Führer vorhanden gewesen, weil die Heereserziehung nicht genügend durchdacht war und weil das Temperament des russischen Volkes zu großem patriotischen Opfermuth nicht geeignet ist.

**\* Selbstmord im Frühlings.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Die Gattin des Generalstabs-offiziers Freiherrn v. Richtigofen, eines Verwandten des Staatssekretärs, sprang Nachts in einem Anfälle von Nervenzerüttung von einer Brücke ins Wasser und setzte den Bemühungen, sie zu retten, heftigen Widerstand entgegen. Es gelang dennoch, die junge Frau aus dem Wasser zu ziehen, doch starb sie auf dem Wege ins Spital. Die Dame entstammt einem der reichsten Häuser Berlins.

**\* Todesfälle.** Der geachtete Neupester Bürger Stephan Gallauer ist am 11. d. im hohen Alter von 86 Jahren, im 62. Jahre seiner Ehe, gestorben. Die Beisehung erfolgt morgen, Samstag, in der Neupester Familiengruft. Eine zahlreiche angesehene Verwandtschaft betrauert den Hingegangenen. — Vor einigen Tagen ist in Nagybánya die Witwe des einflussreichen Bischofs Dr. G. D. Teutsch, Frau Wilhelmine Teutsch geb. Bernerth, im 75. Lebensjahr gestorben. — Vor Kurzem verschied hier der Kassaer Rechtsakademie-Professor Dr. Karl Millek am selben Tage, als sich seine Gattin in Kassa einer schweren Operation unterziehen mußte. Der Tod ihres Gatten machte einen solchen Eindruck auf sie, daß sie ihm dieser Tage im Tode nachfolgte. — Aus Bukarest wird telegraphirt: Der gewesene Minister Eugen Statescu, eines der hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei, ist heute Nachts im Alter von 69 Jahren gestorben.

**\* Amerikanisches Duell.** Aus Esjegg wird telegraphirt: Der Geschäftsreisende Julius Goldberger hat sich gestern in Uj-Gradiska in einem Hotel erschossen. Als Grund des Selbstmordes gibt der Reisende in einem zurückgelassenen Schreiben ein "amerikanisches Duell" an.

**\* Für die russischen Juden sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:**

Sammlung des Herrn Armin Schaffer (Bácsér) 57.30

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Armin Schaffer 4 K., Dr. Eduard Wechsler 2 K., Leopold Pollak 2 K., Stephan Nöjza 40 H., Edmund Bogvo 2 K., Alexander Gnodi 1 K., Zacharias Csik 2 K., Karl Erdei 2 K., Anton Simon 1 K., Dr. Desider Decsy 2 K., Frau Edmund Csápar 2 K., Philipp Weißberger 4 K., Alexander Csángi 1 K., Elias Chrenfreund 40 H., Ludwig Horvath 1 K., Stephan Nöjza sen. 60 H., Stephan Wivárovi 80 H., Johann Cséke 40 H., Alexander Kincses 1 K., Frau Karl Tevzes 1 K., Franz Cséri 1 K., Ignaz Haas 2 K., Anton Szilágyi 1 K., Valentin Dafu 1 K., Stephan Dafu 1 K., Alexander Nöjza 1 K., G. Mészáros 1 K., Philipp und Sigmund Braun 2 K., Leopold Spitzer 2 K., Daniel Szombati 40 H., Valentin Marton 1 K., Ludwig Tokaj 1 K., Alexander Szemeli 50 H., Valentin Pocsai 1 K., Joseph Boza 1 K., Frau Alexander Marton 40 H., Johann Knisel 1 K., Szavetta Krádfu 1 K., Katharine Neumann 1 K., Genst Schaffer 2 K., Abraham Weiß 40 H., Darinzer 60 H., Joseph Holitsch 1 K., Alexander Hajdu 40 H., Ludwig Gönyi 1 K., Johann Simon 1 K.

Sammlung des Herrn Gustav Plek unter den Mitgliedern der Madofözer isr. Kultusgemeinde 37.50

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Chemra Kadischa 5 K., Sigmund Klein 5 K., Jonas Frankl 3 K., Jakob Neugebauer 2 K., Hermann Schramm 4 K., Moriz Löwy 2 K., Sigmund Rohu 2 K., Adolf Bih 2 K., Philipp Köster 2 K., Philipp Rötter 1 K., Johann Weiß 1 K., Fel. Cilla Steiner 1 K., Lazar Schück 2 K., Ignaz Schleinger 2 K., Sigmund Glück 2 K., Ignaz Roth 1 K., Markus Mandl 50 H.

Sammlung des Herrn D. L. Groß, Rabbiner (Legrad) 24.40

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Heinrich Friedfeld 3 K., Moriz Herczer 50 H., Israel Weiß 1 K., Jan Schwarz 50 H., Sándor Mészner 2 K., Géza Kaszl 1 K., Ede Rik 2 K., Max Friedfeld 2 K., Leopold Lantich 1 K., Jakob Herczer 50 H., Jf. Gellen 40 H., Wilhelm Weiß 2 K., S. Goldschmied 1 K., R. Goldschmied 1 K.,

- Grünfeld 1 K., F. Goldschmid 2 K., J. Herczer 1 K., B. Weiß 30 K.; von den i. r. Schulkinder: Jend Klein 60 K., Erzite Weiß, Jend Misner, Jmre Misner, Andor Weiß, Jend Gröb, Klanka Gröb, Anka Gröb, Jwadar Schwarz je 10 K., Sándor Herczer, Jmre Schwarz, Rosa Wortman, Jmre Schwarz je 20 K.
- Sammlung des Herrn Ignaz Grünfeld (Szarvaspatai) bei der am 7. d. stattgefundenen Generalversammlung.**
- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: J. Bollstter 5 K., Jan. Grünfeld 5 K., J. Proszkmaner 5 K., Emil Kürst 2 K., Wolf Kürst 2 K., Salomon Weiß 2 K., J. Sonnenfeld 1 K., Mitta Stern 1 K., B. Sonnenfeld 1 K., Erzite Lakács (Budatin)
  - Sammlung der Wwe. Erzite Lakács (Budatin)**
  - Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Jmre Böwy 2 K., Norbert Haas 2 K., Ferdinand Drován 1 K., David Neumann 1 K., Jozsef Hajnal 1 K., Frau Verejngi 1 K., Erzite Lakács 2 K., Klanka 1 K., Pollat, Jektrovics 1 K.
  - Mar Kurz, Jablontka (durch das Politische Volksblatt)
  - Samuel Reisz aus Brezova, derzeit Maria-Sasvár
  - Sigmund Weidinger (Sombor)
  - Jósa Gerber (Budapest) mit dem Motto „Benia, aber gerne“
  - Jakob Bick (Pezsadinica)
  - Famille Bintl (Trenesen-Bobót)
  - Ignaz Spiser (Osomof)
  - Aron Lipner (Terechova)
  - Albert Kohn (Wirje) als Ertragniß einer „Als's“-Partie
  - Verha Gesteß (Bozsony)
  - Hochzeitstelegramm Vederer (Sophia)
  - Jidór Szabo (Budapest)
  - Maria Landesmann (Maria-Sasvár)
  - E. J. (Budapest)
  - Wilhelm Rosenfeld (Siptó-Depla)
  - Wwe Julie Weiß (Szentes)
  - Jreite Herz (Nagy-Köztolány)
- R. 233.80  
Giezu die bereits ausgewiesenen K. 16,523.28  
Zusammen K. 16,757.08

**Der Zoltán'sche Leberthran ist das beste Nährmittel der Kinder, macht selbe kräftig und widerstandsfähig.** Per Flasche 2 K. Bela Zoltán, Pest, V., Szabadságtér.

**Frauen Schönheit.** Alle Damen bedienen sich der echten Ravissant-Toilette-Spezialitäten von Dr. Lejoffe in Paris. Bei Joseph v. Török.

**Junge Mädchen, schwache Kinder** benützen Krieger's Chinawein mit Eisen, welcher den Körper stärkt, den Appetit hebt, das Blut reinigt und vermehrt. Kf. Flasche 3.20 K., gr. Flasche 6 K., Kronen-Apoth., Pest, Kálmán-tér.

**Die Kunstschätze des Bischofs Bubicz.**

Der greise Bischof von Kassa, Sigmund Bubicz, zieht sich in den Ruhestand zurück. In Verbindung mit dem Rücktritt Bubicz' steht die von uns in Kürze bereits gemeldete Antiquitätengeschichte in Kassa. In Kassa hatte sich — wie schon gemeldet — ein Konsortium gebildet, welches die Vorliebe des Bischofs für Antiquitäten mißbrauchend, ihn ausbeutete. Das Konsortium verstand es, die im Besitze des Bischofs befindlichen echten Kunstschätze, welche es als Imitationen bezeichnete, zu Spottpreisen abzukufen, und Erzeugnisse der Kunstindustrie, welche für Sammler keinerlei Werth besaßen, dem Kirchenfürsten zu horrenden Preisen anzuhängen. Da der Bischof über keine genügenden Baarmittel verfügte, gab er Wechsel über viel höhere Summen als der Kaufpreis betrug. Bubicz erhielt auch Geldkredit und mußte 50 bis 100 Prozent an Zinsen bezahlen. Bei dieser Mißwirtschaft war es selbstverständlich, daß das Privatvermögen des Bischofs, welches früher bedeutend war, total verschwunden ist und obendrein das Kirchenvermögen angetastet wurde. Das Kultusministerium, welches von diesen deroutierten Verhältnissen Kenntniß erhielt, betraute den Ministerialrath Julius Tóth mit der Untersuchung, welche heute durchgeführt wurde.

**Verwandene Kunstschätze.**

Heute Mittags erschien der Fundationsdirektor Julius Tóth bei der Oberstadthauptmannschaft und erkrankte folgende Anzeige: Er wurde aus Anlaß des Rücktrittes des Kassauer Bischofs Sigmund Bubicz seitens der Regierung als Ministerialkommissär nach Kassa entsendet, um bei der Uebergabe des Kirchenvermögens zu interveniren. Das Vermögen wurde vom Auxiliarbischof Dr. August Fischer-Colbrie übernommen, und bei diesem Anlasse stellte es sich heraus, daß eine Menge Kunstschätze, die einen Werth von mehreren hunderttausend Kronen repräsentiren, abhandeln gekommen seien. Die an Ort und Stelle eingeleiteten Recherchen ergaben, daß der Vertrauensmann des Bischofs, ein junger Mann Namens Joseph Hajnóczy, acht Kisten mit Kunstschätzen nach Budapest expediren ließ. Die Kisten befinden sich im Keller des „Hotel Bristol“ in der Marie Valeriegasse.

des polizeilichen Verhörs zu seiner Verteidigung an, daß Bischof Bubicz seit einem Jahre mehreren Personen unbedingten Glauben geschenkt hatte. Hajnóczy war machtlos; der Bischof duldete keinerlei Einmischungen in seine Privataffären. Hajnóczy machte schon vor Monaten mehrere Personen aus der Umgebung des Bischofs aufmerksam, daß sie interveniren mögen, da sonst der Kirchenfürst dem Konkurs entgegengehe. Auch der Rechtsanwalt des Bischofs Dr. Hetsz bestätigte die **Chauptungen Hajnóczy's**.

Ueber den Ursprung der acht Kisten gab Hajnóczy folgendes zu Protokoll: Bischof Bubicz, dessen mit dem Fürsten Nikolaus Esterházy freundschaftliche Gefühle verbinden, offerirte dem Fürsten, der hauptsächlich altes Porzellan sammelt, die in den Kisten aufbewahrten Gegenstände zum Kaufe an. Bischof Bubicz glaubte damit dem Fürsten gefällig zu sein, da er der Meinung war, daß mehrere dieser Gegenstände in früheren Jahren im fürstlich Esterházy'schen Besitze sich befunden hätten. Fürst Esterházy ließ die Porzellangegenstände, welche im Oktober des vorigen Jahres aus Kassa hieher gebracht wurden, durch Wiener Sachverständige untersuchen und die Sachverständigen warnten vor dem Ankauf dieser Waaren, welche sich als schlecht gelungene Imitationen bezeichneten. Fürst Esterházy trat vom Kaufe zurück, ohne aber dem Bischof die Ursache mitzutheilen. Die Kisten blieben im Keller des Hotels aufbewahrt und mehrere Agenten wurden beauftragt, Käufer zu suchen.

Der Werth der erwähnten Porzellanwaaren beträgt laut Schätzung des Kustos Csányi kaum 30,000 K., und hiefür gab der Bischof mehr als das Fünffache. Um die Transportkosten zu ersparen, wurden diese Gegenstände noch heute ins Kunstgemerbenmuseum transportirt und werden dort öffentlich ausgestellt und versteigert werden. Der Erlös dieser Gegenstände wird zur Deckung eines Theiles der Schulden des Bischofs verwendet werden.

**Die Chefs des Konsortiums.**

Auf Grund der Aussagen Hajnóczy's und der anderweitigen polizeilichen Recherchen wurde festgestellt, daß hauptsächlich die Antiquitätenhändler Ignaz Grünberger (Königsplatz 6) und Philipp Lázló (Leopoldring 15) mit Bubicz in geschäftlicher Verbindung gestanden sind. Sie waren es, welche durch ihre Kenntniße von Antiquitäten das Vertrauen Bubicz' zu erwecken wußten. Bubicz holte sich in Kunstfragen bei den genannten Händlern Rath. Gestützt auf das blinde Vertrauen gingen Grünberger und Lázló zielbewußt zu Werke. Sie überredeten den Bischof, den werthvollsten Theil seiner Kunstsammlungen, welche sie als Imitationen bezeichneten, zu veräußern. Die genannten Händler waren es, welche seltene Exemplare, die zumindst 100,000 Kronen werth waren, für einige tausend Kronen kauften. Diese Gegenstände wurden rasch an bekannte Sammler weiterverkauft. Grünberger und Lázló machten auch Gegengeschäfte. Sie verkauften Schundwaare, welche der Bischof für Kunstschätze hielt, um horrenden Preise dem Kassauer Kirchenfürsten.

Der Bischof kaufte unter Anderem im Oktober vorigen Jahres für 45,000 Kronen eine Partie Porzellanwaaren, und statt Geld gab er Wechsel und mußte für diese Summe für zwei Monate 10,000 Kronen an Zinsen entrichten. Die Schuld wurde außerdem durch Intabulation auf die Güter des Bischofs sichergestellt.

Das Verhör Hajnóczy's und die Befichtigung der Porzellangegenstände war gegen 7 Uhr Abends zu Ende. Hajnóczy, der in dieser Affaire bloß als Zeuge fungirt, ging frei aus. Nach beendetem Verhör theilte Dr. Hetsz dem Polizeikommissar Dr. mit, daß er die Strafanzeige nunmehr modifizire und das Gesuch stellen, nicht mehr gegen unbekannte Thäter, sondern gegen Grünberger und Lázló und deren bisher unbekannte Komplizen die Strafuntersuchung zu führen. Polizeikommissar Dr. wird im Laufe des morgigen Vormittags die genannten Antiquitätenhändler, welchen im Laufe der Nacht die polizeiliche Vorladung zugestellt wurde, verhören.

Bischof Bubicz, der seit Tagen das „Hotel Bristol“ nicht verlassen hatte, wird vorläufig noch nicht davon verständigt, welche Wendung die Affaire genommen hat.

**Erklärungen.**

In der Bubicz-Affaire wurden folgende Erklärungen veröffentlicht:

Advokat Edmund Hetsz als Bevollmächtigter des Bischofs Bubicz sandte an die Blätter die folgende Zuschrift:

„Die in den heutigen Blättern erwähnten acht Kisten mit werthvollen Antiquitäten sind Anfangs November vorigen Jahres im Auftrage des Bischofs durch Herrn Joseph Hajnóczy in Kassa verpackt und nach Budapest befördert worden, wo sie sich heute noch in Magazin des „Hotel Bristol“, der Budapestener Wohnung des Bischofs, befinden. Als am 6. Januar l. J. die Angelegenheit der Vermögensverwaltung des Bischofs mit dem Auxiliarbischof Dr. August Fischer-Colbrie geordnet wurde, habe ich auf Grund der Aufträge des Herrn Hajnóczy den Unterbringungsort dieser Gegenstände dem Herrn Ministerialkommissär mitgetheilt, der sie dort auch vorfand und inventarirte.“

Advokat Edmund Hetsz veröffentlicht in den Abendstunden eine zweite Erklärung, welche folgendermaßen lautet:

„Als Bevollmächtigter Advokat des Kassauer Bischofs erkläre ich, daß jene Mittheilungen der Zeitungen, wonach acht Kisten Kunstschätze angeblich in Verlust gerathen sind, jeder Grundlage entbehren. Thatsache ist bloß, daß Joseph Hajnóczy über Auftrag Er. Erzellenz Anfangs November vorigen Jahres acht mit Kunstobjekten gefüllte Kisten aus Kassa bis auf weitere Verfügung Er. Erzellenz in das „Hotel Bristol“, das Budapestener Logis des Bischofs, transportirte, dieselben über Befehl des Bischofs daselbst einlagerte und seinerzeit mir, als dem bevollmächtigten Advokaten des Bischofs, zur Verfügung stellte. Diese Kisten sind gelegentlich des heute vorgenommenen Total-

**Die Blutthat eines Gendarmen.**

Der Gendarm Gabriel Csókai hat den Altknasthürten Bergwerkskassier Anton Csiky mit vierzig Säbelhieben getödtet. Csiky war zu Besuch und begleitete seinen Schwager bis zur Szt. Annaer Brücke. Als er zurückkehrte, überfiel ihn Csókai bei dem Altknasthürten Kreuz, zerstückelte ihm Kopf und Hände und spaltete ihm die Beine. Zwei Männer, die Zeugen der schrecklichen Blutthat waren, verständigten die Gendarmrie, die dann ihren Kameraden, der anscheinend irrthümlich ist, bei der Leiche seines Opfers verhafteten.

**Tod eines Hundertzweijährigen.**

Franzfurt wird telegraphirt: Der älteste Bewohner des Großherzogthums Baden, der im Lande sehr bekannte Handelsmann Moser, ist in Nonnenweier im Alter von 102 Jahren gestorben.

**Eine Millionenstiftung.**

Aus Danzig wird berichtet: Der Großkaufmann Berger, der vor einigen Tagen verstorben ist, hat zwei Millionen Mark zur Förderung der deutschen Kultur in den Ostprovinzen hinterlassen.

**Revolverattentat.**

Der Schneidergehilfe Philipp Leveki feuerte im Hause Josephsing 45 auf seine Geliebte Marie Gayer, die ihn verlassen hatte, vier Revolverkugeln ab. Die Gayer blieb unverletzt. Leveki wurde verhaftet.

**Duell.**

Heute hat im Fodor'schen Fechtsaale ein blutiges Duell stattgefunden. Als Gegner standen die Rögáder Grundbesitzer Wilhelm Sebasty und Emerich Jovánka einander gegenüber. Die Sekundanten Sebasty's waren Baron Alexander Jekessly und Dionys Simonyi, die Jovánka's Baron Erwin Butner und Oskar Jovánka. Als Letzte fungirten Privatdozent Dr. Gabriel Barta und Dr. Lumniher. Emerich Jovánka wurde am Kopfe, an der Nase und der Stirne verletzt, während Sebasty nur flache Giebel erhielt. Nach dem Duell versöhnten sich die Gegner.

**Der reichste Mann Rußlands gestorben.**

Man meldet aus Petersburg: Der Oberkammerherr des kaiserlichen Hofes Graf Anatol Orloff-Dawidoff ist nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der größte Grundbesitzer Rußlands und galt als der reichste Mann im ganzen Reich nach dem Czaren. Die von ihm zurückgelassenen Besitzungen erstreckten sich über neun Gouvernements. Ueberdies befinden sich in seinem Nachlasse hundert große Zinshäuser in Petersburg und Moskau. Bei Ausbruch des Krieges mit Japan spendete er eine Million Rubel für die Arme und eine halbe Million für das Rothekreuz.

**Familien-Nachricht.**

Am 7. Januar d. J. fand in Szarvasháza die Trauung des Herrn Lázló Csapó, Geschäftsleiter des Central-Expeditions-Bureaus in Kolozsvár, mit Fräulein Olga Dori, Tochter des Sägefabrikdirektors Herrn Ludwig Dori, statt.

Original Remington-Schreibmaschinen sind die besten. Preisocourant versendet gratis und franko Olo-gowski u. Komp., Budapest, Andrassy-ut 12/a.

**Das Verhör.**

Nach Befichtigung der Vasen und der anderen Gegenstände wurde Hajnóczy einem neuerlichen Verhör unterzogen, und nach Schluß desselben konstatirten die Mitglieder der Kommission einmüthig, daß Hajnóczy an den verbrecherischen Manipulationen keinerlei Antheil hatte. Ursprünglich bestand der Verdacht, daß Hajnóczy an dem materiellen Ruin des Bischofs schuld trage. Hajnóczy war ständig allerlei Anfeindungen ausgesetzt; der Bischof war trotz der vielfachen Beschuldigungen im Vertrauen zu seinem Privatsekretär nicht erschüttert. Hajnóczy gab anlässlich

augenscheinlich ohne Abgang übernommen worden, daher die an die Person Hajnóczy's geübten Verdächtigungen von selbst entfallen. Budapest, 12. Januar 1906. Dr. Edmund Hetsen, als Rechtsanwalt des kaiserlichen Hofes Sigmund Kubics.

Das Kultusministerium versendet folgende Mitteilung: Gegenüber den in Verbindung mit dem Namen des Hofes Sigmund Kubics verbreiteten Nachrichten wird erklärt, daß diese Meldungen zum größten Theile tendenziöse Verdrehungen enthalten. Der wirkliche Sachverhalt ist der, daß die Ernennung des Auxiliarhofes seinerzeit unter wohlwollender Mitwirkung und Intervention sämtlicher hiesigen berufenen und interessierten Faktoren erfolgte.

Joseph Hajnóczy erklärt, daß er Jahre hindurch im Dienste des kaiserlichen Hofes gestanden ist, daß er aber während dieser Zeit auf den Kauf oder Verkauf von Kunstobjekten nie Einfluß genommen habe, da dies nicht in den Kreis seiner Agenden gehörte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In dem geistreichen Lustspiel Franz Ferenczy's „Flirt“ trat heute Frau Káloji nach einer längeren Krankheit zum ersten Male auf. Das Publikum benützte diese Gelegenheit, um der Künstlerin ebenso herzliche wie stürmische Ovationen zu bereiten. Als die „Fürstin Willenstein“ auf der Szene erschien, ertönte ein mehrere Minuten anhaltender Applaus, welcher sich nach den Abschlüssen wiederholte. Neben ihr wurden die Damen Lánczy, Helvén, Delli, D. Ligeti und Lenkei und die Herren Gál, Mihályfi, Csáthár, Rózsahegyí und Gyenes reichlich mit Beifall bedacht.

(Lustspieltheater.) Die Rückkehr zu dem zeitweilig fallen gelassenen französischen Repertoire wäre dem Lustspieltheater durch ein anderes Stück vielleicht leichter geworden als durch Louis Artaud's „Coeur de moineau“, welches heute als „A veréb“ dem Neugierpublikum des Premierenpublikums vorgeworfen wurde. Die verbotenen Früchte schmecken nur dann süß, wenn sie in der That süß sind. Beim Genießen des Artaud'schen Stückes geht es einem aber, wie wenn man beim Hineinbeißen in den süßen Apfel auf eine saule Stelle stößt, welche bitter schmeckt. Dem Publikum dieser beliebten dramatischen Gattung behagte bisher die Coconnerie in Wort und Phrase; heute, wo die Unsauberkeit sich bis zur Propaganda der That vorwagt, führen die Zuschauer vor den Unfähigkeiten auf der Bühne wie entsetzt zurück. Um mit diesen starken Dingen sich zu befremden, ist das Stück selbst nicht stark genug. Es soll darin ausgeführt werden, daß der Mann bei allem Weiberhunger, möge er gewollt oder instinktiv sein, im Herzen der Gattin doch treu sein kann. In der Handlung kommt es denn auch kaum zu anderen Aktionen, als daß ein Mann, der jeder Reizung, die von weiblicher Seite ausgeht, liegt, seine veränderliche Spokenatur bei einer Reihe von Damen zur Offenbarung bringt. Dies geschieht wiederholt mit Geist, nicht selten jedoch mit den trivialen Beispielen der verben posse, ein andermal wieder durch die Accentuierung sexueller Momente, welche das Verständnis einer in Ueberkultur lebenden Zuhörerschaft voraussetzen. Im Ganzen ist das Stück im Verhältnis zu seiner bodenlosen Verderbtheit nicht lustig genug, und wenn die Wirkung an die Erfolge früherer Tage der Franzosenzeit im Lustspieltheater nicht heranreichte, so lag das auch in dem Umfange, daß diese Bühne diesmal dem Stücke das entsprechende Darstellungsmaterial nicht bieten konnte. Hegedüs, der in letzter Zeit bereits einigemal versagt hat, weil er in nicht zuständigen Aufgaben vor das Publikum trat, war in der Rolle des Weiberfreßers Labourdelle deplacierter denn je. Das Mindeste, was in dieser Rolle vom Schauspieler verlangt werden muß, ist das illusionserzeugende Exterieur, die gefährliche, blasirte, gesättigte Manneschönheit und das Aufgehen in der lockeren Kultur der Welt, in der er lebt. Ein Lovelace oder ein Adonis — ein Drittes gibt es nicht. Und wenn Herr Hegedüs nach einer stürmischen Liebeszene mit zertrautem Haar und mit roth angelegter Trichscheidung aus dem Cheneite tritt, so ist das eben das Richtige nicht. Und so wie er, waren die übrigen Mitwirkenden. Wenn man die auf dem Zettel verzeichneten Herren vor sich sah, glaubte man einem Ball beigewohnt zu haben, den Unteroffiziere in Civil gaben. Und die Damen — nun, die Damen waren eben die Tänzerinnen dieser vierchrötigen Gesellschaft. Eine Ausnahme bildete einzig und allein Frau Ella G. Kertész, welche ein liebestolles Weib in einer verjünglichen Szene mit der Kunst einer Schauspielerin darstellte, welche auf die Erscheinungen des Lebens mit feinem Sinn hinhorcht. Ueber die in letzter Zeit häufigen Mißgriffe in der Rollenbesetzung soll die Kunstleitung der trefflichen Lustspielbühne nachdenken. Dann wird sie weniger solche halbe Erfolge haben, wie am heutigen Abend. Und im Lustspieltheater ist ein halber Erfolg ein ganzer Mißerfolg. f. r.

(Konzert.) Nein, es war kein Paroxysmus der Begeisterung, der uns jüngst die überhöhten Superlative des Lobes für Mijscha Elman finden ließ. Wir haben den genialen Künstler heute zum zweiten Male gehört, in der Wiedergabe eines noch

vornehmeren, noch werthvolleren Programms und wiederholen abermals mit einer zu voller Objektivität geklärten Gelassenheit: die Gegenwart kennt keinen größeren, weil univerrsellern Geiger als Mijscha Elman, und man muß in weite, legendenhafte umdämmerte Fernen der Kunstgeschichte zurückgreifen, um einer ähnlichen Offenbarung des musikalischen Genies zu begegnen, wie sie uns in dem Spiele des jungen Russen blendend, bezaubernd, erwidmend, hinreißend entgegentritt. Mijscha spielte als Eröffnungsnummer das zu Tode gehetzte Mendelssohn-Konzert. Das Stück gewann Leben, Originalität, eine neue, verblüffende Individualität unter seinen Fingern. Man kann den ersten Satz nicht großzügiger, das Allegro nicht sommernachtsstraumhafter spielen. Es folgten Stücke von Bach, klar, männlich, plastisch, ebern in der Reinheit und Größe des Stils im kristallinen Adel der Reproduktion. Chopin's Nocturne in D sang der Künstler, als riefelte durch die Melodie das warme Blut seines erwachenden jungen Herzens; dann holte er Wieniawsky's „Souvenir de Moscou“ vor, einsehend mit stählernen Bligen, ein Jung-Siegfried der rhythmischen Energie. Die unglaubliche Virtuosität der Technik: sie wird im Spiele Elman's unscheinbare Nebensache; man hört, man bewundert in dem Künstler nur den Sänger, den Poeten, den jungen Helben. Der Erfolg, den der jugendliche Konzertgeber auch heute wieder erzielte, wirkt in seinen Maßlosigkeiten fast schon mit humoristischen Lichtern. Nach zwei, drei Zugaben stauen sich Hunderte Jünglinge und Mädchen mit erhitzten Wangen vor dem Podium zu einem unbeweglichen Knäuel zusammen, und jubeln und toben, bis der kleine Wundermann mit lächelnder Unermülichkeit die vierte, fünfte, sechste Zugabe spielt. Und dann stürmen sie das Podium, ihn näher zu sehen, zu berühren, mit drohend gequämtem Cranon die Unterfertigung des Programmzettels zu erbitten. Unart und Wahwitz; aber es ist Liebeshwürdigkeit darin. Herr Louis Odger ist, gestehen wir es nur, ein schlechter Begleiter. Aber ein vortrefflicher, reich begabter Künstler. Von seinem Chopin-Spiel haben wir alle Achtung. —Y.

(Kirchenkonzert.) Der Cyklus der von einem Wohlthätigkeitskomitee der evangelischen Gemeinde veranstalteten musikalischen Produktionen wurde heute mit einem Konzert in der neuen Kirche in der Stadtwaldchenallee fortgesetzt. Diesmal war ein noch vornehmerer künstlerischer Apparat aufgebracht worden, namentlich hatte man sich auch der solistischen Mitwirkung des noch immer vortrefflichen Franz Broulik und der Cellovirtuosin Fräulein Marie v. Lukács, einer jungen Künstlerin von genialer musikalischer Veranlagung, versichert. Am Anfang und Ende des Programms standen Choralwerke, dort Handel's großartiger Jubelgesang aus „Judas Makkabäus“, hier ein altes Vaterunser für Tenorsolo (Broulik), Frauen- und gemischtem Chor. In der Wiedergabe der Stücke standen dem Chorkörper der Kirche auch die Jöglinge der höheren Mädchenschule zur Seite. Den größeren Theil der Solonummern versah Fräulein Lukács. Sie spielte, von Dr. Györy auf der Orgel begleitet, Stücke von Purcell, Popper und Stradella mit großem, edlem Ton und schöner, warmquellender Beseelung. Es war freilich nicht der Ort, für den erhebenden Eindruck ihres Spiels anders als stumm zu danken. Sehr hübsch sang Herr Broulik Giordani's „Caro mio ben“, und wirkungsvoll brachte Prof. Bruckner Orgelstücke von Mendelssohn, Profig u. A. zum Vortrag. Die Kirche war von einem distinguirten Auditorium bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

In der kön. Oper gelangt morgen „Tosca“ mit folgender Rollenbesetzung zur Aufführung: Tosca — Hejecz B. Krammer; Hirteninabe — Margit Váradi; Mario — Anthea; Scarpia — Lakács; Angelotti — Kornai; Sakristan — Hegedüs; Spoletta — Gábor; Sciarone — Kárpát; Gefangenwächter — Szemere. Dirigent: Direktor Raoul Máder. — Sonntag wird „Die Götterdämmerung“ in den Hauptrollen mit Hermine Ney, Kaczér, Szamosi, Bohácsék, Bed, Kornai und D. Dalnoki zur Aufführung gelangen. Diese Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 1/7 Uhr.

Suzanne Després, ein neuer Stern der französischen Schauspielkunst, beginnt am 22. d. ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel im Lustspieltheater. Die Künstlerin wird in „Détour“, „Nora“, „Fillo Elisa“ und in dem Einakter „Poil de Carotte“ auftreten.

Das erste Auftreten des Fräulein Fedák im Volkstheater findet am 17. d. in Georg Verö's „Leányka“ statt. Für die erste Vorstellung ist das Haus bereits ausverkauft, für die zweite und dritte sind bloß mehr die wohlfeilen Billete erhältlich.

Geschichten vom Theater.

(Change des dames. — Das Geheimniß der Blaha. — Eine beruhigende Auskunft. — Die echte Ohrfeige oder Zapolczai, der Realität. — Der gefällige Theatersekretär. — Ujházi als Feind der Magyarisirung.)

Beim Volkstheater herrscht in den Kassenstunden ein arges Gedränge um die Billete zu den bevorstehenden Fedák-Vorstellungen. Der Ansturm war schon am ersten Tage ein so großer, daß Brachialgewalt angewendet werden mußte, um die Leute vor

den unabsehbaren Folgen des Fajza-Taumels zu bewahren. Die Freunde der Künstlerin und des Theaters erzählen unter wahren Wonneshauern, daß am zweiten Tage die Polizei doppelt, am dritten Tage dreifach verstärkt werden mußte, am vierten Tage berittene Konstabler zur Kasse beordert wurden, und daß am fünften Tage endlich die Rettungsgesellschaft ausrücken mußte, um Diejenigen zu laden und in Pflege zu nehmen, welche auf dem Felde der Künstlerlehre Fajza's sich ruhmvolle Quetschwunden geholt hatten.

Diese Reklame und die unleugbare Thatfache, daß das Volkstheater für mehrere Abende im Vorhinein ausverkauft ist, veranlaßten den Direktor des Königstheaters zu ernstem Nachdenken. Und das Resultat dieser Denkarbeit war bald gefunden. „Nimmst Du meine Fajza, dann nehm' ich Deine Blaha“ — so ließ sich die beratende Stimme in Beöthy's Gehirngängen vernehmen. Und richtig engagirte er die unverwundliche Nachtigall des Volksliedes. So kam zwischen den beiden Theatern die change des dames zustande. Gestern war nun Frau Blaha zum ersten Male auf der Probe im Königstheater. Und die mit ihr auf der Bühne standen, waren einfach sprachlos, als sie die Künstlerin, welche schon unsere Väter zu ihren Schwärmern zählte, in ungebrochener Arbeitskraft voll Lust und Laune, beim besten Humor und in voller Jugend bei der Arbeit sahen. Als die Probe zu Ende war, konnte sich Beöthy nicht zurückhalten, seine Begeisterung über das Gesehene auszudrücken, und nach einer stürmischen Umarmung sprach er zu der jugendlichen Matrone:

„Frau Baronin, Sie sind doch die Jüngste unter uns!“  
Die große Frau blieb die Antwort nicht schuldig und sprach mit übermüthigem Lächeln: „Ganz gut, mein Junge. Aber wenn Du willst, daß auch die Leute an meine Jugend glauben, darfst Du unser Geheimniß nicht ausplaudern.“  
„Was für Geheimniß?“ fragte der Direktor ganz betroffen.  
„Daß ich einmal schon Deine Schwiegermutter gewesen bin!“

Mit einiger Aufregung hat man im Lustspieltheater der heutigen Premiere entgegengesehen. Nach einer langen Reihe unschuldsvoller, weicher Stücke hat endlich wieder die französische Zote freie Bahn erhalten und die Direktion war begierig zu wissen, wie nun die alte Tonart beim Publikum anslagen werde. Während der Generalprobe begab sich der Direktor zu einem Kritiker, der ein begeisterter Verehrer der reinlichen Richtung ist und in der Regel gegen die Anzüglichkeiten der französischen Possen mit großer Ausdauer zu Felde zieht. Und zwischen Direktor und Kritiker entwickelte sich das folgende lapidare Zwiegespräch:

Direktor: Verehrter Herr Doktor, sind Sie empört?  
Kritiker: Ja!  
Direktor: Sind Sie enttäuscht?  
Kritiker: Ja!  
Direktor: Dann bin ich vollkommen beruhigt!

Eine Merkwürdigkeit der heutigen Premiere war auch die Thatfache, daß auf der Bühne des Lustspieltheaters zum ersten Mal das Klatschen einer echten Ohrfeige vernommen wurde. Die Bühnenschauspieler werden derart appliziert, daß der Schlag markirt, während der im Kassen versteckte Souffleur durch Zusammenschlagen der Hände den Schall zur Seite beistellt. Im vorliegenden Falle war Hegedüs der Geber und Zapolczai der Empfänger der Ohrfeige. Der Letztere ist nun ein überzeugungstreuer Anhänger des Bühnenrealismus und bestand auf der wahrheitsgetreuen Verabreichung der Ohrfeige, wodurch die Wirkung der Szene eine ungeahnte Steigerung erfahren mußte. Hegedüs verwahrte sich jedoch gegen eine solche brutale Realität und wollte sich um keinen Preis zu der echten Ohrfeige befehlen lassen, gab jedoch nach, als Zapolczai erklärte, daß er das Verleugende einer solchen Ohrfeige nicht empfinde und während des Spieles eine noch so unanfange Berührung mit seiner Wange nicht spüre. Dies beruhigte die Zweifel Hegedüs', und als heute die betreffende Szene kam, da gab er Zapolczai eine Ohrfeige, daß diesem die Augen übergingen. Die Ohrfeige machte thatsächlich Effekt und Zapolczai bestätigte mit einem geheimen Augenzwinkern der Zustimmung den richtigen Empfang der echten, unverfälschten Maulschelle. Hegedüs konnte nur mit großer Mühe das Lachen verhalten, und als er die Szene verließ, sprach er zu den in der Coullisse vor Lachen schier bestenden Kollegen:

„Na, ich bin neugierig, ob Tapi auch morgen noch Realist sein wird.“  
Die bekannte Operettenfirma Huska-Martos löst sich auf. Sie separiren sich, allerdings nur für das Leben, denn Huska heirathet und überläßt seinen Associé der Einsamkeit des Junggesellenlebens. Ein umsichtiger Modewaarenhändler hatte von dem bedeutungsvollen Schritt des Komponisten gerne seinen Profit gehabt. Er begab sich zu dem ihm bekannnten Theatersekretär Lázár und bat ihn,

er möge bei Herrn Huska interveniren, daß dieser seine Ausstattung an Herrenwäsche bei ihm bestelle.

„Ich bedaure, bei Herrn Huska nichts für Sie gethan haben zu können. Aber wissen Sie was, ich werde Herrn Martos überreden.“

„Daß er bei mir bestellen soll?“ — fragte der Modist erseut.

„Nein; daß er heirathen soll.“

Unser trefflicher Kollege, der Kritiker und Schriftsteller Max Rothauer hat seine dramatische Thätigkeit bisher unter dem Namen Nuttkay mit Ehren ausgeübt.

„Was hast Du denn, Meister?“

„Schau, lieber Mista“ — erklärte sich Ujházi — „Du hast unter Deinem alten Namen so viele gute Kritiken über mich geschrieben, daß ich mich an Deinen neuen Namen nie gewöhnen werde.“

F. R.-a.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Januar. (Ein verleumdeter Dichter.) Am 1. Dezember vorigen Jahres erschien im Orchester des ungarischen Theaters ein Militärmusiker, der an der Probe als Harfenspieler theilnehmen sollte.

(Ein Erbschaftsstreit.) Emerich Sembergy senior, der steinreiche Nagrader Großgrundbesitzer, erbte seinen Sohn und seine Verwandten und hinterließ sein Millionen betragendes Vermögen dem oberungarischen Kulturverein.

— (Ein Erbschaftsstreit.) Emerich Sembergy senior, der steinreiche Nagrader Großgrundbesitzer, erbte seinen Sohn und seine Verwandten und hinterließ sein Millionen betragendes Vermögen dem oberungarischen Kulturverein.

hatte den Erfolg, daß das Reichsgericht das Urtheil aufgehob und die Sache zu anderweitiger Entscheidung an eine andere Strafkammer des Berliner Landgerichts verwies.

Offener Sprechsaal.\*)

AVIS!

Ich ersuche diejenigen meiner geehrten Kunden, welche meinen Kalender nicht erhielten, mich dies, Ersatzes wegen, wissen zu lassen.

Hochachtungsvoll

M. NEUMANN

k. u. k. Hoflieferant

Herren- u. Knaben-Kleider-Etablissement Budapest, Muzem-körut 1.

Arczapolási szalon

Gizella-tér 5.

Arczóz 3 kor. Massage 2 kor. Decoltage (este 10 grág) 5 kor. Vaseline kezelés ranczok ellen; jutányos árak: Artalmatlan, biztos hatású szerek.

Rosa Ring,

Liptó-Bertalanfalva,

Jidor Ponger,

Turdomesztics (Neutra),

empfehlen sich als Verlobte.

Minden külön értesítés helyett.

Brenner Rózsika,

Vértés Aladár,

Ujpest,

Jegyesek. 45790

Estélyi czipó

ujdonságok

hölgyek és urak részére

Bencze és Társánál,

Bpest, Váci-utca 2.

Wer liefert Strohhalben?

Offerte unter „Strohhalben 765“ an Hansenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9.

Lebensversicherungs-Beisetzbeamte

wie Platininspektoren werden von ungarischer Versicherungsanstalt gesucht. Reflektirt wird nur auf Herren, welche sich authentisch über ihre frühere erfolgreiche Thätigkeit in dieser Branche ausweisen und eventuell auch die Eignung besitzen, kleinere Bezirksinspektorate selbst zu leiten.

Cognac Czuba-Durozier & Cie. DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben. Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

Warnung!

Die in Wien erscheinende Spirituosen-Zeitung veröffentlichte vor Kurzem einen Artikel, in welchem sie unter Bezugnahme auf vorgekommene Fälle vor Täuschungen seitens gewissenloser Agenten warnt und insbesondere darauf hinweist, dass der Weltruf der Altwater-Liqueur-Fabrik Siegfried Gessler, k. u. k. Hoflieferant in Jägerndorf, von Vertretern einer namensähnlichen Konkurrenz dazu benützt wird, um Aufträge für letztere in nicht ganz einwandfreier Weise zu erlangen.

Die Kaufmannswelt sowie das konsumierende Publikum seien hiermit auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, um sich vor Schaden zu bewahren.

Telegramme.

Vor der Präsidentenwahl.

Paris, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Nunmehr steht fest, daß die Wahl des Präsidenten der Republik am 17. d. in Versailles stattfinden wird.

Paris, 12. Januar. Die „Agence Havas“ dementirt das Gerücht, daß Rouvier für die Präsidentschaft der Republik kandidirt wird.

Paris, 12. Januar. Im Senat übernahm Präsident Fallières den Vorsitz mit einer Ansprache, worin er an das vom Senat zu vollbringende Werk und an seinen Wunsch erinnerte, das Los der Arbeiter zu verbessern.

Die Wahlbewegung in England.

London, 12. Januar. Gestern war der Handelsminister Lloyd-George an der Reihe, vor einer Volksversammlung nicht zu Wort kommen zu können.

In Vallinhamore ging es noch schärfer her. Die Wähler hatten Delegirte zur nationalen Partei gesandt und sie beauftragt, einen bekannten Kandidaten für den dortigen Wahlkreis vorzuschlagen.

In Peterborough wurde der unionistische Kandidat gestern Abends mit Steinen und Roth beworfen, als er zur Wahlversammlung ging.

Die Vorgänge in Rußland.

Offizieller Situationsbericht.

Petersburg, 12. Januar. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) Der regelmäßige Verkehr ist zur Zeit auf allen Bahnlilien wieder hergestellt, mit Ausnahme der Strecke Krasnojarsk- Irkutsk der transsibirischen Bahn, der transkaukasischen Linien und der Strecke Derbent-Baladjany der Wladikavkas-Linie.

Auf der Strecke Krasnojarsk-Irkutsk ist der Verkehr deshalb unregelmäßig, weil sich dieser Abschnitt in den Händen der Ausständigen befindet.

Der Post- und Telegraphenverkehr ist im ganzen Lande wieder in regelmäßigem Gange, ausgenommen auf den Strecken in Ostibirien über Krasnojarsk hinaus und in Transkaukasien.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Folge der national-lettischen Bestrebungen die Revolution einen besonderen Charakter trägt. Diese Bewegung wird zweifellos ebenfalls bald niedergeworfen sein.

Die Handels- und industriellen Verbindungen werden wieder aufgenommen. Unglücklicherweise wird die wiederkehrende Ruhe durch alarmierende Gerüchte unterbrochen. Viele Leute spielen an der Börse à la baisse und suchen zu diesem Zwecke die Unruhe zu vermehren. Ihre Verbündeten sind die Revolutionäre und deren Propaganda. Wenn das Publikum sich nicht so leicht durch derartige Manöver beeinflussen ließe, wäre der Finanzmarkt erheblich besser.

**Die Stellung Witte's zur Autokratie.**

**Petersburg, 11. Januar.** In Anbetracht der vielfachen Gerüchte von der angeblich bevorstehenden Demission Witte's ist es von erhöhtem Interesse, daß in zwei konservativen Blättern, den „Moskowskija Wjedomosti“ und der „Nowoje Wremja“, die Stellungnahme Witte's zur Autokratie präzisirt wird.

In der „Nowoje Wremja“ werden verschiedene Aeußerungen wiedergegeben, die Witte einigen Deputirten gegenüber geäußert haben soll. Eine konstituirende Versammlung, soll Witte gesagt haben, ist schon deshalb unnütz, weil man in Rußland nichts zu konstituiren braucht. Das Manifest vom 30. Oktober habe die Stellung des Czaren nicht geändert. Er sei nach wie vor unumschränkter Herrscher, der die Rechte seiner Untertanen erweitern, verringern und beseitigen könne. Die Grundgesetze Rußlands seien durch das Manifest vom 30. Oktober um kein Fota verändert, und alle Paroxysmen der Revolution hätten bisher nur bewiesen, daß die Staatsgewalt nach wie vor in den Händen des Czaren sei. Witte setzt viel Hoffnungen auf die heimkehrende mandtschurische Armee, die den Wirren ein Ende machen werde. Auf die Frage, was geschehen werde, wenn auch trotz der mandtschurischen Armee keine Veruhigung einträte, soll Witte geantwortet haben, dann könne das Volk selbst sich unmittelbar an den Czaren wenden und verlangen, daß man ihm die Möglichkeit gewähre, ruhig zu arbeiten.

In den „Moskowskija Wjedomosti“, die neulich an Witte die Frage richteten, ob es wahr sei, daß nach seinem Plane bei der Eröffnung der Reichsdum a der Czar einen Eid auf die Verfassung leisten solle, bezeichnet Witte dieses Gerücht als Erfindung. Die „Moskowskija Wjedomosti“ verlangen nun, Witte solle die Frage beantworten, ob die Autokratie noch bestände, ob er ein Feind der Autokratie sei. So lange Witte sich nicht unzweideutig zur Autokratie bekannt habe, werde dies vom Volke als ein Zeichen der Beschränkung der Czarengewalt angesehen werden.

**Petersburg, 12. Januar.** („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen Artikel betreffend die Ansichten des Ministerpräsidenten Grafen Witte über die Beziehungen, welche zwischen dem Manifest vom 30. Oktober und der Selbstherrschafft des Kaisers bestehen. Dieser Artikel ist in der ausländischen Presse wiedergegeben worden. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß Graf Witte niemals etwas derartiges zu irgend Jemandem gesagt hat.

**Der Aufstand in Livland und Kurland.**

**Riga, 11. Januar.** Der Gouverneur von Livland hat die Abhaltung jeder Art von Versammlungen gestattet.

**Petersburg, 11. Januar.** General Sollogub telegraphirt: Die revolutionäre Bewegung in Esthland wurde durch das energische Vorgehen hauptsächlich der Marinetruppen unterdrückt.

Aus Livland meldet General Drioff, daß in Walk, Fellin und Pernau vollständige Ruhe herrscht.

**Entdeckung einer Mine.**

**Berlin, 12. Januar.** Aus Moskau wird berichtet: Bei der Durchsuhung auf den Prochorow-Werken wurde eine große Mine gefunden, anscheinend angefertigt, um das große Gebäude in die Luft zu sprengen. Aus Petersburg ist der Kommandeur des VII. Armeekorps, General-Lieutenant Baron Möller-Zakomelsky, hier eingetroffen, um das Kommando über die für Aufrechterhaltung der Ordnung in Moskau bestimmten Truppen zu übernehmen. Die hiesige Artillerie wurde um mehrere Geschütze verstärkt.

**Der Aufstand im Kaukasus.**

**Tiflis, 12. Januar.** („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Nach mehr als einmonatlicher Unterbrechung in Folge des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten wurde der telegraphische Dienst zwischen den Städten von Transkaukasien, mit Ausschluß des Gouvernements Kutais, wie überhaupt in dem von Tiflis gänzlich abgeschlossenen Theile Transkaukasien wieder aufgenommen. Die meisten Führer dieses Ausstandes sind verhaftet worden. Mehrere Gendarmereioffiziere sind, wie verlautet, auch General Gramotin, von den Strikenden verhaftet worden. Wie amtlich gemeldet wird, wurden aus dem Gebäude des armenischen Seminars gegen eine Patrouille zwei Bomben geschleudert. Zwei Kosaken wurden verwundet und ein Kind getödtet. Das Haus wurde sofort von den Truppen eingeschlossen und mit Kanonen beschossen. Das Haus geriet schließlich in Brand. Die im Hause aufgespei-

cherten Bomben und Patronenvorräthe explodirten, so daß es unmöglich war, des Feuers Herr zu werden. Dreiunddreißig Personen büßten das Leben ein, dreißig wurden verletzt. In dem Hause Fedigalion, im Vororte Diduga, wo sich, wie festgestellt worden war, ein Bombendepot befand, sollte eine Hausdurchsuhung vorgenommen werden. Als jedoch die Truppen heranrückten, wurden sie aus diesem wie aus einem Nachbarhause ununterbrochen beschossen und mit Bomben beworfen. Es wurden nun die friedlichen Bewohner des Hauses entfernt und ein Bombardement gegen das Haus eröffnet, wobei acht Aufständische getödtet wurden. Bei der Durchsuhung des Gebäudes, in dem sich das Gefängniß des armenischen Revolutionskomitès befunden haben soll, wurden Bomben gefunden.

**Matrosenunterereien.**

**Berlin, 12. Januar.** Aus Sebastopol wird berichtet: Die Besatzung des Dampfers „Großfürstin Xenia“, der der Russischen Dampfschiff- und Handelsgesellschaft gehört, weigerte sich, eine Kompanie Soldaten nebst Maschinengewehren nach Theodostia zu befördern. Sofort erschien auf dem Schiff der Admiral Tschuchnin mit Militär und Matrosen, der die auf ihrer Weigerung beharrende Besatzung sofort arretiren und ins Gefängniß abführen ließ. Schließlich hat dieselbe, in Freiheit gesetzt zu werden und versprach, ihren Dienst zu versehen. Die Behörde willigte ein. Ein ähnliches Ereignis ereignete sich in Odessa, wo die Besatzung des Handelsdampfers „Czar“ sich weigerte, eine Abtheilung Militär nach Sebastopol zu befördern. Sechzehn Matrosen wurden verhaftet und durch andere ersetzt.

**Rivorno, 12. Januar.** An Bord des russischen Handelsdampfers „Export“, der hier aus Theodostia angekommen ist, meuterte die Besatzung während der ganzen Reise. Hier verließ der Kommandant das Schiff, weil er seines Lebens nicht mehr sicher war. Der Kapitän will, daß die Besatzung ausgeschifft werde, die Meuterer wollen aber nicht ans Land gehen.

**Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über den Ural.**

**Petersburg, 12. Januar.** Ueber sämtliche Bergwerke im Ural, die Stadt Krem und die anstehende Eisenbahn ist der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt worden.

**Noworossisk, 12. Januar.** („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Am 10. Januar wurde die Stadt von aus Warschau eingetroffener Infanterie umzingelt. Eine große Anzahl von Revolutionären und Privatleuten wurde verhaftet.

**Petersburg, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) Auf der Moskauer Bahn unterschieben die Beamten und Bediensteten eine Verpflichtung, in Zukunft sich an keinem Strike zu betheiligen. Zwei Telegraphisten und eine Bureaubeamtin verweigerten die Unterschrift.

**London, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) „Daily Express“ meldet aus Odessa: Der Chef der Polizei in Nowominsk wurde von den Revolutionären ermordet. Die Stadt ist im Zustand großer Panik. Es finden heftige Straßenkämpfe statt.

**Hamburg, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) Nach den „Hamburger Neuesten Nachrichten“ wurden bis gestern über 800 Polenführer in Warschau verhaftet. Es herrscht seit mehreren Tagen ein wahres Schreckensregiment.

**Die Wirren in der Türkei.**

**Konstantinopel, 12. Januar.** Eine circa hundertköpfige griechische Bande hat in Staristhani (Sandtschak Korika) eine Frau und ein Mädchen getödtet und mehrere Scheunen angezündet. Ein herbeigezogenes Truppendetachment mußte sich zurückziehen. Ein zweites wurde zur Verfolgung entsendet.

**Konstantinopel, 12. Januar.** Ein serbischer Mönch vom Berg Athos wurde unter dem Verdachte, Chef einer Bande zu sein, verhaftet.

**Konstantinopel, 11. Januar.** Der türkische Gesandte in Athen meldet, daß die letzte mazedonische Konferenz in Sophia die politischen Kreise sehr erregt hat und daß beschlossen wurde, eine neue griechische Bandenach Mazedonien zu senden, um die projektirte bulgarische Aktion zu hintertreiben.

**Konstantinopel, 12. Januar.** Gestern Abends hat der Leiter der Untersuchung des Wildiz-Attentats in Begleitung mehrerer Polizisten in einem hiesigen Hotel gewalttham einen Gast erschossen, der unter dem Namen Girassil als

persischer Unterthan, Korrespondent der „Illustrated London News“, eingetragen war. Das Hotel gehört einer belgischen Kompagnie. Der Direktor des Hotels protestirte gegen die Arretirung, doch ohne Erfolg. Man vermutet, daß der Arretirte ein Mitglied der armenischen revolutionären Partei sei.

**Brünn, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) Die Bergarbeiter im Kohlenbergwerk Dubnia sind wegen Lohnerhöhung in Ausstand getreten. Die Bewegung mißlang, weil der Arbeiter Joseph Lalouschek den Strike brach. Vorgestern wurde Lalouschek von Unbekannten durch einen Schuß durch das Fenster getödtet.

**Berlin, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) Ein konservativer Parlamentsberichterstatter behauptet, daß die Angabe der „Z. N.“ über die Sicherheitsmaßnahmen am 21. d. aus Anlaß der sozialistischen Demonstrationen sich bestätigen. Die Abperungen mit Rücksicht auf das Ordensfest in der Umgebung des Schlosses und Unter den Linden werden strenger als sonst durchgeführt werden. Die Polizei von Berlin und den Vororten, soweit sie königlich ist, befindet sich in Alarmbereitschaft.

**Berlin, 12. Januar.** Die heutige Börse zeigte zu Beginn keine ausgesprochene Tendenz. Der Bankenmarkt war etwas fester veranlagt, speziell deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Dresdener Bank. Der Montanaktienmarkt stellte sich in Hütten- und Bergwerksaktien um Bruchtheile höher. Amerikanische Bahnen erfuhren auf Melbourne aus London eine höhere Bewertung. Im späteren Verlaufe war die Tendenz auf gute Haltung der heimischen Fonds, auf die vorherrschende Ansicht, daß eine baldige Ermäßigung des Bankdiskonts zu erwarten sei, sowie auf günstige Berichte des ober-schlesischen Walzwerkverbandes fest. Laurahütte erfuhr eine Erhöhung um 2 Prozent bis 246.50. Auch Hüttenaktien erzielten hierauf eine Avance um 1 Prozent. Von Russenkonten sich 1902er um 3/8 Prozent, 1905er um 1/2 Prozent heben, was man mit dem Abschluß des Vorjahrgeschäftes in Paris in Zusammenhang brachte. Hamburger Padeisfahrt fest, Hanja und Norddeutscher Lloyd behaupteten ihren Kursstand von gestern. In der zweiten Börsenstunde zeigte das Geschäft einen regeren Charakter. Bahnen und Schiffahrtsaktien unverändert. Kreditaktien besserten sich auf Melbourne aus Wien. Die Nachbörsen war fest auf inoffizielle Aeußerungen einer hochgestellten Persönlichkeit über die günstigen Aussichten für den Verlauf der Marokkokonferenz. In der dritten Börsenstunde war das Geschäft bei nicht einheitlicher Haltung geringfügig. Privatdiskont 4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

**Paris, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte geringe spekulative Thätigkeit, die meisten Staatspapiere waren günstiger gehalten, nur Russenwerthe nachgebend. Industrieaktien nicht einheitlich, Minen durchwegs stramm. 1901er Russen 84.20.

**Paris, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) Die von den hiesigen Banken übernommenen russischen Schahwehjel gelangen nicht zur öffentlichen Subskription, sondern werden der Kundschaft der Banken zu 94 1/2 Prozent angeboten.

**London, 12. Januar.** (Privat-Telegramm.) An der Börse zeigte sich auf allen Umsahgebieten rege spekulative Thätigkeit. Amerikaner tendirten nach anfänglicher Besserung etwas niedriger. Auswärtige Fonds nicht einheitlich. Diskont 3 1/2 Prozent.

**Berlin, 12. Januar.** (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, 4prozentige österreichische Goldrente 100.31, 4prozentige ungarische Goldrente 96.75, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.75, ungarische Kronenrente 96.30, Südbahn 23.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.25, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.75, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe 81.—, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 188.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Gesell. 217.50, Dynamit Trust 176.90, Gelsenkirchener 224.50, Harpener 215.50, Laurahütte 246.75. — Fest.

**Berlin, 12. Januar.** (Nachbörsen.) Oesterr. Kreditaktien 213.60, Südbahn 24.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.25. — Fest.

**Frankfurt, 12. Januar.** (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 213.60, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 165.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Träge.

**Hamburg, 12. Januar.** (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.60, österreichische Kreditaktien 213.50, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.70, Südbahn 23.90, Italiener 105.60, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 96.90. — Ruhig.

**Paris, 12. Januar.** (Schluß.) Oesterr. Goldrente 99.45, ungarische Goldrente 95.62, drei-prozentige französische Rente 98.82, drei-prozentige neue amortisirebare Rente —, 4prozentige italienische Rente 104.20, 4prozentige spanische Exterieurs 91.35,

Folge der national-lettischen Bestrebungen die Revolution einen besonderen Charakter trägt. Diese Bewegung wird zweifellos ebenfalls bald niedergeworfen sein.

Die Handels- und industriellen Verbindungen werden wieder aufgenommen. Unglücklicherweise wird die wiederkehrende Ruhe durch alarmierende Gerüchte unterbrochen. Viele Leute spielen an der Börse à la baisse und suchen zu diesem Zwecke die Unruhe zu vermehren.

Die Stellung Witte's zur Autokratie.

Petersburg, 11. Januar. In Anbetracht der vielfachen Gerüchte von der angeblich bevorstehenden Demission Witte's ist es von erhöhtem Interesse, daß in zwei konservativen Blättern, den „Moskowskija Wjedomosti“ und der „Nowoje Wremja“, die Stellungnahme Witte's zur Autokratie präzisirt wird.

In der „Nowoje Wremja“ werden verschiedene Äußerungen wiedergegeben, die Witte einigen Deputationen gegenüber gethan haben soll. Eine konstituierende Versammlung, soll Witte gesagt haben, ist schon deshalb unnütz, weil man in Rußland nichts zu konstituieren braucht. Das Manifest vom 30. Oktober habe die Stellung des Czaren nicht geändert. Er sei nach wie vor unumschränkter Herrscher, der die Rechte seiner Unterthanen erweitern, verringern und beseitigen könne.

In den „Moskowskija Wjedomosti“, die neulich an Witte die Frage richteten, ob es wahr sei, daß nach seinem Plane bei der Eröffnung der Reichsduma der Czar einen Eid auf die Verfassung leisten solle, bezeichnet Witte dieses Gerücht als Erfindung. Die „Moskowskija Wjedomosti“ verlangen nun, Witte solle die Frage beantworten, ob die Autokratie noch bestände, ob er ein Feind der Autokratie sei. So lange Witte sich nicht unzweideutig zur Autokratie bekannt habe, werde dies vom Volke als ein Zeichen der Beschränkung der Czarengewalt angesehen werden.

Petersburg, 12. Januar. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen Artikel betreffend die Ansichten des Ministerpräsidenten Grafen Witte über die Beziehungen, welche zwischen dem Manifest vom 30. Oktober und der Selbstherrschafft des Kaisers bestehen. Dieser Artikel ist in der ausländischen Presse wiedergegeben worden. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß Graf Witte niemals etwas derartiges zu irgend Jemandem gesagt hat.

Der Aufstand in Livland und Kurland.

Riga, 11. Januar. Der Gouverneur von Livland hat die Abhaltung jeder Art von Versammlungen gestattet.

Petersburg, 11. Januar. General Sollogub telegraphirt: Die revolutionäre Bewegung in Esthland wurde durch das energische Vorgehen hauptsächlich der Marinetruppen unterdrückt.

Aus Livland meldet General Drloff, daß in Walk, Fellin und Bernau vollständige Ruhe herrscht.

Entdeckung einer Mine.

Berlin, 12. Januar. Aus Moskau wird berichtet: Bei der Durchsuhung auf den Prochorow-Werken wurde eine große Mine gefunden, anscheinend angefertigt, um das große Gebäude in die Luft zu sprengen. Aus Petersburg ist der Kommandeur des VII. Armeekorps, General-Lieutenant Baron Möller-Zakomelsky, hier eingetroffen, um das Kommando über die für Aufrechterhaltung der Ordnung in Moskau bestimmten Truppen zu übernehmen. Die hiesige Artillerie wurde um mehrere Geschütze verstärkt.

Der Aufstand im Kaukasus.

Tiflis, 12. Januar. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Nach mehr als einmonatlicher Unterbrechung in Folge des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten wurde der telegraphische Dienst zwischen den Städten von Transkaukasien, mit Ausschluß des Gouvernements Kutais, wie überhaupt in dem von Tiflis gänzlich abgeschlossenen Theile Transkaukasien's wieder aufgenommen. Die meisten Führer dieses Ausstandes sind verhaftet worden. Mehrere Gendarmereioffiziere sind, wie verlautet, auch General Gramotin, von den Strikenden verhaftet worden. Wie amtlich gemeldet wird, wurden aus dem Gebäude des armenischen Seminars gegen eine Patrouille zwei Bomben geschleudert. Zwei Kosaken wurden verwundet und ein Kind getödtet. Das Haus wurde sofort von den Truppen eingeschlossen und mit Kanonen beschossen. Das Haus geriet schließlich in Brand. Die im Hause aufgespei-

erten Bomben und Patronenvorräthe explodirten, so daß es unmöglich war, des Feuers Herr zu werden. Dreißig Personen büßten das Leben ein, dreißig wurden verletzt. In dem Hause Fedigajon, im Vororte Diduga, wo sich, wie festgestellt worden war, ein Bombendepot befand, sollte eine Hausdurchsuhung vorgenommen werden. Als jedoch die Truppen heranrückten, wurden sie aus diesem wie aus einem Nachbarhause ununterbrochen beschossen und mit Bomben beworfen. Es wurden nun die friedlichen Bewohner des Hauses entfernt und ein Bombardement gegen das Haus eröffnet, wobei acht Aufständische getödtet wurden. Bei der Durchsuhung des Gebäudes, in dem sich das Gefängniß des armenischen Revolutionskomitès befunden haben soll, wurden Bomben gefunden.

Matrosenmeutereien.

Berlin, 12. Januar. Aus Sebastopol wird berichtet: Die Besatzung des Dampfers „Großfürstin Xenia“, der der Russischen Dampfschiff- und Handelsgesellschaft gehört, weigerte sich, eine Kompanie Soldaten nebst Maschinengewehren nach Theodosia zu befördern. Sofort erschien auf dem Schiff der Admiral Tschuchnin mit Militär und Matrosen, der die auf ihrer Weigerung beharrende Besatzung sofort arretiren und ins Gefängniß führen ließ. Schließlich hat dieselbe, in Freiheit gesetzt zu werden und versprach, ihren Dienst zu versehen. Die Behörde willigte ein. Ein ähnliches Fall ereignete sich in Ddessa, wo die Besatzung des Handelsdampfers „Czar“ sich weigerte, eine Abtheilung Militär nach Sebastopol zu befördern. Sechzehn Matrosen wurden verhaftet und durch andere ersetzt.

Livorno, 12. Januar. An Bord des russischen Handelsdampfers „Export“, der hier aus Feodosia angekommen ist, meuterte die Besatzung während der ganzen Reise. Hier verließ der Kommandant das Schiff, weil er seines Lebens nicht mehr sicher war. Der Kapitän will, daß die Besatzung ausgeschifft werde, die Meuterer wollen aber nicht ans Land gehen.

Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über den Ural.

Petersburg, 12. Januar. Ueber sämtliche Bergwerke im Ural, die Stadt Perm und die anstehende Eisenbahn ist der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt worden.

Noworossisk, 12. Januar. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Am 10. Januar wurde die Stadt von aus Warschau eingetroffener Infanterie umzingelt. Eine große Anzahl von Revolutionären und Privatleuten wurde verhaftet.

Petersburg, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Auf der Moskauer Bahn unterschrieben die Beamten und Bediensteten eine Verpflichtung, in Zukunft sich an keinem Strike zu beteiligen. Zwei Telegraphisten und eine Bureaubeamtin verweigerten die Unterschrift.

London, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) „Daily Express“ meldet aus Ddessa: Der Chef der Polizei in Nowominsk wurde von den Revolutionären ermordet. Die Stadt ist im Zustand großer Panik. Es finden heftige Straßenkämpfe statt.

Hamburg, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach den „Hamburger Neuesten Nachrichten“ wurden bis gestern über 800 Polenführer in Warschau verhaftet. Es herrscht seit mehreren Tagen ein wahres Schreckensregiment.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 12. Januar. Eine circa hundertköpfige griechische Bande hat in Staritschani (Sandtschak Korija) eine Frau und ein Mädchen getödtet und mehrere Scheunen angezündet. Ein herbeigeeiltes Truppenelement mußte sich zurückziehen. Ein zweites wurde zur Verfolgung entsendet.

Konstantinopel, 12. Januar. Ein serbischer Mönch vom Berg Athos wurde unter dem Verdachte, Chef einer Bande zu sein, verhaftet.

Konstantinopel, 11. Januar. Der türkische Gesandte in Athen meldet, daß die letzte mazedonische Konferenz in Sophia die politischen Kreise sehr erregt hat und daß beschlossen wurde, eine neue griechische Bande nach Mazedonien zu senden, um die projektirte bulgarische Aktion zu hintertreiben.

Konstantinopel, 12. Januar. Gestern Abends hat der Leiter der Untersuchung des Pildiz-Attentats in Begleitung mehrerer Polizisten in einem hiesigen Hotel gewalttham einen Gast erschossen, der unter dem Namen Giraffi als

persischer Unterthan, Korrespondent der „Illustrated London News“, eingetragen war. Das Hotel gehört einer belgischen Kompagnie. Der Direktor des Hotels protestirte gegen die Arretirung, doch ohne Erfolg. Man vermuthet, daß der Arretirte ein Mitglied der armenischen revolutionären Partei sei.

Brünn, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Bergarbeiter im Kohlenbergwerk Dubnia sind wegen Lohnerhöhung in Aufrstand getreten. Die Bewegung mißlang, weil der Arbeiter Joseph Lalouschek den Strike brach. Vorgestern wurde Lalouschek von Unbekannten durch einen Schuß durch das Fenster getödtet.

Berlin, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein konservativer Parlamentsberichterstatter behauptet, daß die Angabe der „T. N.“ über die Sicherheitsmaßnahmen am 21. d. aus Anlaß der sozialistischen Demonstrationen sich bestätigen. Die Absperungen mit Rücksicht auf das Ordensfest in der Umgebung des Schlosses und Unter den Linden werden strenger als sonst durchgeführt werden. Die Polizei von Berlin und den Vororten, soweit sie königlich ist, befindet sich in Alarmbereitschaft.

Berlin, 12. Januar. Die heutige Börse zeigte zu Beginn keine ausgesprochene Tendenz. Der Bankenmarkt war etwas fester veranlagt, speziell deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Dresdener Bank. Der Montanaktienmarkt stellte sich in Hütten- und Bergwerksaktien um Bruchtheile höher. Amerikanische Bahnen erfuhr auf Meldungen aus London eine höhere Bewertung. Im späteren Verlaufe war die Tendenz auf gute Haltung der heimischen Fonds, auf die vorherrschende Ansicht, daß eine baldige Ermäßigung des Bankdiskonts zu erwarten sei, sowie auf günstige Berichte des oberösterreichischen Walzwerkverbandes fest. Laurahütte erfuhr eine Erhöhung um 2 Prozent bis 246.50. Auch Hüttenaktien erzielten hierauf eine Avance um 1 Prozent. Von Russenkonten sich 1902er um 3/8 Prozent, 1905er um 1/2 Prozent heben, was man mit dem Abschluß des Vorschußgeschäftes in Paris in Zusammenhang brachte. Hamburger Padeisfahrt fest, Hanja und Norddeutscher Lloyd behaupteten ihren Kursstand von gestern. In der zweiten Börsenstunde zeigte das Geschäft einen regeren Charakter. Bahnen und Schiffahrtsaktien unverändert. Kreditaktien besserten sich auf Meldungen aus Wien. Die Nachbörsen war fest auf inoffizielle Äußerungen einer hochgestellten Persönlichkeit über die günstigen Aussichten für den Verlauf der Marokkokonferenz. In der dritten Börsenstunde war das Geschäft bei nicht einheitlicher Haltung geringfügig. Privatdiskont 4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Paris, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte geringe spekulative Thätigkeit, die meisten Staatspapiere waren günstiger gehalten, nur Russenwerthe nachgebend. Industrieaktien nicht einheitlich, Minen durchwegs stamm. 1901er Russen 84.20.

Paris, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Die von den hiesigen Banken übernommenen russischen Schatzwechsel gelangen nicht zur öffentlichen Subskription, sondern werden der Kundschaft der Banken zu 94 1/2 Prozent angeboten.

London, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) An der Börse zeigte sich auf allen Umfahgebieten rege spekulative Thätigkeit. Amerikaner tendirten nach anfänglicher Besserung etwas niedriger. Auswärtige Fonds nicht einheitlich. Diskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 12. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, 4prozentige österreichische Goldrente 100.31, 4prozentige ungarische Goldrente 96.75, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.75, ungarische Kronenrente 96.30, Südbahn 23.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.25, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.75, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe 81.—, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 188.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Geseh. 217.50, Domanit Trufk 176.90, Gelsenkirchener 224.50, Harpener 215.50, Laurahütte 246.75. — Fest.

Berlin, 12. Januar. (Nachbörsen.) Oester. Kreditaktien 213.60, Südbahn 24.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.25. — Fest.

Frankfurt, 12. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.60, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 165.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Träge.

Hamburg, 12. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.60, österreichische Kreditaktien 213.50, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.70, Südbahn 23.90, Italiener 165.60, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 96.90. — Ruhig.

Paris, 12. Januar. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.45, ungarische Goldrente 95.62, drei-prozentige französische Rente 88.82, drei-prozentige neue amortisirbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 104.20, 4prozentige spanische Exterieur 91.35,

4prozentige 1890er rumänische Anleihe 93.10, 4prozentige ungarische Anleihe 91.67, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 490.—, ägyptische Rente 106.25, Türkenloose v. J. 1896 490.—, ägyptische Rente 106.25, Banque de Paris 140.50, türkische Tabakaktien 382.—, Banque de Paris 140.50, Credit Foncier de France 695.—, österreichische Bodentreditanstalt 1450.—, österreichische Länderbank 482.—, ungarische Hypothekbank 547.—, Banque Ottomane 604.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Lotterie 604.—, Südbahn 126.—, Lomb. Eisenbahnaktien 332.—, Meridionalbahn 722.—, Rio Tinto 16.57, De Beers 457.—, East Rand 174.—, Chartered 52.75, Randfontein 57.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.43, Wechsel auf Amsterdam 205.56, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz 1/16, Wechsel auf London 251.25, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2 1/16.—, Behauptet.

**London, 12. Januar. (Schlusskurs.)** Englische Consols 89.75, Südbahn 5.—, Spanien 90 1/2, Italiener 104.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 180 1/2, Plattendiskont 3 1/2, Silber 80 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.06, East Rand 7.03, Randfontein 2.35, Randmines 7.68, De Beers 18 1/16, Japaner 91.25. — Fest.

**Berlin, 12. Januar. (Produktenmarkt.)** (Schluss.) Weizen per Mai 190.50, per Juli 193.25, Roggen per Mai 177.50, per Juli 177.50, Hafer per Mai 164.50, per Juli 167.—, Mais per Mai 130.25, per Juli —, Rüböl per Mai 53.10, per Oktober 54.40. Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl fest. — Wetter: Regen.

**Paris, 12. Januar. (Produktenmarkt.)** Weizen per Januar 23.50, per Februar 23.70, per März-April 23.95, per März-Juni 24.15.—, Roggen per Januar 15.65, per Februar 15.90, per März-April 16.—, per März-Juni 16.—, Mehl per Januar 30.65, per Februar 30.90, per März-April 31.20, per März-Juni 31.40.—, Rüböl per Januar 62.50, per Februar 63.—, per März-April 65.—, per Mai-August 65.25.—, Spiritus per Januar 38.—, per Februar 38.—, per März-April 38.25, per Mai-August 38.50.—, Rohzucker 80° bis 90° 20.—, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.50.—, Weißer Zucker per Januar 24.25, per Februar 24.50, per März-Juni 25.—, per Mai-August 25.50.—, Raffinade 56.— bis 56.50.—, Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl stramm, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Regen.

**Newyork, 12. Januar. (Schlusskurs.)** Baumwolle: in Newyork loco 11.80 (11.80), per Januar 11.23 (11.21), per April 11.45 (11.46), in New-Oreans loco 11 1/16 (11 1/16); Petroleum: Stand. White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 7.90 (7.90), Roche u. Brothers 8.25 (8.20), Mais per Januar 53.75 (53.75), per Mai 51.— (51 1/2), per Juli —.— (—.—), rother Winterweizen loco 95.50 (95 1/2); Weizen per Januar —.— (—.—), per Mai 92.50 (92 1/2), per Juli 89 1/2 (89 1/2), per September —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 2.25 (2.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25 (8.25); per Januar 6.70 (6.70), per April 6.90 (6.90); Mehl: Spring Wheat clears 3.30 (3.30); Zucker: 3 1/16 bis —.— (3 1/16 bis —.—); Sinn: 36.90 bis 37.25 (36.50 bis 37.—); Kupfer: 18.75 bis 19.— (18.75 bis 19.—). — Mais und Weizen stetig.

**Chicago, 12. Januar. (Schlusskurs.)** Weizen per Januar 84.50 (84 1/2), per Mai 83.25 (83 1/2); Mais per Januar 41 1/2 (41.75); Schmalz per Januar 7.45 (7.52), per Mai 7.65 (7.72); Speck short clear 7.65 (7.65); Vork per Januar 12.72 (13.80). — Mais und Weizen stetig.

### Der Kapitalist.

Budapest, 12. Januar.

**(Weinexport nach Amerika.)** Da der Absatz ungarischer Weine trotz ihres guten Rufes in Amerika stetig abnimmt, hat der Ackerbauminister im Interesse der Verwerthung des ungarischen Produkts eine erste Aktion eingeleitet. Es sollen für die Verwerthung der Weine die geeignetsten Märkte jenseits des Ozeans aufgesucht werden, da die dortigen geringen Erzeugnisse in keinem Verhältnis zu dem konsumierenden Publikum stehen. Der Ackerbauminister errichtet in Amerika eine Exportur, die ganz im kaufmännischen Geiste ausgestattet werden wird. Es sollen insbesondere in Newyork Verkaufsstätten und Keller errichtet und verhindert werden, daß falsche Weine als ungarisches Produkt eintreten. An die Spitze der Exportur wurde in der Eigenschaft eines Ministerialkommissärs Eugen Boros gestellt und ihm die Konzipisten Dr. Juan Nagy und Karl Halma, der Weinkulturdirektor Emerich Baraga, sowie der Rechnungs-offizial Stephan Csák und das entsprechende Manipulationspersonal beigegeben. Die Mitglieder der Exportur begeben sich schon demnächst nach Amerika.

**(Die Vertragsverhandlungen mit Italien.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Im auswärtigen Amt fand heute Nachmittags die erste Konferenz der gestern hier eingetroffenen und dem Grafen Soluchowski durch den Botschafter Herzog von Avarna vorgestellten italienischen Delegirten Commendatore Luciolli und Sektionschef Chevalier Koch mit den Delegirten Oesterreich-Ungarns zu den Handelsvertragsverhandlungen statt. Die Verhandlungen sollen nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

**(Konferenzen zur Durchführung des Zolltarifs.)** Die österreichisch-ungarischen Delegirten sind hier unter der Führung des Sektionsrathes des österreichischen Handelsministeriums Freiherrn v. Baumgartner erschienen und arbeiten jetzt ohne Unterbrechung mit den Delegirten der ungarischen Regierung an diesem außerordentlich umfangreichen Operate. Unter der Durchführungsordnung und Instruktion zum allgemeinen Tarif ist das erläuterte alphabetische Verzeichnis zu verstehen, welches den Zollämtern für die Handhabung des allgemeinen Zolltarifs hinausgegeben wird. Sowohl die österreichische als auch die ungarische Regierung haben gesondert je einen Gesetzentwurf für dieses alphabetische Waarenverzeichnis vorbereitet, und es handelt sich nun darum, die beiden Entwürfe miteinander in Uebereinstimmung zu bringen. Es werden in den Entwürfen die einzelnen Positionen des autonomen Tarifs klassifizirt, die Waaren genau umschrieben und eingereiht. Die Durchführungsverordnung und die Instruktion müssen spätestens gegen Mitte Februar an die Zollämter ergehen.

**(Die Verhandlungen mit Bulgarien.)** Der bulgarische Agent Dr. Garassoff hat heute Mittags in Wien im Ministerium des Aeußeren eine ihm von seiner Regierung zugekommene Note in Angelegenheit eines Handelsvertragsprovisoriums mit der Monarchie übergeben. Die Regelung der Angelegenheit muß im Hinblick darauf, daß Sonntag, den 14. d., der neue bulgarische Zolltarif in Kraft tritt, innerhalb zwei Tagen erfolgen. — Serbischerseits wird heute eine amtliche Erklärung veröffentlicht, aus welcher zu entnehmen ist, daß kein Grund vorliege, von einem Fallenzlassen der serbisch-bulgarischen Zollunion zu sprechen, da beiden vertragsschließenden Staaten der Gedanke fern lag, in die Zollunion auch solche Artikel einzubeziehen, welche aus fremden Staaten eingeführt, beziehungsweise in das Ausland ausgeführt werden. — Uns wird aus Belgrad telegraphirt: Die Mittheilungen des Wiener Kabinetts, welche heute der serbischen Regierung durch den hiesigen österreichisch-ungarischen Vertreter betreffend den Unionsvertrag gemacht wurden, verursachen in Regierungskreisen große Aufregung. Die Mittheilung verlangt das einfache Fallenzlassen der Unionsvorlage als Bedingung für den Handelsvertrag. Die für heute Nachmittags einberufen gewesene Ministerkonferenz verlief ohne Resultat und wurde für morgen früh neuerlich einberufen. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Man ist auf den Ausgang der Konferenz sehr gespannt. Während die Einen glauben, daß die Ehre Serbiens vorzuziehen sei, sind Andere der Meinung, daß es im Interesse der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn liege, die Unionsvorlage fallen zu lassen. Es ist möglich, daß die Regierung versuchen wird, durch eine unbestimmte Antwort auf die Mittheilung der österreichisch-ungarischen Regierung den definitiven Beschluß bis zum Zusammentritt der Skupschtina zu verschieben.

**(Die internationale Ausstellung in Mailand.)** Bekanntlich findet heuer aus Anlaß der Eröffnung des Simplon-Tunnels in Mailand eine Ausstellung statt, an der sich auch Ungarn betheiligt, und zwar in allen Gruppen mit Ausnahme der Luftschiffsektion. Die Angelegenheit der ungarischen Abtheilung wird eine von dem Handelsminister zu konstituierende Kommission erledigen, zu deren Präsidenten Staatssekretär Joseph Szterenyi ernannt wurde. Mit der Ordnung der einzelnen Gruppen sind betraut worden, und zwar die Direktion der ungarischen Staatsbahnen für die Kommunikation und Arbeiterwohlfahrt, die ungarische Kunstgewerbegesellschaft für die Kunstgewerbegruppe und die Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen für die landwirtschaftliche und Maschinenindustrie-sektion. Sowohl der Staat als auch die privaten Unternehmungen setzen Alles daran, daß Ungarn würdig vertreten sei.

**(Das Schienennetz der durch die Staatsbahnen manipulirten Linien)** hat im Jahre 1905 um 370-044 Kilometer zugenommen, so daß das Schienennetz der Staatsbahnen jetzt 15,580-835 Km. beträgt. Im Jahre 1904 belief sich die Zunahme bloß auf 84-538 Km., so daß sich im Vorjahre eine Besserung wohl ergab, die jedoch noch weit hinter der Steigerung der früheren Jahre zurückblieb.

**(Zahlungseinstellungen.)** Die insolvente Lederfirma Fleischer in Sopron weist Waarenschulden in der Höhe von 73,000 K., Geldschulden von etwa 30,000 K. auf, zusammen circa 103,000 K. Betheiligt sind hauptsächlich Wien und

Budapest. — Die insolvente Manufaktur- und Konfektionsfirma Georg Fesl in Trieste schuldet für Waaren 132,000 K., für Geld 37,000 K., zusammen 169,000 K. Betheiligt sind ausschließlich Wien, Budapest, Prag, Brünn, Proßnitz und Jägerndorf.

**(Statut des Landes-Industrieraths.)** Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht das von Sr. Majestät genehmigte Statut des Landes-Industrieraths, dessen Aufgabe es sein wird, in Fragen des Handels, der Industrie und des Arbeiterwesens Gutachten abzugeben und Vorschläge zu erstatten.

Präsident des Rathes ist der Handelsminister. Die Mitglieder des Rathes sind a) ex officio: die Chefs der einschlägigen Sektionen der Ministerien; der Direktor des centralstatistischen Bureaus, die Direktoren des technologischen und Handelsmuseums, die Chefs der Gewerbeinspektorate; b) ernannt vom Handelsminister 25 Mitglieder und c) gewählt von jeder Handels- und Gewerbe-kammer je ein Mitglied und von den durch den Handelsminister zu designirenden Fachkorporationen zusammen höchstens 40 Mitglieder. Wenn die Nothwendigkeit eintreten sollte, hat der Handelsminister das Recht, außer den ex officio-Mitgliedern auch andere Beamte und Fachmänner als Mitglieder zu delegiren. Stimmrecht haben nur die ernannten und erwählten Mitglieder. Die Mitglieder bekleiden ihre Stellen als Ehrenämter ohne Entgelt. Zum Zwecke der Vorbereitung der nöthigen Vorlagen wird im Schoße des Rathes ein ständiger Ausschuss organisiert. Den Präsidenten dieses ständigen Ausschusses und wenigstens 21 Mitglieder desselben ernannt der Handelsminister. Der Rath ist ausschließlich Begutachtungsorgan des Handelsministers und kann als solches weder mit Behörden noch mit Privaten direkt verkehren. Sämmtliche Angelegenheiten des Rathes werden vom Handelsministerium geleitet.

**(Russisches Staatsbudget.)** In Folge der durch die Manifeste des Czaren der Nation verliehenen Rechte, an der Prüfung des Budgets theilzunehmen, wird das Budget pro 1906 das letzte sein, welches vom Reichsrathe allein, ohne Mitwirkung der gewählten Versammlung, geprüft wurde.

Die Mittheilungen über die Durchführung des Budgets pro 1905 lauten ziemlich beruhigend. Ueber das Staatsbudget für 1906 verlaufen folgende Angaben: Das Ordinarium der Einnahmen beträgt 2,627,858,774 Rubel, das der Ausgaben 2,018,076,551 Rubel. Die Einnahmen übersteigen somit die Ausgaben um 9,782,224 Rubel. Im Extraordinarium betragen die Einnahmen zwei Millionen und aus den bevorstehenden Kreditoperationen 481,114,001 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben 492,896,225 Rubel. Die Totaleinnahmen und Ausgaben bilanziren mit 2,510,972,775 Rubel. — In Einnahmen werden erwartet rund in Millionen: Direkte Steuern 148, indirekte 424, Gebühren 108, Staatsregale 641, Staatseigenthum und Kapitalien 582, Abföszungszinsen 35, Ertrag von Ausgaben der Reichsrente 80, verschiedene Einnahmen 5. — Von den ordentlichen Ausgaben 2,018,076,551 Rubel entfallen rund in Millionen: Für Zahlungen für die Staatsschuld 334, für höchste Staatsinstitutionen 5, Synode 29, Hofministerium 16, Auswärtiges 5, Krieg 374, Marine 104, Finanzen 342, Handel und Industrie 37, Agrarwesen und Landwirtschaft 36, Inneres 131, Volksaufklärung 44, Verkehrswege 477, Justiz 52, Reichskontrolle 9, Reichsgefängnisse gegen 2. — Ueberordentliche Ausgaben: Mit dem russisch-japanischen Kriege und dessen Folgen verbundene Ausgaben 405,378,775 Rubel, Ausbau von Eisenbahnen 42,235,250 Rubel, Unterstüzungen der Bevölkerung der von Mißwachs betroffenen Gouvernements 30 Millionen Rubel, Darlehen zur Wiederherstellung der Naphthawerke 15 Millionen Rubel, Darlehen für Wegbau-Unternehmungen 155,200 Rubel.

**(Sichtbare Getreidevorräthe.)** Nach den von den Referenten des Getreidepreisebureaus des Landes-Agrikulturvereins eingelangten Berichten betrug am 10. Januar die Menge der sichtbaren Getreidevorräthe in Meterzentnern:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais
Urad	201000	2200	1600	4600	3500
Baja	7200	4800	1600	4500	3000
Warsz	35172	5985	302	10442	6235
Ersekupár	460	—	—	350	600
Györ	45600	14800	11000	4500	7500
Kassa	22000	4500	8500	4500	900
Péva	12700	2500	5400	650	500
Losoncz	25000	2400	3500	1600	200
Moson	15000	10000	3500	—	15000
Miskolcz	43780	5950	12020	400	3060
Nagybecskerek	80000	1000	1000	6000	2000
Nagykanizsa	30200	7100	28500	2000	640
Nyitra	250000	2000	20000	1500	—
Pancsova	110000	—	—	—	—
Pápa	2300	2400	600	700	550
Szatmár	9250	1400	2950	4300	7400
Szolnok	900	—	400	400	350
Uj-Brad	29800	600	500	700	800
Ujvidék	16000	—	6000	6000	12000
Versecz	24000	1000	1000	3200	24000
Zalaegerseg	800	200	—	—	—
Zenta	80000	1200	3300	7000	12000

**(Schwebende Staatsschuld.)** Der Verkehr der Staatsnoten betrug im Monat Dezember 1905 in Noten zu 5 fl. 1,056,225 fl., in Noten zu 50 fl. 254,150 fl., zusammen 1,310,375 fl. Hiernach wurden eingezogen im Monate Dezember in Noten zu 5 fl. 20,250 fl. und in Noten zu 50 fl. 5550 fl.

**(Erhöhung der Postgebühren.)** Die Meldungen, wonach in Oesterreich die Erhöhung der Briefpost und sonstigen Postgebühren ernstlich geplant wird und daß im Falle der Realisirung dieser Absicht auch bei uns die Systemirung ähnlicher Neuerungen in Bälde zu erwarten sei, haben im Kreise des

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Reichstages.

Publikums und insbesondere der Kaufmannschaft und der Industriellen lebhaft Beunruhigung hervorgerufen. Die Vertheuerung des Postos der einfachen, d. i. weniger als 20 Gramm wiegenden Briefe von den gegenwärtigen 10 Heller auf 12 Heller würde nämlich eine exorbitante Neubebelastung des Handels bedeuten, welcher bekanntlich den Postverkehr hauptsächlich alimentiert. Schon die Vertheuerung des Postos in unserem Lausverkehr mit Oesterreich und Deutschland würde den Handel wesentlich mehr belasten, noch um Vieles empfindlicher jedoch würde den heimischen Handel die Systemisirung des 12 Heller-Postos im inländischen Verkehr treffen. Der ungarische Kaufmannsverband hält es zum Schutze der durch ihn vertretenen Interessen für notwendig, schon jetzt gegen jeden solchen Versuch Stellung zu nehmen. Das fiskalische Interesse motivirt bei uns keineswegs die Absicht, dem Publikum und besonders dem Handelsverkehr höhere Lasten als die gegenwärtigen aufzubürden.

(Amerikanische Fleischlieferungen.) Aus Washington, 11. d., wird telegraphirt: Der Rabinetssekretär für Ackerbau, Wilson, hat erklärt, wenn der Kongress nicht schleunig 135,000 Dollars für eine Vermehrung der Zahl der Fleischbeschauer bewilligt, so würden deutsche Bestellungen auf Rind- und Schweinefleisch im Betrage von mehr als fünfzig Millionen Dollars, welche die Amerikaner noch vor Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifs auszuführen bemüht seien, wahrscheinlich nicht erledigt werden können.

(Medio-Schiebung.) Bei der heutigen Medio-Prolongation wurden folgende Sätze bezahlt: Ungarische Kreditbankaktien von 1 R. 5 H. bis 1 R. 70 H. (5 Prozent bis 6 1/2 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien von 50 H. bis 80 H. (5 1/2 Prozent bis 6 1/2 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien von 90 H. bis 1 R. 20 H. (5 1/2 Prozent bis 6 1/2 Prozent), Rima-Muränger Eisenwerkaktien von 85 H. bis 1 R. 30 H. (5 Prozent bis 6 1/2 Prozent), elektrische Stadtbahnaktien von 48 H. bis 70 H. (5 1/2 Prozent bis 6 1/2 Prozent), Straßenbahnaktien von 1 R. 22 H. bis 1 R. 55 H. (5 1/2 Prozent bis 6 1/2 Prozent), Alles bis Ultimo Januar 1906.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Kostics Dimitrije, Kaufmann in Leskovaz; Milivojevic und Mitrovics, Handelsfirma in Arilje; Radosavljevic Buceko, Kaufmann in Arilje; Gavrics Pera, Gastwirth in Belgrad; Konstantinovic Drag, Bergolder in Belgrad; Milutinovic Jivojin S., Kaufmann in Baljevo; Brkics Lazar S., Kaufmann in Palanka; Petrovics Jivojin, Kaufmann in Palanka; Gder Anton, Kaufmann in Wien, V/2, Bräuhausgasse 43; Pohl Eduard, Gemischtwaarenverleiher in Schwarzau am Steinfeld; Roth Mechel, nichtprot. Schnittwaarenhändler in Struj, Filiale in Zydaczow; Grad Samuel, Waarenhaus in Innsbruck, Maximilianstraße; Kraus Joseph, prot. Kaufmann in Laun; Danelli C., Handelsfirma in Triest; Ziger Franz, nichtprot. Kaufmann in Ugram; Berkovic Hermann jun., Kaufmann in Homonna; Lebeda Thomas, Geschirrhändler in Wien, IV., Napelinsdorferstraße 29; Weisli Majer, nichtreg. Kleiderhändler in Krakau, Krakowskagasse 7; Supak M., Viktualienhändler in Scardona; Hof R. u. C., prot. Firma in Krainburg.

Wien, 12. Januar. (Spiritus.) Die Preise behaupteten sich. Prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 36 R. 60 H. Geld, 37 R. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Januar.) [Privat-Telegramm.] Die Marktlage weist heute insofern eine Veränderung auf, als vereinzelt seitens des Konjuns Neigung vorhanden ist, Anschaffungen zu machen. Zu Abschlüssen kam es trotzdem nicht, da Reflektanten Untergebote machten, die jedoch von Eignern abgelehnt wurden.

Budapest, 12. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1027 Stück. Von gestern zurückgeblieben 830 Stück, zusammen 1857 Stück. Man bezahlte: Fettichweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 10 H. bis — R. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., Auschuß von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 10 H. bis — R. — H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 28 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine von — R. — H. bis — R. — H., kroatische Frischlinge, leichte 1 R. — H. bis 1 R. 4 H. Der Markt war mittelmäßig.

Köbánya, 12. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorhenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Borrath am 10. Januar 33,271 Stück. Am 11. Januar wurden zugetrieben 1449 St., abgetrieben wurden 594 Stück, demnach verblieb am 12. Januar ein Stand von 34,126 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 27 H. bis 1 R. 29 H., mittlere von — R. — H., junge schwere von 1 R. 32 H. bis 1 R. 34 H., mittlere von 1 R. 30 H. bis 1 R. 31 H., leichtere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 29 H., mittlere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 25 H., leichte von 1 R. 21 H. bis 1 R. 22 H.

Prag, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Luffig zur sofortigen Lieferung 18 R. 55 H., Oktober-Dezember — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 45 Pf., per Mai

17 M. 10 Pf., per August 17 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren war der heutige Wochenmarkterfolg recht lebhaft, die angelangten Waaren fanden flotten Absatz; am Eiermarkt haben sich die Preise wesentlich gedrückt, wodurch sich die Exporteure beim Einkauf beteiligten.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 95 H. bis 1 R. 10 H., hinteres von 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H. Alles per Kilogramm en gros. Kalber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 R. 20 H. bis 1 R. 25 H., prima von 1 R. 25 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine von 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H., Spanferkel 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H. per Kilogramm en gros. Eier. Prima ungarische Risteneier zu 82 R., Theißwaare zu 83 R., Siebenbürger von 81 R. bis 82 R., per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., Kochbutter 1 R. 30 H. bis 1 R. 40 H., Topfen 24 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Backhendl 1 R. 60 H. bis 2 R., Brathendl 1 R. 80 H. bis 2 R. 50 H., Suppenhühner 2 R. 80 H. bis 3 R. 40 H. Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse, rein gepußt, 1 R. 55 H. bis 1 R. 65 H. per Kilogramm.

Wild. Hasen, große, 2 R. 60 H. bis 2 R. 70 H., Rehel 1 R. 25 H. bis 1 R. 35 H., Hirsche 80 H. bis 95 H., Wildschwein 1 R. 15 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm, Fasane 3 R. bis 3 R. 60 H., Rebhühner 80 H. bis 1 R. 20 H. per Stück en gros.

Kartoffel. Rosta 5 R. 80 H. bis 6 R., gelbe 4 R. 60 H. bis 4 R. 80 H., weiße 3 R. 80 H. bis 4 R. 20 H. per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel, Makler, Prima, 12 R. bis 12 R. 50 H. per 100 Kilogramm.

Wiener Börse vom 12. Januar.

Die Erklärungen des Ministers Kristoffy über die eingeleitete Friedensaktion haben die Zuversicht des Marktes auf eine baldige Lösung der ungarischen Krise wesentlich bekräftigt und damit war der heutige Börse ein wichtiger, allgemein wirkender Impuls gegeben. Da noch überdies der Abschluß des russischen Vorstufgeschäfts die bessere Stimmung unterstützte und auch die Marokko-Frage einer ruhigeren Beurtheilung begegnete, konnte die freundlichere Tendenz durchwegs ungehindert zur Geltung kommen. — Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente, Ung. Kronenrente, Grundentl., ungar., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1854er Loh, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 679.50, ungarische Kreditaktien 797.50, Unglobankaktien 324.25, Bankverein 565, Unionbank 564.50, Länderbank 443.25, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 670.75, Lombarden 121.75, Elbethal 448.50, Rima-Muränger 526, Tabakaktien 356, Alpine-Aktien 528.75, Mairente 100.05, ungarische Kronenrente 96.35, Türkenloje 149.25, Marknoten 117.62 per Kasse, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or 19.15.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Januar. Die bessere Auffassung der innerpolitischen Situation und die neuerlich angefachte Hoffnung, daß die außerordentlich langen Audienzen des Ministerpräsidenten Fejervary beim König das Friedenswerk fördern werden, bewirkten, daß hier die Börse in fester Haltung verkehrte. Es erfolgte eine beträchtliche Steigerung namentlich der ungarischen Bankwerthe, aber auch der Lokalmarkt fand einen kräftigen Impuls in der gebesserten politischen Situation, so daß auch diese Effektkategorien aufwärtsstrebende Richtung verfolgten. Von den Bankwerthen waren in erster Reihe un-

garische Kredit und Eskompte favorisirt. Da die heutige zuversichtlichere Auffassung der Lage auch in Wien einen Widerhall fand, erfolgten von dort her an der Mittagsbörse Arbitragekäufe, welche die Tendenz nur noch mehr befestigten. Hiezu gefellte sich noch der Umstand, daß auch die auswärtigen Börsen in ähnlicher Haltung verkehrten, da der Abschluß des russischen Vorstufgeschäfts, sowie die bessere Beurtheilung der Marokko-Frage anregend wirkten. Unter den Bankpapieren stiegen hier jetzt namentlich Hypothekbankaktien, während die Lokalessekte die erreichte Kurshöhe nicht behaupten konnte; ungarische Kronenrente stieg bis 96.40. Die Nachbörse befandete ruhige Haltung bei fast unveränderter Tendenz.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 793 bis 796.50, österreichische Kreditaktien zu 678.25 bis 679.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 511 bis 513.75, ungarische Eskomptebankaktien zu 506.50 bis 509.25, Straßenbahnaktien zu 592.50 bis 595.50, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien zu 670 bis 671.75, elektrische Stadtbahnaktien zu 327.50 bis 329.50, ungarische Kronenrente zu 96.32 1/2 bis 96.42 1/2, vaterländische Bankaktien zu 283.50 bis 288.50, Lombarden zu 120.50 bis 120.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 96.47 1/2, vaterländische Bankaktien zu 283.75 bis 285, Kommerzbankaktien zu 3040, ungarische Asphaltaktien zu 212.50 bis 213, Danubiusaktien zu 207.50 bis 208, Franklaktien zu 500, ungarische Handelsgesellschaftaktien zu 654 bis 655.50, Kronen-Pandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstituts zu 99.20, ungarische Kreditbankaktien prompt zu 795, Klassenloterieaktien zu 1910. — Auf die Kurse wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 796.25 bis 799.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 512 bis 514, ungarische Eskomptebankaktien zu 508 bis 510, österreichische Kreditaktien zu 679.25 bis 681, Rima-Muränger Eisenwerkaktien zu 527 bis 527.50, Straßenbahnaktien zu 594 bis 595, elektrische Stadtbahnaktien zu 327 bis 328.50, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien zu 671 bis 672, ungarische Kronenrente zu 96.40 bis 96.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 680. — Prämienengeschäft: Kurshaltung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., per Ultimo Januar von 14 R. bis 16 R.

An der Nachbörse war das Geschäft gering bei ruhiger Haltung. — Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 679.75, ungarische Kreditbankaktien zu 787.50 bis 788, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien zu 671.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 12,000 Mztr. zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war ruhig und hielt Parität Budapest per prompt 13 R. 40 H. bis 13 R. 50 H. per Kasse.

Futtergerste ist unverändert und notirt 14 R. 30 H. bis 14 R. 50 H. per Kasse Parität hier. Hafer tendirt preisabnehmend und notirt 14 R. 60 H. bis 15 R. per Kasse ab hier.

Mais blieb unverändert. Per prompt notiren wir Parität Budapest 13 R. 30 H. bis 13 R. 35 H. per Kasse. Serbische Waare wurde bis 12 R. 75 H. gehandelt.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Ujancen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 18.30, 600 Mztr. 80 Rg. zu R. 18.25, 200 Mztr. 80 Rg. zu R. 18.25, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 18.10, 500 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 18.32 1/2, 100 Mztr. 79.8 Rg. zu R. 18.10, 350 Mztr. 79.6 Rg. zu R. 18.10, 100 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 18.25, 500 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 18.10, 500 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 18, 300 Mztr. 79.3 Rg. zu R. 18.20, 200 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 17.70, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 17.80, Alles per drei Monate. — Tolnauer: 400 Mztr. 75 Rg. zu R. 17.55, per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mztr. 80 Rg. zu R. 17.85, 100 Mztr. 79.7 Rg. zu R. 17.85, 130 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 17.85, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 17.85, 500 Mztr. 79 Rg. und 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 17.95 (Theiß), 200 Mztr. 79 Rg. und 150 Mztr. 79 Rg. zu R. 17.90, 400 Mztr. 79 Rg. zu R. 17.90, 450 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 17.50, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 17.40, 250 Mztr. 78 Rg. zu R. 17.70, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 17.65, 300 Mztr. 77 Rg. zu R. 17.50, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 17.45, 200 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 17.50, 100 Mztr. 76.5 Rg., 100 Mztr. 75 Rg. und 100 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 17.25, 100 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 17.25, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 17.35, 150 Mztr. 76 Rg. zu R. 17.30, 500 Mztr. 76 Rg. zu R. 17.02, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 17.40, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 17.10, 100 Mztr. 75 Rg. zu R. 17, 600 Mztr. 77 Rg. zu R. 17.55, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1750 Mztr. 78 Rg. zu R. 17.80 per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu R. 13.50, 100 Mztr. zu R. 13.30, Beides per Kasse, Parität. Mais (serbischer): 300 Mztr. zu R. 12.75, per Kasse.

Auf dem Terminmarkte war auch heute ruhiges Geschäft bei belanglosen Variationen. Man setzte wohl um eine Nuance angenehmer ein, doch sind die Kurse Abends wieder auf dem gestrigen Schlagniveau. Mais und Hafer sind etwas angenehmer. Es erfolgten einige Deckungskäufe bei geringem Angebot. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April 1906 zu R. 17.26 bis R. 17.22, Weizen per Mai zu R. 17.34 bis R. 17.36, Weizen per Oktober zu R. 16.86, R. 16.84, R. 16.90 und R. 16.84, Roggen per April zu R. 14.10 bis R. 14.08, Mais per Mai zu R. 13.66, R. 13.64, R. 13.68 und R. 13.66. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Rg.): Weizen per April 1906 zu R. 17.22 Geld, R. 17.24 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.84 Geld, R. 16.86 Waare, Roggen per







**Neuheit!**  
**Kolossale Ersparnis!**  
 Jede Hausfrau benötigt ständig nach einmaligen Versuche das  
**'PACIFIC' TROCKEN-MEHL-PARAT**  
 Unter Verwendung von Hühnerweizen wird selbes erzeugt von  
**GEBRÜDER STROBENZ** Fabrik-Gesellschaft  
 Budapest, IX., Üllői-ut 89.  
 „PACIFIC“ Mehl dient zur Bereitung gedöckter und gefoiter Mehlspeise, sowie, Zudeck-  
 baderwert u. Geisornen als ausgezeichnetes Mittel. Ersetzt beim Backen und Kochen vollkommen den  
 Dotter u. verleiht nie, infolgedessen es in jedem Haushalte ständig in Vorruhe gehalten werden kann  
 In folgenden Packungen in Verkehr:  
 100 Gramm Karton, Preis Kr. 2.40 (ers. 160 Doter)  
 50 „ „ „ „ 1.20 ( „ 80 „ )  
 25 „ „ „ „ .60 ( „ 40 „ )  
 4 „ in Convert „ „ .10 ( „ 10 „ )  
 Gehältlich in allen größeren Spezerei-, Delika-  
 tessien-Handlungen u. Droguerien.

**Gnom-Saug-Gas-Motore.**  
  
**Motorenfabrik Oberursel a. M.**  
 BUREAUKOSTEN ca. 2 HELLER PRO PFERDEKRAFTSTUNDE.  
 Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.

**Sodawasser-Fabrikseinrichtungen**  
 für Klein- und Grossbetrieb.  
 Bier-, Weinschenk- und Kühlapparate, Kohlen-  
 säure-Badeapparate in allerersten Heilanstalten seit Jah-  
 ren im Betriebe, Kohlensäure-, Kühl- und Eismaschi-  
 nen, sowie Kühlanlagen mit Obereislagerung, Kell-  
 lerartikel und Stanzlokkapseln liefern  
**Dr. WAGNER & Co., Vereinigte Fabriken**  
 als Kommandit-Gesellschaft  
 Budapest, IX., Tinódy-utca 3.  
 Prospekte gratis und franko.

**J. Reif**  
 Gummi-Spezialitäten  
 zur allerersten Fabrikat per Dutzend  
 Kr. 2, 4, 6, 8, 10 bis Kr. 12 Versandt  
 direkt - Preisliste gratis.  
**Wien.**  
 Brandstätte 3.

**LUNGENKRANKE**  
 NEHMEN  
 MIT BESTEM ERFOLGE  
 DAS VON DEN ÄRZTEN ALS  
 AUSSERST WIRKSAM VERORDNETE.  
**THIO|SAN**  
 GESETZLICH GESCHÜTZT  
 Die angenehmste Art der Verabreichung  
 des quajacolsauren Kaliums (ebem. identisch mit Thiocon)  
 in Form von  
 englischem Theegebäck (Cakes)  
**EMPFOHLEN:** **WIRKUNG:**  
 Gegen acute u. chro-  
 nischen Lungen- u. Lun-  
 genapoplexie-Katarrh Tubercu-  
 lose, Skrophulose, In-  
 fluenza, Keuchhusten etc.  
 Stützt den Husten, ver-  
 mindert den Auswurf, be-  
 hebt das Fieber und den  
 nächtlichen Schwweiß.  
**VORTEILE:**  
 ANGENEHMER GESCHMACK, kann sowohl  
 trocken als auch in Milch, Kaffee, Thee oder Wein  
 genommen werden, weshalb es sowohl bei Kindern,  
 als Erwachsenen beliebt ist. Fördert den Appetit und  
 hebt, zufolge seines Gehaltes an ausserordentlich nahr-  
 kräftigem Kalzextrakt das Körpergewicht.  
 Preis einer Schachtel (20 Cakes) mit Gebrauchs-  
 Anweisung 3 Kronen 50 Heller. Per Post  
 franko sammt Packung 3 Kronen.  
**Täglicher Postversand.**  
**Dr. A. Rosenberg's „STERN“**  
 Apotheke  
 BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 43.

**Billiger Gelegenheits-Möbelverkauf!**  
 Wegen Uebersiedlung verkaufe sämtliche am Lager befindlichen  
 Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massives Fabrikat,  
**zu tief herabgesetzten Preisen.**  
**Dósa Málmán,** Tischler u.  
 Budapest, Kerepesi-ut Nr. 28, Halbstock.  
 Prospekte gratis und franko. Verkauf per Kassa und auf Kredit.

**ESSENZEN**  
 zur brillanten, unfehlbaren  
 erzeugung sämmtlicher Säfte,  
 Brantweine, Essig und al-  
 koholfreier Getränke liefert ich  
 in erster Qualität. Stets neue,  
 konkurrenzlose Sorten, Ver-  
 langen Sie in Ihrem Inter-  
 esse gratis und franko Pro-  
 spekt und Preisliste. Sie wer-  
 den viel Geld ersparen.  
**Carl Philipp Pollak**  
 Essenzen - Spezialitäten - Fabrik  
 Prag, Mariengasse 938.  
 Fachmännische Vertreter gesucht.

**Agulár Ignác,**  
 Budapest, Kerepesi-ut 30,  
 vis-à-vis der Rochus-Kapelle.  
 Der weltberühmte Erfinder der  
 Gazi-Pasta, das einzige Mittel,  
 das die Risse im Leder verbin-  
 dert und das Wischen überflüssig  
 macht. Für jedes bei mir ge-  
 kaufte Schuhe einjäh-  
 rige, für Stiefel 2jäh-  
 rige schriftliche Ga-  
 rantie, im Falle vor-  
 zeitigen Zerfalls stelle  
 ich dieselben  
 gratis wieder  
 her.  
**Verlangen Sie umjont behufs Gazi-Pasta**  
 und illustrierten Preiscurant, welche ich franco versende.  
 Infalliges Maß kann erzielt werden, wenn man sich in Soden auf ein  
 Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fußsohlen zeichnet. Nicht ent-  
 sprechende Bestellungen werden ungetanzt oder das Geld retournirt.  
**Stiefel.**  
 Echtes Ruchtenleder, aus einem Stück geschnitten, dreifache Sohlen  
 mit Nischblöcken, wasserdicht gemacht. 7.50  
 Echtes Kalbsleder, für Economie, wasserdicht, elegante Aus-  
 führung, sehr stark 8.-  
 atina-Stiefel, mit Halma gefüttert, mit Nischblöcken wasserdicht  
 gemacht, mit hohem Hebel, dreifache Sohlen. 6.50  
**Schuhe.**  
 Für Herren: Starke Nisch, glatte Schuhe 3.-  
 Eleg. Kavaller, Nisch-Schuh 3.50  
 Zufallend elegante Vor-, Schnür- oder Zugschuhe 4.50  
 Pariser Geseckur zum Schnüren oder Anziehen mit Sammtfutter 4.50  
 Damenstiefel: Gemü., Schnür oder Zug 3.-  
 Elegante Vor-Schnürschuh, Trikotfutter 4.-  
 Bester Mode, auffallend elegant, Geseckur, Schnür 4.-50  
 Kinderstiefel aus farbem Nischleder, eigenes Erzeugnis bis  
 zum 7 Jahre 2.30, 8-10 Jahre 2.60, 11-15 Jahre 3.30.

**Hirdetmény.**  
 Alulírott tömeggondnok ezennel közhírré  
 teszi, hogy közados Ciffer Sándor pápai ke-  
 reskedő esődtömögéhez tartozó és a esődtétár  
 1-805 tétel szám alatt őszéirt rövidárak, női és  
 férfi divat-cikkek, játéktárgyak és cipők, melyek-  
 nek becsértéke 2178 korona 20 fill., szabadkézből,  
 irásban és lezártan benyújtandó ajánlatok alapján  
 eladtnak.  
 Venni szándékozók tartoznak ajánlataikat  
 alulírott tömeggondnoknál legkésőbb  
**1906. évi január 15-én déli 12 óráig**  
 benyújtani és egyttal a leltár szerinti becsérték  
 100%-át bánatpénzül készpénzben letenni. A be-  
 nyújtott ajánlatok elfogadása a esődtörvényre nézve  
 nem kötelező.  
 Az eladó tömeggondnok az árak minősége-  
 ért és mennyiségeért szavatosságot nem vállal.  
 Akinek ajánlata elfogadtatik, köteles az  
 adásvevési szerződést azonnal megkötöni, a vételár  
 24 óra alatt lefizetni és az árukat fizetésekor azon-  
 nal átvenni.  
 A felmerülő bélyegek és illetékek a vevőt  
 terhelik.  
 Az árak a tömeggondnoknál által kijelölendő  
 időben megtekinthetők.  
**Pápa, 1906. január 11.**  
**Dr. Berger Ernő,**  
 tömeggondnok.

**Feine Damentoiletten**  
 aus schwerer Seide von vornehmem Salon wegen vorge-  
 richteter Saison als Gelegenheitskauf zu tief reduzierten  
 Preisen zu verkaufen.  
**Marie Valeriegasse 17,**  
 II. St. 6, Treppen-Eingang.

**Fischer's**  
  
 Original französische  
 und amerikanische  
**Präservativ-Spezialitäten**  
 für hygienische Zwecke.  
**Aerztlich empfohlen! Garantirt verlässlich**  
 Preise per Duzend Kronen: 2, 4, 6, 8, 10, 12  
 Frauen-Schutzmittel nach ärztlicher Vorschrift.  
 Pessarum ocusivum nach Professor Menjunga k 3-5  
 Einführungs-Instrument dazu k 3.  
**Neu! Auto Vaginal Spray!** Neu  
 Unentbehrliches Schutz- und Jrigations-Instrument für Damen  
**Preis 15 Kronen.**  
**Neuesie,** ausführliche Preiscurante versen-  
 det gratis und diskretest die Fabrik  
**J. Keleti** gegründet im Jahre 1878.  
 Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 17.  
 Neben der königl. ung. Hauptpost.

**Dr. Füredi**  
 a. Städtl.-Chirurg, Militär-, Sanitäts- und Bez.-  
 Ratten-Chirurg, Ritter des Medicin-Ordens etc., vor-  
 zeichentlich bekannter Spezialist für  
**GEHEIME KRANKHEITEN**  
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordniert  
 von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
 Budapest, Kerepesi-ut 60  
 Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch Frischlich  
 höherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-  
 anstalt ist bestens zu empfehlen.  
**Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).**  
 Univ. med.  
**Dr. GARAI**  
 emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chirurg.  
**Spezialarzt**  
 für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Gatt-  
 erkrankn. u. Frauenkrankheiten, Erythema und deren Folgen, Folgen der  
 Zugenfäden, Schanbelt Vitien und Parodonten-Erkrankungen der  
 devalesten Formen mittels Anwendung des elektrischen  
 Nades (ohne Verwundung). Für geschlechtliche, gerüthliche  
 Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem  
 Vierteljahrhundert bekannnten Spezialarzes. Honorar  
 mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr  
 Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Residencen bejorg

**Neuheit!**  
**Kolossale Ersparnis!**  
 Jede Hausfrau benötigt ständig nach einmaligen Versuche das  
**'PACIFIC' TROCKEN-MIER-MEHL-PRÄPARAT**  
 Unter Verwendung von Hüneriern wird selbes erzeugt von  
**GEBRÜDER STROBENTZ** Fabrik-Gesellschaft  
 Budapest, IX., Ulloi-ut 59.  
 „PACIFIC“ Mier-Mehl dient zur Bereitung gebadener und gefoäter Mehlspeise, sowie, Sauer-  
 baderwerk u. Geisornem als ausgezeichnetes Mittel. Ersetzt beim Backen und Kochen vollkommen den  
 Dotter u. verdirbt nie, infolgedessen es in jedem Haushalte ständig in Vorzug gehalten werden kann  
 In folgenden Packungen in Verkehr:  
 160 Gramm Karton, Preis Kr. 2.40 (ers. 160 Dotter)  
 50 „ „ „ „ 1.20 ( „ 80 „ )  
 25 „ „ „ „ 0.60 ( „ 40 „ )  
 4 „ in Convert „ „ 0.10 ( „ 10 „ )  
 Erhältlich in allen größeren Spezerei-, Delika-  
 tess-Handlungen u. Droguerien.

**Gnom-Saug-Gas-Motore.**  
  
**Motorenfabrik Oberursel a. M.**  
 BUREAU: Wien, VII., Lindengasse 33.  
 BETRIEBSKOSTEN ca. 2 HELLER PRO PFERDEKRAFTSTUNDE

**Sodawasser-Fabrikseinrichtungen**  
 für Klein- und Grossbetrieb.  
 Bier-, Weinschenk- und Kühlapparate, Kohlen-  
 säure-Badeapparate in allerersten Heilanstalten seit Jah-  
 ren im Betriebe, Kohlensäure-, Kühl- und Eismaschi-  
 nen, sowie Kühlanlagen mit Obereislagerung, Kei-  
 lerartikel und Stanlokkapseln liefern  
**Dr. WAGNER & Co., Vereinigte Fabriken**  
 als Kommandit-Gesellschaft  
 Budapest, IX., Tinódy-utca 3.  
 Prospekte gratis und franko.

**J. Reif**  
 Gummi-Spezialitäten  
 nur allererste Fabrikat per Dutzend  
 Nr. 2, 4, 6, 8, 10 bis Kr. 12. Versandt  
 direkt. - Preislisten gratis.  
**Wien.**  
 Brandstätte 3.

**LUNGENKRANKE**  
 NEHMEN  
 MIT BESTEM ERFOLGE  
 DAS VON DEN ÄRZTEN ALS  
 AUSSERST WIRKSAM VERORDNETE.  
**THIO/SAN**  
 GESETZLICH GESCHÜTZT  
 Die angenehmste Art der Verabreichung  
 des quajacolsauren Kaliums (chem. identisch mit Thiocon)  
 in Form von  
 englischem Theegebäck (Cakes)  
**EMPFOHLEN:** **WIRKUNG:**  
 Gegen acuten u. chro-  
 nischen Lungen- u. Lun-  
 genschwamm-Katarrh, Tubercu-  
 lose, Skrophulose, In-  
 fluenza, Keuchhusten etc.  
 Stillt den Husten, ver-  
 mindert den Auswurf, be-  
 hebt das Fieber und den  
 mächlichen Schwäche.  
**VORTEILE:**  
 ANGENEHMER GESCHMACK, kann sowohl  
 trocken als auch in Milch, Kaffee, Thee oder Wein  
 genommen werden, weshalb es sowohl bei Kindern,  
 als Erwachsenen beliebt ist. Fördert den Appetit und  
 hebt, zufolge seines Gehaltes an ausserordentlich nahr-  
 kräftigem Malzextrakt das Körpergewicht.  
 Preis einer Schachtel (20 Cakes) mit Gebrauchs-  
 Anweisung 3 Kronen 50 Heller. Per Post  
 franko sammt Packung 3 Kronen.  
**Täglicher Postversand.**  
**Dr. A. Rosenberg's „STERN“**  
 Apotheke  
 BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 43.

**Billiger Gelegenheits-Möbelverkauf!**  
 Wegen Uebersiedlung verkaufe sämtliche am Lager befindlichen  
 Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massives Fabrikat,  
 zu tief herabgesetzten Preisen.  
**Dósa Málmán,** Tischler u.  
 Tapezierer  
 Budapest, Kerepesi-ut Nr. 28, Halbstock.  
 Prospekt gratis. Verkauf per Kassa und auf Kredit.

**ESSENZEN**  
 zur brillanten, unfehlbaren  
 erzeugung sämtlicher Liköre,  
 Brantweine, Essig und al-  
 koholreicher Getränke liefert ich  
 in erster Qualität. Stets neue,  
 konkurrenzlose Sorten, be-  
 langen Sie in Ihrem Inter-  
 esse gratis und franko Pros-  
 pect und Preisliste. Sie wer-  
 den viel Geld ersparen.  
**Carl Philipp Pollak**  
 Essenzen - Spezialitäten - Fabrik  
 Prag, Mariengasse 938.  
 Fachmännische Vertreter gesucht.

**Agulár Ignác,**  
 Budapest, Kerepesi-ut 30,  
 vis-à-vis der Rochus-Kapelle.  
 Der weltberühmte Erfinder der  
 Guzi-Pasta, das einzige Mittel,  
 das die Risse im Leder verhin-  
 dert und das Wischen überflüssig  
 macht. Für jedes bei mir ge-  
 kaufte Schuhe einjäh-  
 rige, für Stiefel zäh-  
 rige schriftliche Ga-  
 rantie, im Falle vor-  
 zeitigen Zerfalls ersetz-  
 ich dieselben  
 gratis wieder  
 her.  
**Verlangen Sie umjont behufs Guzi-Pasta**  
 und illustrierten Preisverant, welche ich franco verende.  
 Infiliges Maß kann erzielt werden, wenn man sich in Boden auf ein  
 Blatt Papier stellt und die Umrisse der Füßsohlen zeichnet. Nicht ent-  
 sprechende Zeichnungen werden umgetauscht oder das Geld retournirt.  
**Stiefel.**  
 Gutes Ruchtenleder, aus einem Stück geschitten, dreifache Sohlen  
 mit Fischbläsen, wasserdicht gemacht. 7.50  
 Gutes Kalbleder, für Detonante, wasserdicht, elegante Aus-  
 führung, sehr stark. 8.-  
 almas-Stiefel, mit halber gestützt, mit Fischbläsen wasserdicht  
 gemacht, mit hohem Belag, dreifache Sohlen. 5.50  
**Schuhe.**  
 Für Herren: Starke Nies, glatte Schuhe 3.-  
 Eleg. Kavaler, Nies-Schnühschuhe 3.50  
 Zufallend elegante Bos-, Schnür- oder Zugschuhe 4.50  
 Pariser Chevreau zum Schürren oder Anziehen mit Sammtfutter 4.50  
 Damenschuhe: Gemt-, Schnür- oder Zug 3.-  
 Elegante Bos-Schnühschuhe, Tücheltücher 4.-  
 Feiner Mode, auffallend elegant, Chevreau, Schnür 4.-50  
**Minderstiefel** als starkem Niesleder, eigenes Erzeugnis bis  
 zum 7 Jahre 2.30, 8-10 Jahre 2.60, 11-15 Jahre 3.50.

**Hirdetmény.**  
 Alulírott tömeggondnok ezennel közhírré  
 teszi, hogy közadós **Cziffer Sándor** pápai ke-  
 reskedő esodtömögéhez tartozó és a esodletár  
 1-805 tétel szám alatt összejárt rövidárak, női és  
 férfi divat-cikkok, játéktárgyak és cipők, melyek-  
 nek becsértéke 2178 korona 20 fill., szabadkézből,  
 írásban és lezártan benyújtandó ajánlatok alapján  
 eladatnak.  
 Venni szándékozók tartoznak ajánlataikat  
 alulírott tömeggondnoknál legkésőbb  
**1906. évi január 15-én déli 12 óráig**  
 benyújtani és egyuttal a leltár szerinti becsérték  
 100%-át bánatpénzül készpénzben letenni. A be-  
 nyújtott ajánlatok elfogadása a esodbírószágra nézve  
 nem kötelező.  
 Az eladó tömeggondnok az árak minősége-  
 ért és mennyiségeért szavatosságot nem vállal.  
 Akinek ajánlata elfogadtatik, köteles az  
 adásvevési szerződést azonnal megkötöni, a vételárt  
 24 óra alatt lefizetni és az árakat fizetésekor azon-  
 nal átvenni.  
 A felmerülő bélyegek és illetékek a vevőt  
 terhelik.  
 Az árak a tömeggondnoknál által kijelölendő  
 időben megtekinthetők.  
**Pápa, 1906. január 11.**  
**Dr. Berger Ernő,**  
 tömeggondnok.

**Feine Damentoiletten**  
 aus feinerer Seide von vornehmer Salon wegen vorge-  
 rückter Saison als Gelegenheitskauf zu tief reduzierten  
 Preisen zu verkaufen.  
**Marie Valeriegassel 7,**  
 II. St. 6, Treppen-Eingang.

**PSYCHIKEN**  
  
 Original französische  
 und amerikanische  
**Präservativ-Spezialitäten**  
 für hygienische Zwecke.  
**Aerztlich empfohlen!** **Garantirt verlässlich**  
 Preise per Duzend Kronen: 2, 4, 6, 8, 10, 12  
 Frauen-Schutzmittel nach ärztlicher Vorschrift.  
 Possarium ocusivum nach Professor Renjinga k 3-5  
 Einführungs-Instrument dazu k 3.  
**Neu! Auto Vaginal Spray!** **Neu**  
 Unentbehrliches Schutz- und Irrigations-Instrument für Damen  
**Preis 15 Kronen.**  
**Neueste, ausführliche Preisverant versen-**  
**det gratis und diskretest die Fabrik**  
**J. Keleti** gegründet im Jahre 1878.  
 Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.1.  
 Neben der königl. ung. Hauptpost.

**Dr. Füredi**  
 a. Chittals-Chefarzt, Militär-, Komitais- und Reg.-  
 Rassen-Chefarzt, Ritter des Medicinis-Ordens etc., vor-  
 theilhaftest bekannter Spezialist für  
**GEEHME KRANKHEITEN**  
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Orbinit  
 von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
 Budapest, Kerepesi-ut 60  
 Bei demitche und mitteltopischer Untersuchung, auch freilich  
 fächerer Gellertszög. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-  
 anstalt ist bestend zu empfehlen.  
**Budapest, Andrássy-ut 21 (neben der Oper),**  
 Univ. med.  
**Dr. GARAI**  
 emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
 für geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Gatu-  
 rkranken- u. Frauenkrankheiten, Geschlechts- und deren Folgen, Folgen der  
 Jugendjahren, Behandlung Blasen- und Harnblasen-Erkrankungen der  
 veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen  
 Nictes (ohne Veranschaulichung). Für gewöhnliche, gründliche  
 Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem  
 Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzte. Honorar  
 möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.  
 Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente Beforg

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. Januar 1906.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 10.  
**A titok.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Wolf Pierre. Fordította: Fáy J. Béla.  
 Jauvenel Rákosi Sz.  
 Jauvenel-né Dezső  
 Henry Lányó I.  
 Santenayné Nádai  
 Trévoux Helvey L.  
 Langeacné Váradi  
 Geneviève Ligeti J.  
 Marie Izáki  
 A kis Róbert Keczer I.  
 Anna, szobalány Faludi M.  
 Jean, inas Munkácsi  
 Martine  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 9. Havi bérlet 9.  
**TOSCA.**  
 Melodráma 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Puccini G.  
 Tosca Flóra Krammer  
 Cavardossi Mario Anthes  
 Báró Scarpia Tabás M.  
 Angelotti Cesare Kornai  
 A sekélyes Hegedűs  
 Spoleto Gábor  
 Sclaronna Kárpát  
 Bortórnó Szemere  
 Fásztörő Várady  
 Kezdeté 7 órakor.

## Várszínház.

Évi bérlet 85. Havi bérlet 5.  
**A vasgyáros.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Ohnet György.  
 Beaulieu Vízváriné  
 Claire, leánya Török I.  
 Octave, fia Nádai B.  
 Blygny herceg Császár  
 Préfont báró Hetényi  
 Sophie, neje Nagy I.  
 Derblay Mihály  
 Susanne, huga Paulay  
 Moulinet Vízvári  
 Athénais Delil  
 Bachelin Gál  
 Tabornok Magyar  
 Megyefőnök Mészáros  
 Pontac Kőrösmezzei  
 Servan, orvos Szőke  
 Göbört Abonyi  
 Inas Deák  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magyar Színház.

**A legvittebb huszár**  
 Énekes játék 3 felvonásban. Irta: Martos Ferencz, zenéjét szerzte: Jakobi Viktor.  
 Simonyi Jozsef Ráthonyi  
 Dóry Szabó  
 Aczel kapitányok Giróh  
 Majdani Csige  
 Lusztinszky Marosi  
 Appagi Solyom  
 Zeleny Dóry  
 Krupszky, káplár Iványi  
 Gyuri Ferenczi  
 Brésau, polgárm. Boross  
 Jusztice, komorna Kornai  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Rosenkranz és Gildenstern.“ Abends „A párbaj.“ (Ab. susp.)  
 Repertoire der königlichen ungarischen Oper. Sonntag, 14. Januar, „Istenek alkonya.“ (Ab. susp.)  
 Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Dorrit kisasszony.“ Abends „A veréb.“  
 Repertoire des Hoftheaters. Sonntag, 14. Januar, Nachm. „A butyár kenderje.“ Abends „Üdvöske.“  
 Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 14. Januar, Nachm. und Abends „A legvittebb huszár.“  
 Repertoire des Königtheaters. Sonntag, 14. Januar, Nachm. und Abends „Gül-Baba.“

## Vigszínház.

**A veréb:**  
 Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Artus Louis, Fordította: Martos Ferencz.  
 Latournelle Hegedűs  
 Pontivon Vendrei  
 Zartinnac Tapolozai  
 Huguetta Varsányi  
 Margot Gazsi  
 Lemercier Balassa  
 Nadia Góthné  
 Sophie Haraszthy  
 John Papp M.  
 Pontivonné Hunyady  
 Miss Maud Varga A.  
 Arlette Murányi  
 Thérésa Kovács  
 Pierre Salgó A.  
 Jean Belinszky  
 Kapus Szappanos  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

**ÜDVÖSKÉ.**  
 Operett 3 felvonásban. Zenejét szerzte: E. Audran.  
 XII. Loran Kovács M.  
 Fiametta, leánya Ledoszky  
 Fritellini herceg Pázmán  
 Rokko, bérlo Kiss M.  
 Pippo, birkás Raskó G.  
 Bettina Komlóssy  
 Matheo Ujvári  
 Paraiante Delli H.  
 Karló Halász  
 Markó Bogár Giza  
 Andzselló apród Nagy M.  
 Luidzi Sajó Giza  
 Antonia Vasváriné  
 Paula Delliné  
 Franczeska Suhajda R.  
 1.) katoná Nagy Jenő  
 2.) ur Izó Zoltán  
 Egy paraszt Gyzisz B.  
 1.) ur Kalocsa  
 2.) ur Nógrádi S.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Gül-Baba**  
 Énekes színjáték 3 felvonásban. Irta: Martos Ferencz. Zenejét szerzte Huszka J.  
 Gül-Baba Németh J.  
 Leila, leánya Kazal Biri  
 Kucuk Ali Mihály E.  
 Gábor Szentgyörgyi  
 Mujkó, cigány Sziklay K.  
 Zulejka Erdel B.  
 Fatime Gül-Szegedi E.  
 Zaida Baba Bárdos M.  
 Azraale fele Dobsa M.  
 Nahalim sági Thurzó M.  
 Badaye Lehner M.  
 Lagosz, Hudák J.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

As Országos Színművészeti Akadémia előadása.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

**Révay-utca 18. szám.**  
 Direction: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt  
**Neu!!** Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr. **Neu!!**  
 Heute u. täglich halb zehn Uhr  
**„A holdkörös kakasok.“**  
 Eredeti bohózat 1 felvonásban. Irta: Toldal Gyula.  
 11 Uhr!  
**„Im Inspektionszimmer.“**  
 Komödie von G. Leitner.  
 Genet: Géza Steinhardt als Sami Gärtler. Im I. Etage Casino de Paris, „Bal Mabille“ jeden Abend Original „Caucan Parisien“ und amerikanischer Cake-Walk.

## WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.  
 Präzise 1/10 Uhr Heute **Kanner-Duett.** Heute 1/10 Uhr

## Uneszanetoikef.

Außerdem Auftreten 12 erstklassiger ungar. Artisten. Anfang präzise 8 Uhr. Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Halbe Preise. Anfang 4 Uhr.

## „Zátra“ Mulató

VIII., Király-utca 77.  
 Schönstes, vornehmstes Familien-Variété der Hauptstadt.  
 Großartiger Erfolg des aus 24 Attraktionen bestehenden **Januar-Programms.**  
 Jede Nummer ein Schlager.  
 Jede Nummer ein Kunstgenuss.  
 10 Uhr 45 Minuten Auftreten der brillanten Soubretten-Diva  
**Lola Lieblieh.**  
 Neu! **Das Delbeckmädel** Neu!  
 vorgegetragen von Frä. Lola Lieblieh  
 Logen!! Reservirte Sitze!!

## Kaffeehaus-Übernahme.

Ich beere mich dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich das **„Kaffeehaus“** Kaffeehaus, Ferencz-körút 41, Ecke Tüzoltó-utca, käuflich erworben habe und selbes, modern renovirt und elegant hergerichtet, heute Samstag, den 13. Januar, um 12 Uhr Mittags eröffne.  
 Erlaube mir zugleich mitzutheilen, daß ich echt Dreherisches Füllungsbeer führe. Nöndlich konzertirt eine beliebte Zigeuner-Musik. — Um zahlreichen Zuspruch bitte!  
**Hajdler Sándor,**  
 Caféier.  
 Telefon.

Feine Herrenwäsche erzeugt

**Kollós!**

Ausschliesslich: Budapest, V., Dorottya-utca 10.

## 35mal kann das berühmte

### KANTIDOL

welches gegen Kopfschmerzen, Schnupfen, Migraine, Schwindel und Dynamie das schnellste und sicherste Heilmittel ist, gebraucht werden.  
 Preis 1 Kr. 20 Heller in allen Apotheken.  
 Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille, Paris, London, Berlin und Brüssel. Hauptdepot: J. Török, Apotheke, Király-utca 12 und Dr. Egger's Apotheke zum Palatin, Váci-körút 17.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's radio-aktives

## Igmänder

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranke und an Verstopfung Leidende.  
 Ueberall erhältlich.

## Ohne Arzt keine Brille.

## Ocularium

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.  
 Telefon 86-28, Halbstock.  
 Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser  
 täglich von 9 bis 7 Uhr **kostenlos** unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus  
**Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.**

VITA \* VITA  
**Glänzende Heilerfolge!**  
**VITA**  
 Reinste natürliche **NATRONQUELLE**  
 Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei **Gicht, harns. Diathese, Magen, Darm- u. Blasenleiden. Spezifikum gegen Sodbrennen.**  
 Vorrätig in allen Apotheken und Depots.  
 Brunnenleitung Soskut, Vasmegeye. Alleiniges Hauptdepot:  
**L. ÉDESKÜTY, k. u. k. Hoflieferant.**  
 Mineralwasser-Grosshandlung, Budapest, V., Erzsébet-ter Nr. 3.

## Neu! Sensationelle Erfindung!!! Neu!

für Zahn-, Mund- und Rachenpflege.

Zahnarzt Dr. Dembitz, priv. und gesetzl. geprüfte

## „ASEPTOL“

### Mundwasser - Pastillen

In ein Glas Wasser geworfen, lösen sich dieselben bei Kohlensäurebildung. Zufolge ihrer antiseptischen, adstringirenden, desodorirenden Wirkung verhindern sie das Verderben der Zähne, vernichten die schädlichen Stoffe, fäulen und kräftigen Zähne und Zahnfleisch, nehmen dem Munde jeden üblen Geruch und verleiern demselben einen wohlriechenden Duft. Ihre Wirkung ist stets eine gleichmäßige, weil die Wirkungs-Substanzen mit rezeptmäßiger Vorsichtlichkeit verteilt sind. Zufolge ihres Gehaltes an Wirkungs-Substanzen haben sich diese Pastillen als bestes Gurgel- und Nosen-Spülmittel bewährt. Unschätzbare Mittel in Händen solcher Eltern, die ihre Kinder vor verschiedenen gefährlichen Rachenerkrankungen schützen wollen. Bei Tuberkulose und anderen infiziösen Krankheiten verhindern sie die Verbreitung und schützen die Umgebung vor Ansteckung. Ihr Gehalt an Kohlensäure sichert ihnen die gute Wirkung des kohlensäurehaltigen Wassers auf die Schleimhäute. Unentbehrlich für Schauspieler, Professoren, Gelehrte, Redner u. bei denen die Kräftigung des Rachens von Wichtigkeit ist. Von Jedermann leicht in der Tasche zu tragen, für Reisende, Touristen u. nicht zu entbehren. **Preis per Schachtel 2 Kronen;** enthält 65 Pastillen, eine Pastille auf 1 Liter Wasser berechnet. 3 Schachteln per Post franko. Probe-Tube 50 Heller.

### „ASEPTOL“ Zahnpulver

Zufolge seiner alkalisch-chemischen Wirkung löst es ab die sich an den Zähnen bildenden schädlichen Säuren und verhindert die Zahnsteinbildung. Zufolge seiner antiseptischen und adstringirenden Wirkung desinfiziert und stärkt es Zähne und Zahnfleisch, während seine mechanische Wirkung den Zähnen die ursprüngliche schöne Farbe und Glanz wiedergibt. Eine Schachtel 50 Heller, 3 Schachteln per Post franko. „Heber Zahn- und Mundpflege“ betiteltete Brochure liegt jeder Schachtel bei. Heber-Waare wird dieselbe per Post zugesandt.

Central-Gaußdepot und Versandstelle:

**Zahnarzt Dr. DEMBITZ**  
 Laboratorium für Zahn- und Mundpflege-Spezialitäten,  
 Budapest, Kerepesi-ut 10.

Niederlage bei Hof. v. Török, Apotheker, Király-utca 12. Zu haben bei Dr. Rosenberg, Apoth., Kerepesi-ut 43; Dr. Sur, Droguerie, Museum-körút 7; F. Dröbner, Droguerie, Marokkai-utca 2, und in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

## Zähne

Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
 Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14  
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**FÖVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
 Heute:  
**La Mateliche**  
 (Mlle. Jigaco), die letzte Neuheit und Entfaltung von New-York, London und Paris, ferner: **NAKIRI** und das Mischenprogramm mit der Gaudemantime: „Die Gindreger“. Anfang halb 8 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**NEMZETKÖZI ORFEUM**  
 VIII., Kerepesi-ut 63. szám.  
 Täglich um 1/11 Oláh Gyula, gew. Mitglied des „Király-színház“, als Gast.  
**MARJA**  
 jüdische Operette von Wolfes Thal, überf. von R. Galt.  
 Sisters Dentler, Tourbillon-Tänzerinnen.  
 The Paolis, Kom. Akrobaten mit Hunde.  
 Anfang 8 Uhr! Gewöhnliche Preise!  
 Sonn- u. Feiertag 2 große Vorstellungen. Im Tropfenkottens-Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Pécsi Hegedűs Gyula.

Apotheker Wertes' Franzbranntwein  
 Solk in jedem Haus vorrätig sein.

Wahlhumor.

London, 8. Januar.

Ins Kapitel „Wahlhumor“ gehört die Rede oder wenigstens ein Theil der Rede, die Coningsby Disraeli in Ulrincham in der Grafschaft Cheshire gehalten hat. Dieser noch jugendliche Politiker ist nämlich als Neffe des verstorbenen Grafen Beaconsfield, der in der politischen Zeitgeschichte als Benjamin Disraeli besser bekannt ist, vor vierzehn Jahren als Konservativer ins Unterhaus gewählt worden, und hat sich am Neujahrstag seinen Wählern durch Abfindung einer Gratulationskarte empfohlen, auf der über seinem Namen eine Kaiserkrone abgebildet ist. Diese Annahme hat einen radikalen Wähler arg verdrossen; er hat sich an den König Edward gewandt mit der Frage, ob es einem Bewerber um ein Mandat gestattet sei, die königliche Krone ins politische Kampfgewühl hineinzuziehen. Im Namen des Königs hat Lord Knollys geantwortet, daß das Vereinzeln des königlichen Namens und königlicher Abzeichen in die politischen Kämpfe allerdings nicht zulässig sei. Coningsby Disraeli ist jedoch über Rücksichten auf die Wünsche des Königs erhaben. Seinen Wählern von Ulrincham hat er letzten Samstag mitgeteilt, daß er so gut wie jeder Andere das Recht habe, dieses Abzeichen zu verwenden, das nicht einmal königlich, sondern kaiserlich sei. Obendrein ist es ja mein Ahnherr gewesen, der die Kaiserkrone auf den britischen Thron gestellt hat! Uebrigens war Benjamin Disraeli nicht Coningsby's Ahnherr, sondern sein Oheim; Coningsby's Vater hieß Palph und war Thürhüter im britischen Oberhaus.

Ebenfalls einen humoristischen Anstrich hat die

Entdeckung, die der Ehrwürdigen Walter Crick, der die Pfunde Ding in der Nähe von Chichester verwaltet, gemacht zu haben behauptet. In seinem Studierzimmer befand sich eine Truhe, die seit vielen Jahren nicht geöffnet worden war. E. C. hat eine kleine Tochter, die von Neugier geplagt, den Inhalt der Truhe kennen zu lernen wünschte. Um die Neugier des Kindes zu befriedigen, ließ beim Herannahen der Neuwahlen der geistliche Herr die Truhe von dem Schloss erbrechen. Zu seinem Erstaunen fand er darin den Stammbaum des jetzigen Leiters der konservativen Partei, Arthur James Balfour, genauer die Abstammung seines Vaters James Waitland Balfour von Whittingehame, dessen Mutter eine Tochter des Grafen von Lauderdale war und somit von König Robert III. von Schottland abstammte. Herrn Balfour's Großvater war aber ein Dieb, der vor hundert und mehr Jahren sich durch fragwürdige Geschäftskünste, die ihm einmal amtliche Maßregelung zugezogen haben, in Indien ein beträchtliches Vermögen erworben hat, das er zum Ankauf des Landgutes Whittingehame benützt hat.

Allerlei.

(Schicksal eines Millionärs.) Großes Aufsehen in ganz Italien erregt die Verhaftung des hochangesehenen Juwelers Marchesini — der auch Restaurateur des Quirinals war — wegen Wechselfälschung. Marchesini besaß das prächtigste Juwelieregeschäft am Corso und zählte Jahre hindurch zu den reichsten Leuten Roms, jedenfalls war er mehrfacher Millionär. Doch seine Verschwendung und Spielucht wurden sein Ruin. Schon auf seiner Hochzeitsreise vor zehn Jahren machte

er durch tollen Aufwand von sich reden. Der Spaß soll ihm 60,000 Lire gekostet haben, wofür ein türkischer Pascha eine Kollektivhochzeitsreise mit zehn Harem Damen auf einmal machen konnte. Bald geriet Marchesini auch in Spielergesellschaft, und ein römischer Spieltempel — zwanzig Schritte von der Hauptpolizei entfernt — wurde sein ständiger Aufenthalt. Es dauerte auch nicht lange, und der fette Stapel war dermaßen gerupft, daß er nicht nur sein Geschäft am Corso und seine Filiale in Florenz verkaufen, sondern... eine Stelle als Croupier in derselben Spielhölle annehmen mußte. Gekümmert wurde nun Marchesini, weil er in der Roth Wechsel gefälscht, verhaftet. Die Spielhölle, die schon so viele Leute in Rom finanziell ruiniert und zum Selbstmord getrieben hat (zuletzt den Schwager eines sehr bekannten Staatsmannes), florirt inzwischen ungestört weiter.

(Standalzenen in einem Theater.) Aus Serajewo, 11. d., wird gemeldet: Während der Aufführung des nationalen Dramas „Sofica“ im hiesigen serbischen Theater kam es hier zu Kundgebungen der Studenten. Nach dem ersten Akt bemerkten die Studenten, daß im Parket zahlreiche Sitze leer geblieben waren. Ohne weitere Bedenken nahmen sie auf denselben Platz. Da erschien der Schauspieler Protic und forderte sie auf, die Sitzplätze zu verlassen. Die Studenten weigerten sich, dies zu thun, begannen zu pfeifen, zu lärmern und zu schreien, und widerlegten sich auch der behördlichen Weisung, die widerrechtlich eingenommenen Plätze zu verlassen. Dem im Theater anwesenden Professor Markovic gelang es nach längerem Verhandlungen, die Studenten zu beruhigen, die sich durch einen Zuruf vom Balkon beleidigt gefühlt hatten. Ein gewisser Joseph Löwn, welcher die tumultuirenden Stu-

18]

Geleuraub.

Roman von Franz Hertzog. — Autorisierte Uebersetzung. —

Aus den sonst so sanften Augen flammte ihm eine feurige Frage und Bitte entgegen, wie denn das ganze Wesen des Mädchens einem lauernden, ungeduldrigen und sprungbereiten Warten gleichkam, das bloß eines Winkes, nur eines ernüthigenden Blickes bedurfte, damit sich das Mädchen Sárkány zu Füßen oder in die Arme werfe.

Nach dem Abendessen setzte man sich vor das Haus hinaus, um den Mond zu betrachten. Der laue Wind, der Nachmittags geweht, hatte an Kraft zugenommen und ließ die Bäume rauschen. Tante Vertha, die bei aller Lebensfähigkeit zerbrechlich war wie ein gesprungenes Glas, hatte Aurora ein großes Tuch um die Schultern gelegt, war dann aber vorichtigerweise ins Haus gegangen, so daß die jungen Leute allein blieben.

— Woran denken Sie? fragte Sárkány nach einer ziemlich Weile.

— Nichts — das heißt an Alles! erwiderte das Mädchen, leise.

Und mit einemmale fühlte Sárkány die kleine, heiße Hand Aurora's in der seinigen, ohne daß er zu jagen vermochte, ob er sie unter dem Tuche des Mädchens gesucht oder dieses sie ihm gereicht habe.

— Wissen Sie, Aurora, Sie dauern mich. Sie bekommen einen alten Mann.

Das Mädchen lachte leise und rieb die Wange schmeichelnd an Sárkány's Schulter. Sárkány lachte auch; er hatte es nicht ernst gemeint. Obgleich er um zwanzig Jahre älter war als seine Braut, so hatte er doch weder Grund noch Gelegenheit, um sich für alt zu halten. Womit er die Reise durchs Leben angetreten, befand sich noch Alles in seinem Best; er hatte unterwegs von seinem Gepäck nichts verloren, sondern sich nur bereichert.

Indessen lachte er nicht lange und begann alsbald sehr ernst:

— Aurora, was ich Dir jetzt sage, ist kein Scherz. Ich wünsche, Du mögest Dir über Deine Zukunft im Klaren sein. Die Ehe ist ein Vertrag, den zwei Menschen für das Leben eingehen. Ich werde Dir sagen, was ich Dir gewähren kann und was ich von Dir erwarte. Höre mich an.

— Ich höre, versicherte das Mädchen ernst.

— Ich möchte Dir vor allen Dingen nicht den Glauben beibringen, daß Dein Leben an meiner Seite eitel Glück und Seligkeit sein werde; Du sollst im Gegentheil klar und deutlich sehen. Erzfahre daher rechtzeitig, daß Du darauf vorbereitet sein mußt, auf so Manches zu verzichten, die alltäglichen Sorgen zu ertragen und langweilige, wenn gleich nicht gerade lästige Pflichten zu erfüllen. Ich werde mich wohl schwerlich mehr ändern. Sollten Gegensätze zwischen uns aufstehen, so mußt Du Dich mir anbequemen. Ich kann mich nicht verjüngern, um mich Dir anzupassen, sondern Du mußt altern, um mir zu Willen zu sein. Ich werde kein großes Haus führen. Ich bin kein Freund der sogenannten Modedamen und meine Frau soll in der Gesellschaft keine Rolle spielen. Indem Du meinen Namen annimmst, streiffst Du die eigene Individualität ab. Du bist meine Frau, weiter nichts. Und

ich bin Dein Gatte, aber auch sonst noch Manches. Mein Lebenspfad liegt vor mir; davon weiche ich nicht haareit ab, nicht einmal Dir zuliebe, mein Schatz. Ich erwarte viel mehr von Dir, als ich Dir zu bieten vermag; dies sieht einer Ungerechtigkeit verzwweifelt ähnlich, aber nur so lange, bis Du Dich ihr nicht bedingungslos unterworfen hast. Und schließlich noch Eines: ich bin nicht eifersüchtig veranlagt! Ich würde gegen uns Beide sündigen, wenn ich auch nur im Traume denken könnte, daß Du mir jemals Grund zur Eifersucht geben würdest. Es ist jetzt auch keine Rede von der Eifersucht; allein in gewissen Dingen bin ich sehr stolz oder auch eitel, wenn Du es so nennen willst. Die Frau, die meinen Namen trägt, muß auf einem Königsthron hoch über den Männern sitzen, — in einer Höhe, daß sie ein unehrerbietiger Gedanke nicht einmal erreichen kann. Diese Deine Höhe darfst Du niemals, verstehe mich recht, niemals verlassen, weder im Scherz noch verlarvt; Dein Name: Frau Joseph von Sárkány, muß rein und stolz leuchten wie ein Edelstein. Hast Du mich verstanden?

— Ja! erklärte Aurora fest. Für jeden Mann werde ich eine Königin und nur für Dich eine Sklavin sein. Und weißt Du, was ich mir seit Jahren als größtes Glück erträumt habe? Mit Dir in eine Wäpenei ziehen zu können, wo ich außer Dir nichts und Niemanden vor mir sehe!

Die Erregung ersuchte ihre Stimme, so daß sie zu weinen begann. Gerührt neigte sich Sárkány über sie, um ihr Auge zu küssen. Doch statt des Auges traf er den sich ihm freiwillig anbietenden Mund des Mädchens. Ein heißer, langer, durstiger Kuß verschloß seine Lippen als Verwirklichung vieljähriger geheimer Mädchenträume. Mit diesem Kusse hatte Sárkány mit einemmale den Uebergang von der Rolle des Familienhauptes zu der des Liebenden gefunden.

3.

Zwei Jahre waren verfloßen, seitdem Sárkány geheiratet hatte. Das junge Ehepaar wohnte in Budapest, in der früheren Gargonowohnung Sárkány's. Ueber dem Junggesellenheim war im zweiten Stock eine Wohnung frei geworden, die man mietete und durch eine Wendeltreppe mit der im ersten Stock gelegenen verband. Oben befanden sich die Gemächer der jungen Frau, von Sárkány selbst mit kostbaren Möbeln in heiteren Farben eingerichtet. Die ungewohnte Eintheilung bewährte sich vom ersten Tage an als angenehm und zweckmäßig. Im ersten Stock konnte Alles beim Alten bleiben und Sárkány nach wie vor zwischen seinen gewohnten Möbeln und geliebten Büchern arbeiten. Auch bei der Arbeit hatte er das ständige Bewußtsein, daß sich zu seinen Häupten das duftige, strahlende Frauentrost befinde, gleich dem Paradiese des gläubigen Mohamedaners. Schon als Symbol war die Sache nett und gelungen. Hatte ihn die Arbeit ermüdet, so brauchte er bloß fünf Meter höher zu steigen, um sich in einem anderen, schöneren und glücklicheren Heim zu befinden. Aus der aus verbläpften Gobelinwänden und düsteren, massiven Eichenmöbeln bestehenden Umgebung sah er sich zwischen Seidenportieren, Spizenvorhänge und vergoldete Noceomöbel versetzt. Die vielen trockenen, unangenehmen und selbstbewußten Männer, mit denen er pflichtgemäß verkehrte mußte, machten einer lächelnden, sanften, verliebten Frau Platz.

Seit anderthalb Jahren war Sárkány wieder Reichstagsabgeordneter. Ein Bezirk an der Landes-

grenze hatte ihn mit seinem Vertrauen beehrt, dessen Gegenwerth er in Form von Banknoten in die Hände der begeisterten Parteiführer der betreffenden Provinz niederlegen mußte. Die cynische Thatsache dieses Handels verdroß Sárkány nicht einmal so sehr, wie der Umstand, daß er den Händlern zum Ueberfluß auch noch die Hand reichen mußte. Sein durchgefallener Gegenkandidat, der ihn einen Menschenhändler nannte, hatte seinen Wählern kein Baargeld gegeben, sondern dafür den Jungen die Auftheilung von Grund und Boden, den alten Bauern aber staatliche Pension versprochen; er hatte also mit falschen Banknoten bestochen.

Schon damals hielt Sárkány sehr wenig von dem praktischen Werth des parlamentarischen Lebens. Er kam zu der Erkenntniß, daß mit den beiden Mächten, die das Geschick des Landes lenken — der Macht der Dynastie und des Volkes — gleicherweise Mißbrauch getrieben wird. Nicht nur die Könige, sondern auch die Völker haben ihre Höflinge mit sehr biegsamen Rückgrat, und ihre mit einem Straußenmagaz ausgerüsteten Speichelleider, die zu Allem zu haben sind. Die beiden Arten bekämpften sich gegenseitig mit überraschend gleichartigen Waffen. Selbst die Denunzirungswuth ist ein beiden gemeinsamer Charakterzug, und während die Bethörer der Dynastie in all und jedem eine Majestätsbeleidigung wittern, fahnden die Höflinge des Volkes auf Vaterlandsverräther. Unten aber, in dem geheimen Maschinenraum der parlamentarischen Werkfabrik, treffen die Zahnräder beider Mechanismen zuweilen zusammen und fördern gegenseitig ihre Arbeit. Das Geschäft der Korruption wird durch das Geschäft der Antikorruption ergänzt, das die gescheiterten Existenzen mit allerlei Würden bekleidet und die Hungernden mästet.

Daß Sárkány unter solchen Umständen dennoch ein Mandat anstrebte, hatte seinen besonderen Grund. Erogenannten politischen Ehrgeiz besaß er nicht, dafür aber Bläue. Das Mandat stellte in seinen Händen ein Werkzeug, nicht aber einen Zweck dar. Sein Werk, das seine Vertrauten halb im Scherz „das große Werk“ zu nennen pflegten, war auf dem Papier nunmehr fertig. Um es der Verwirklichung entgegenzuführen, mußte er es auf das Forum bringen. Und worin bestand Sárkány's „großes Werk“? Er hatte einen Plan ausgearbeitet, dessen Idee seit Jahrzehnten im Allgemeinbewußtsein Ungarns spukte, einer unerreichbaren Jata Morgana gleich, von der man viel gesprochen und die man beinahe zugrunde geredet hatte, noch bevor man sich ernstlich mit ihr beschäftigt hatte: er hatte den Plan für das das Alfvöld bewässernde Kanalsystem ausgearbeitet.

Sárkány war Ingenieur und gehörte, obgleich niemals in öffentlicher Anstellung, zu den Hervorragendsten seines Faches, indem er bei realem Wissen über die Phantasie der großen Schöpfer versagte. Während seine politischen Freunde unfruchtbar und öde Wortgefechte um die Macht lieferten, versenkte er sich mit sanatischem Fleiß, mit einer jedes Hinderniß überwindenden Zähigkeit und immer größerer Leidenschaft in seine Eisenarbeit. Die Monate und Jahre, die er auf seinen Fahrten durch das Alfvöld und an seinem Schreibtische sitzend verbracht hatte, hatten ihn bereits für seine Mühen belohnt, denn sie ließen ihn den größten Genuß, der dem sterblichen Menschen gegönnt ist, den Genuß des Schaffens, kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)

beizien beschimpfte, wurde entfernt, worauf Ruhe eintrat. Die Vorstellung konnte ihren Fortgang nehmen. Nach dem zweiten Akt erschien der Polizeioffizial Mandic und begann einige Studenten, die an den Stundgebungen teilgenommen hatten, aus dem Saale zu drängen. Nun ging der Värm erst recht los. Fenster wurden eingeschlagen, es wurde geschloht, geschrien und gepöbelt; des Publikums bemächtigte sich große Angst, gepöbelt; in den Theatervaal und besetzte den selben. Nachdem die Ruheföhörer entfernt worden waren, wurde die Vorstellung in Anwesenheit der Polizeiofgane zu Ende geföhrt.

(Raffinierter Juwelendiebstahl.) Aus London wird berichtet: In dem Geschäfte des Juwelenhändlers und Uhrmachers Gould in der Moorgate-Strafe kam ein Diebstahl frecher Art zur Ausführung. Eine Anzahl von Juwelensäckchen war ausgeplündert worden. Die Diebe hatten sich dadurch Zutritt zu dem Laden verschafft, daß sie ein Loch in die Decke schnitten. Um zu verhindern, daß die unter dem Loch befindlichen Glasfenster durch fallenden Verpusz zerbrochen würden und durch das splitternde Glas die Aufmerksamkeit auf den Laden gelenkt würde, hatten die Einbrecher, nachdem sie ein kleines Loch in die Decke geschritten hatten, einen Meißel durchgesteckt, den sie sodann unter der Decke aufspannten und in den die bei den weiteren Sägerarbeiten abfallenden Bewurfs- und Holztheile geräuschlos hineinfelen. Man fand den Schirm ebenso wie eine Strickleiter vor. Der beschlossene Juwelier hatte zum Glück die werthvollsten Stücke für die Nacht in einem diebesföhren Schrank untergebracht. Der erlittene Verlust soll trotzdem ein recht beträchtlicher sein. Man glaubt, es mit einer Bande internationaler Diebe zu thun zu haben, und die Geheimpolizei macht darauf aufmerksam, daß die in letzter Zeit in England vorkommenden Einbruchsdiebstähle der Zeit nach zusammenfallen mit der scheinbaren Unthätigkeit der Bande, die die Passagierdampfer und Gypreszüge unsicher zu machen pflegte.

(Die Belagerung eines Attentäters.) Aus Mexiko telegraphirt man: Der unheimliche Mensch, der durch seine Mordversuche auf den Kantonalarzt Dr. v. Westphalen in Deime und den Grenzaufseher Südde in Lioncourt die ganze Umgebung in Aufregung versetzte, hat jetzt in Craincot bei Deime von neuem sein Unwesen getrieben. Gestern früh gegen 8 Uhr trat er in das im Eingange des Dorfes gelegene Haus der Familie Chierri ein, wo er zwei kleine Kinder vorfand, auf die er seine Plünder anlegte. In diesem Augenblick kam aber die Großmutter der Kinder in das Zimmer, stürzte sich auf den Stroh und stieß ihn aus dem Zimmer hinaus. Sofort gab der Missethäter einen Schuß ab, durch den die Frau Chierri am Arme verletzt wurde. Nun rief die Frau um Hilfe, aber der Bandit riogelte die vordere Hausthüre zu und flüchtete auf den Boden. Die herbeigerufene Gendarmarie umzingelte das Haus, aber es wagte Niemand einzutreten. Die ganze Nacht blieb das Haus umzingelt. Man wird des Banditen nun bald habhaft werden. Wie man annimmt, handelt es sich um einen Dragoner des 13. Dragoner-Regiments aus Mexiko, der seinen Karabiner mitgenommen hat.

(Winternächzig Tage im Sturm.) Furchtbare Leiden hat die Besatzung des Segelschiffes „Celtic Monarch“ durchgemacht, das von Swansea in San Francisco eingetroffen ist. Wollte 74 Tage lang war das Schiff, dessen ganze Takelage gefroren und dessen Deck mehrere Fuß hoch mit Schnee bedeckt war, fast widerstandslos den Stürmen und dem Spiel der Wogen preisgegeben. In einem schweren Sturm in der Nähe von Staten Island wurde das Schiff von den Wogen mit solcher Gewalt hin und her geworfen, daß der Matrose Whillen, der in der Takelage arbeitete, sich nicht halten konnte und kopfüber sechs Fuß tief auf das Deck hinabstürzte. Er war auf der Stelle todt. Das Wetter am Kap Horn war wohl das schlimmste, das man seit langer Zeit dort erlebt hat. Mehrere Male war das Schiff von Eisbergen völlig eingeschlossen, wodurch die Temperatur an Bord auf einen kaum noch zu ertragenden niedrigen Stand

sank. Aber die Mannschaft hielt wacker aus, bis es ihr doch gelang, das Fahrzeug nach San Francisco durchzubringen.

(Die Wüste des zukünftigen Präsidenten der französischen Republik.) Die Pariser Bildhauer hängen dem Herzen der Präsidentenwahl; wer von ihnen wird den Auftrag erhalten, die Wüste des neuen Mannes zu meißeln? Das ist nämlich gar nicht gleichgültig. Der Präsident Felix Faure beauftragte René de Saint-Marceaux, seine Büge in Marmor zu hauen, und siehe, schon ist René de Saint-Marceaux Akademiker. Camille Bertier vertraute sich Bauchern an, der schon längst ein gesalbes Haupt war, und verzichtete darauf, ein Talent zu „weihen“. Dagegen ließ Loubet sich von Denys Puech darstellen, einem echten „Modernen“, der noch nicht offiziell war. Heute ist auch er Akademiker. Es ist nicht gleichgültig, wen diesmal die Wahl treffen wird; wie viele harten bangen Herzen der Wahl?

(Roosevelts neuer Landföh.) Aus New York wird berichtet, daß Präsident Roosevelt in Albemarle County in Virginien einen neuen Landföh, der „Plain Dealing“ getauft wurde, erworben hat. Roosevelt hat das „Gut“ gekauft, um den Mitgliedern seiner Familie öfter einen Ausflug zu ermöglichen, ohne weite Reisen unternehmen zu müssen. Die gesammte Roosevelt'sche Familie begab sich am zweiten Weihnachtsfeiertage nach dem „country home“, um dort einige Tage zu verleben.

(Ein netter Figaro.) Die vor einigen Tagen aus Paris in Bukarest eingetroffene Gräfin Turcunne wurde im dortigen „Hotel Dacia“, wo sie mit ihrer Kammerfrau ein Appartement bewohnte, das Opfer eines äußerst frechen Raubattentats. Der Freiseur Charles Carosse, der sie täglich in den Vormittagsstunden frisirte, narkotisirte sie während des Frisirens und raubte dann, während sie in der Markise lag, ihren gesammten überaus werthvollen Schmud. Der freche Räuber wurde noch rechtzeitig in Haft genommen und der geraubte Schmud der Gräfin zurückgestellt.

# Gräfin Hipp.

Roman von Jean Rameau.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Es ward ihr alsbald klar, daß Roberte Desbrouffais eine mittheilfame Natur sei, die schon nach kurzer Bekanntschaft ohne besondere Nöthigung die Zahl ihrer Opfer willig kundgeben würde. Trotz der Ungebuld, die Käthchen verzehrte, bediente sie sich allerlei diplomatischer Kunstgriffe. Sie lud die schöne Bretonnin zu sich zum Frühstück, erwiderte gewissenhaft ihre Besuche und gab sich den Anschein, als nähme ihre Sympathie für sie täglich zu. Sie zeigte ihr ihre Kleider- und Wäschegehänge, was mitunter allein genügt, um zwischen ganz unbekanntem Personen eine gewisse Vertraulichkeit herzustellen, und ließ sie unbehindert alle Räumlichkeiten von Mesnil-de-haut, von den Salons bis zur Kapelle, vom Ankleidekabinet bis zur Küche, besichtigen.

Das Ankleidekabinet war unstreitig jener Raum, der den größten Eindruck auf Fräulein Desbrouffais machte. Der daselbst herrschende Luxus war für sie etwas ganz Neues. Ihr Ankleidezimmer setzte sich aus einem Tisch aus Tannenholz mit einer Marmorplatte und einer Anzahl verschiedener Gefäße aus Porzellan oder Krystall darauf zusammen, das Ganze in einem drei Meter langen und zwei Meter breiten Raume untergebracht, der sehr praktisch mit Linoleum ausgeföhrt war. Bei Fräulein Lerofellier dagegen hatte das Ankleidezimmer wohl eine Ausdehnung von sechs Meter im Gevierte und war gänzlich mit weißer Seide und weißem Pelzwerk ausgeföhrt. In einer Ecke lud ein gleichfalls weißer und aus lauter Rissen und Fellen aufgebauter Divan schweigend, aber umso eindringlicher zur Ruhe ein. In der Mitte des Raumes ein japanischer Paravent, auf dem schlanke Bambushäuten und langhällige Störche die Badewanne halb verhüllten, die aus leuchtendem Marmor angefertigt, mit einem Altar zu vergleichen war, auf dem eine ganze Batterie aus majestätischem Silber bestehender Flaschen und Kläschen, Zerstäuber und Dampfentwicker, Scheren, Feilen, Zangen und Zängelchen in malerischer Unordnung zu sehen war. Daneben ein in die Wand eingelassenes Waschbecken, das nach Belieben mit kaltem oder warmem Wasser gefüllt werden konnte, wie die Wanne, und das Ganze in ein geheimnißvolles Halbdunkel getaucht, wie es nur der raffinierteste Geschmack zu erkennen vermag.

Roberte Desbrouffais war geradezu gebendet, als sie diesen Raum zum ersten Male erblickte, und beim zweiten Male beklagte sie sich bereits über den Staub, der sie beim Kommen gequält hatte, nur um einen Vorwand zu haben, sich daselbst waschen zu können. Wie köstlich war es doch, sich da zu waschen! Roberte vermachte sich von der Seide, dem Marmor, den zierlichen Toilettebegehren nicht zu trennen; am liebsten hätte sie ihr ganzes Leben hier verbracht. Hätte sie ein Ankleidezimmer gleich diesem bebesen, sie wäre im Stände gewesen, Tag und Nacht darin zu verbringen, dort zu essen, zu lesen, ihre Freunde darin zu empfangen. Welche Wonne mußte es wohl sein, recht spät aufzustehen und auf diesem Divan liegend sein Frühstück einzunehmen.

Käthchen entging der an Verzüchtung grenzende Zustand nicht, in den Roberte regelmäßig gerieth, wenn sie in diesen Raum gelangte, und so führte sie sie möglichst oft dahin. Instinktiv fühlte sie,

daß die blonde Bretonnin daselbst so gut wie wehrlos sei und ihren Geföhlen eher freien Lauf lasse als an einem anderen Ort; sie beschloß daher, ihr in diesem Baberaume die Beichte abzunehmen, und sprach an einem gewitterfchwülen Nachmittage in vollster Aufrichtigkeit:

— Was für herrliche Gesichtsfarbe Sie haben, Fräulein Roberte!

— Finden Sie wirklich? fragte die junge Dame, die recht gut wußte, daß sie dieses Kompliments würdig sei.

— Und dazu Ihre große, feine, vornehme Gestalt! — Sie sind eine Schmeichlerin, Fräulein Käthchen!

— Sie wissen recht gut, daß ich das nicht bin! Ubrigens werden Ihnen auch Andere gesagt haben, was ich Ihnen da sage, und zwar in viel schöneren Worten.

— Wenn man Alles glauben wollte, was die Männer sagen...

— Weshalb denn nicht, wenn man es verdient? Sollte es unter den vielen auch nicht einen geben, der berechtigt genug wäre, um Sie von seiner Liebe zu überzeugen und vielleicht auch die Ihrige zu gewinnen?

Die sanfte Roberte lächelte und neigte ein wenig den Kopf, vielleicht um sich besser in dem ihr gegenüber angebrachten Spiegel sehen zu können.

— Ganz gewiß! erwiderte sie nach einer kleinen Kunstpause, um ihren Worten größeren Nachdruck zu verleihen.

— Nun sehen Sie! Ich mußte ja, daß Sie bei Ihrer Schönheit mit Heirathsanträgen bestürmt werden müßten.

— Es fehlt thatfächlich nicht an solchen.

— Und Papa Desbrouffais ist am Ende grausam, wie so viele Papas, und weist Alle zurück?

— O nein; er weiß sie nach Gebühr zu schätzen, erklärte Roberte.

— Wirklich?

— Auch hat er seine Entscheidung schon längst getroffen.

— Und stimmt sein Geschmac mit dem Ihrigen überein?

— O ja! gab die schöne Blondine schmach-

tend zu. — Das freut mich! Das freut mich! versicherte Ripp, die dieses verhörartige Frage- und Antwortspiel nervös zu machen begann. Und einen eleganten Zerstäuber zur Hand nehmend, fragte sie: Erlauben Sie? Sie werden sehen, wie angenehm das ist... Das macht man so... Nicht wahr, wie köstlich?

— Ach ja... Und dieser herrliche Duft!

— Ist der junge Mann, der Ihrem Vater gefällt, hier ansässige?

— Natürlich.

— Vielleicht aus Saint-Seriac?

— Freilich!

— Kenne ich ihn?

— Gewiß! erklärte Roberte.

Käthchen fühlte ein Fiedeln der Angst in ihren Fingerspitzen; mit rascher Geberde führte sie den Zerstäuber rings um den Hals ihres Gastes.

— Wäre es indiskret zu fragen, wie der Glückliche heißt? forschte sie.

— O nein; es weiß es ohnehin so ziemlich Jedermann hier, da wir sozusagen seit unserer Kind-

heit miteinander verlobt sind.

— Wer ist es also? drängte Ripp.

— Herr von Pléneuc.

Käthchen's Finger umklammerten den Zerstäuber, daß sie ihn fast zerbrochen hätte; dann stellte sie ihn hastig hin, um nach einer Weile zu sagen:

— Das freut mich wirklich! Und um ihre offenkundige Verwirrung zu verbergen, fügte sie hinzu: Herr von Pléneuc scheint ein sehr netter junger Mann zu sein?

— Ja, er ist nicht übel.

— Und hat Sie wohl sehr lieb?

— Freilich liebt er mich! gab die schöne Bre-

tonin leise zur Antwort.

Käthchen erschauerte am ganzen Leibe; dann küßte sie Roberte und schlang die kleinen, schlanken Arme um ihren Hals. Etwas muß man doch thun, wenn man nicht zu erdroffeln wagt.

Es that Roberte nicht leid, daß sie ihrer neuen Freundin ihr Herz entdeckt hatte. Zunächst entfüllte sie kein Staatsgeheimniß, als sie ihr anvertraute, daß Rémi von Pléneuc sie liebe, da die ganze Gemeinde von den Beziehungen zwischen den beiden jungen Leuten Kenntnis hatte; ferner würde dieses Geständniß der Pariserin begreiflich machen, daß es ganz nutzlos sei, für den nämlichsten Mann zu erglücken, wofern das Gerücht, daß die neue Schloßbesitzerin sehr zärtlich ihres Nachbarn gedente, be-

rechtigt sein sollte. Doch glaubte sie nicht, daß diese Mittheilung Fräulein Lerofellier in besonderem Maße erschüttern würde, denn sie ahnte ja nicht, welche Verwüstungen Rémi's Augen in dem Herzen der kleinen Pariserin bereits angerichtet hatten.

Thatfächlich war es aber weit mehr als eine Erschütterung, die ihre Worte in Käthchen auslösten; es war ein Ausbruch grimmigster Eiferjucht, der sich bei der jungen Dame zeigte. Sie konnte es nicht fassen, daß Jemand dieses gewöhnliche, herzlich nichtsagende Geschöpf ihr vorziehe, diese Person, deren Gesichtskreis ein so begrenzter war, deren Kleidung einen solchen Mangel an Geschmac aufwies. Man liebte sie also wirklich nur ihrer statuen-

haftesten Schönheit wegen? Käthchen glaubte nicht, daß sie schlecht oder boshaft sei; sie mußte sich aber gestehen, daß ein ausgiebiger Unfall, der dieser plastischen Schönheit ein Ende bereiten würde, ihr nicht unwillkommen wäre...

— O, wie ich sie hasse! Wie ich sie hasse! knirschte sie wohl zehnmal im Tage mit zusammengebissenen Zähnen, was aber nicht hinderte, daß sie sie nach wie vor bei sich empfing, sie freundlich behandelte, ja sogar küßte und umarmte. Nur wenige Frauen gibt es, die die grimmigste Feindschaft nicht unter Kundgebungen der Zärtlichkeit zu verbergen verstünden. Käthchen brauchte bloß an jenen Abend zu denken, da Rémi sie einen „Flederwisch“ genannt hatte, um ihrer Nebenbuhlerin gefällig zu sein, und sofort krümmten sich ihre Finger wie die Krallen einer Katze, die die Mäuse pfeifen hört.

So verbrachte sie vier entsetzliche Tage, vier endlos lange Nächte, während welcher sie schluchzend vor Schmerz und Born in ihren Kissen lag. Roberte hatte davon jedenfalls nicht die leiseste Ahnung, denn sie fuhr fort, aus freiem Antriebe von Rémi zu sprechen, schilderte, wie sehr und seit wann sie sich schon liebten. Käthchen hörte ihr schweigend zu, während ihre Lider nervös bebten.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ansgelagt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Praktikantin**  
mit sehr schöner Handschrift wird per 15. Januar mit Anfangsgehalt R. 30 aufgenommen. Mit Offerte vorzutellen V., Balthory-uteza 20, III. St. Th. 3. 45979

**Distinquirte**  
junge Dame, aus Paris angekommen, unterrichtet die französische und italienische Sprache nach leichtfaßlicher Methode. Konversationskurse für junge Mädchen. Váci-körut 31, II. 16. 45978

**Kompagnon**  
gesucht mit 3-4 Talle Baarvermögen zu einem sehr gangbaren Fabrikant. Adr. in der Exp. 45980

**Moderne Speise-**  
und Schlafzimmer-Einrichtung billigt zu verkaufen, eventuell auch Wohnung zu übergeben. VI., Cótövägasse 42, I. 4. 45975

**Blasagent,**  
welcher schon in Lithographie- und Buchdruckarbeiten thätig war, bei den Kunden gut eingeführt ist, wird gegen Fixum u. Provision zwischen 12-1 Uhr acceptirt. Liebmann, Váci-körut 28.

**Kävcház,**  
kisebb kávécsarnoki módra vezetve, évi jövedelem 4000-5000 korona, miről komoly bevégződhetik, tulajdonos gyógyíthatatlan betegsége és üzletét teljes visszavonulás miatt eladó. Ügy-nökök kizárva. Czim a kiadóban. 45985

**Gyakornok**  
felvétetik, ki a magyar és német nyelvet irásban is bírja. Ajánlatok Rózsa Vilmos, szállító, Kuria-uteza 5, ezimzendők. 45983

**Dnakeszin-Alagon**  
kisebb-nagyobb ház- és villatekkek jutányosan eladók Bachmannál, Dunakeszin. 3432

**Gesucht wird**  
sehr gute, reinliche Köchin u. sehr tüchtiges Stubenmädchen mit Jahresgehältnissen, die deutsch sprechen. Andrassy-ut 40, III. St. 3436

**Gyakornok**  
jó házból azonnal felvétetik Prosnitzai gépgyárnál, Gyár-uteza 50. 3433

**Roscher Selbstaaren-**  
geschäft mit Delikatess, Wein, Bierausföhrant in frequentester Gasse der Hauptstadt, Tageslohnung 40 fl., welches nachgewiesen wird, ist sammt Waare um 350 fl. zu verkaufen. Ferner Speisereisgeschäft mit starkem Branntweinquant, Einnahme pro Monat 2000 fl., welches nachgewiesen wird, Zins 300 Gulden, ist wegen Mangels an Leitung um Spottpreis zu haben. Kaffeehalle mit Billard, welches täglich 3 fl. rein trägt, Tageslohnung 30 fl., ist mit reichlichem Inventar billig zu haben. Der Milchlieferant streift 300 fl. vor. Näheres Ladé Gold Ribás, Geschäftskauf- und Verkaufsgeschäft, Beszélgasse 51. 45991

**Perfect English**  
taught in a short time by Leona Hubert, IX., Liliom-uteza 50, földszint. 3439

**Geschäftseinrichtung**  
mit Glaswand, modern, billigt veräußert. Maradékarúház, Ferencziak-tere 7. 11863

**Kézimunka.**  
Urinó elvállal minden-nemű egyszerű és finomabb kézimunkát nagyon jutányosan. Zsigmond-uteza 38, I. 40. 11862

**Beck és Zieger**  
maradékok árúháza Bohny-uteza 1. izr. templommal szemben. Maradékok legujabb női ruhakelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 45999

**Bessere deutsche Fran-**  
zösisch wird zu einem älteren Herrn mit einem 15-jährigen Knaben zur Verrichtung aller häuslichen Arbeiten gesucht. Näheres mündlich zwischen 12-2 Uhr V., Váci-ut 54, III. 30. 45967

**Zwei Lehrlinge**  
aus bestem Hause werden in meinem Spengler-, Gas- und Wasserleitungs-Instandhaltungs-Geschäfte sofort aufgenommen in ganze Lernzeitung oder mit Bezahlung. Wolfner, Arany János-uteza 22. 45960

**Perfer Teppiche,**  
Klavier, in bestem Zustande, billigt zu haben. Fabrikengasse 2, I. Stad, Möbelgeschäft. 45934

**Komptoirist**  
mit hübscher Handschrift, der die ungarische und deutsche Sprache gründlich versteht und in der französischen Korrespondenz viel Übung hat, für hies. größeres Waarenhaus gesucht. Offerten in allen drei Sprachen mit Angabe des Alters, der bisherigen Gehaltsansprüche unter „Komptoirist 950“ an die Exp. 45950

**Komptoirist**  
mit hübscher Handschrift, der die ungarische und deutsche Sprache gründlich versteht, wird für hies. größeres Waarenhaus zu sofortiger Eintritte gesucht. Offerten in beiden Sprachen, mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung und der Gehaltsansprüche befördert die Exp. unter „Komptoirist 951“. 45951

**Fiatel Komptoirista,**  
a magyar és német levelezésben jártas, 40-50 korona havi fizetéssel azonnali belépésre keresetlik. Weisz Sándor és Kohn, Nádor-uteza 19. 45970

**Demoiselles**  
françaises pour les bonnes places et demi-journées sont cherchées par Mme Anna Gerson-Nietzsch, Budapest, Erzsébet-körut 52. 11842

**Praktikant,**  
womöglich Handelschüler, wird in einer Liqueurfabrik sofort acceptirt. Adr. in der Expedition. 45974

**Bach- und Papierhand-**  
lung einer größeren Provinzstadt Ungarns, gutes Geschäft, sichere Existenz, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Besonders für Israeliten geeignet. Näheres Magasföldszint, 4000 Kronen. Anträge unter „B. 3. 973“ an die Exp. 45973

**Szépén autorozott**  
utezai szoba elszobával magányos nőnél kiadó. Magas földszint, jobbra lépcső. Teréz-körut 3, ajtó 1/a. 45985

**Egy ügyes fodrásznő**  
ajánkozik házakhoz szerény díjazás mellett. Alkalmi felek 30 krajczárért. Kender-uteza 10, II. 10. 11841

**Komptoirist,**  
der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, Maschinenschreiber, wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen unter „A. R. 932“ an die Exp. 45932

**Ujságkijordók**  
és kihordónók előjegyzhetik magukat. Kis óvadék szükséges. Czim a kiadóban.

**Janger Mann**  
der Holzbranche, beim Buche verwendbar, deutsch, ungarisch, slavisch sprechend, wird mit Anfangsgehalt nebst freier Wohnung acceptirt. Schul- und Wirtungsgewinn-Kopien an Bauer u. Adler, Nagy-zombat, erbeten. 11839

**Prachtvoller**  
Eckgrund im V. Bez., Csáthy-gasse, 418, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Poll S. és Fia, Arany János-uteza 22. 45949

**Kompagnon**  
zu einem bürgerlichen Mann-fakturwaaren-Geschäft in einer ung., deutsch. u. slavischen Gegend, Stadt mit 16.000 Einwohnern, seit 8 Jahren bestehend, mit circa 6-8000 Kronen gesucht. Nur junge Kraft, event. auch verheiratet. Sichere Existenz. Gest. Offerte befördert die Exp. unter „Kompagnon 836“. 11836

**Kommiss**  
der Bauernmanufaktur, deutsch, slav. u. ung., tüchtiger Verkäufer, wird per sofort acceptirt bei Blücher József, Igló. 11837

**Damen**  
können unter größter Verechwenigkeit einbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Repejestráse 71, I. Stad, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 45959

**Gas- od. elektr. Luster**  
per Auswahl, eigenes Fabrikat, auch gegen günstige Zahlungen bei Komló Mór, fröh-Oruteza 9, jeht Lázár-uteza 16, Dpenbazarhof. 46002

**Kezde natalomber,**  
ki a gyors- és gépirás-ban jártas és legalább kereskedelmi tanfolyamot végzett, kezdő fizetéssel egy szaklap kiadóhivatá-ban alkalmazást nyervehet. Csakis fizetési igény-nyel és bizonyítvány-má-solatokkal ellátott ajánlatok vétetnek figyelembe. Ajánlatokat „M. V. K.“ jellegre alatt e lap kiadó-hivatala továbbit. 11795

**Vertreter gesucht.**  
Zum Betriebe eines bedeutenden, sehr leicht verkäuflichen Konsumartikels werden in jeder größeren Stadt Ungarns Herren oder Frauen, die gute Bekanntschaft bei Wärdern haben, gesucht. Offerte unter „Sicheres Einkommen 884“ an die Exp. 45384

**Auf Raten**  
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen ohne Preisverhöhung bei A. S. Grünberger's Erbe, IV., Váci-uteza 30 I. em. 23, Garisbazar. 46001

**Német benne,**  
ki a varráshoz is ért, két gyermek mellé felvétetik. Dr. Grünstein, Newyork-palota. 11707

**Munkoprofessorin,**  
dipl., hat auf dem Gebiete des Klavierunterrichts große Erfolge zu verzeichnen, hat noch freie Stunden. Spricht französisch, englisch, ungarisch und deutsch. Gest. Anträge unter „Munkipädagogin 534“ an die Exp. 34987

**Privatgeld**  
vermittelte ich rasch u. coulant für Staatsbeamte, sowie auf Käufer, Grände II., III. Szé. Nagy, Huszár-u. 5. Retourmarke. 45961

**300 holdas birtok,**  
melyből 260 hold kitünő minőségű szántó, 40 hold pedig legelő, Bihar-vármegyében, Erselind községben (vasutállomás), országút mentén, jutányos árban és igen kedvező feltételek mellett eladó. A birtokon 40 hold dohánytermelési engedély van, dusan van gazdasági épületekkel, lakással, cseledekkel és istállóval felszerelve. Czim a kiadóhivatalban. 45827

**Demoiselle**  
française donne des leçons de conversation. Sip-uteza 5, földsz. 7. 45921

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Stad 12 vis-à-vis dem Centralbahnhof. 46000

**Egy fővárosi**  
pénzüntözeti pénztárnok, volt önálló kereskedő, ki delután szabad idővel rendelkezik, keres hasznos foglalkozást gyárban vagy más vállalatnál. Czim a kiadóhivatalban. 45916

**Bonne**  
allemande ou française trouve situation definitive. Külső Soroksári-ut 86. Fabrique. Les expenses de l'electricque seront repayées. 11826

**Perfekt magyar-német**  
levelező, gyors-író, ki Yost-gépet kezel, felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Szorgalmas 913“ jelleg alatt a kiadóba. 45913

**Tüchtige Blasagenten**  
für ein Matengeschäft Kroatien werden sofort od. per Februar aufgenommen. Bornstein, Agram. 11804

**Enche für**  
Knaben aus besserem Hause Lehrlingsposten in einem Manufaktur- oder Gemischtwaaren-Geschäft, wo Samstag und Feiertage gesperrt ist. Näheres bei M. Csstein, Etzel. 11821

**Englisch rasch**  
zu erlernen (sprechen und schreiben) bei tücht. Meister, vorzöf. Methode, Conversation lessons. Eine Abendstunde frei von 8-9. Stephen Ridas, Váci-körut 20, III. 15. 45917

**Aufgenommen**  
wird Komptoirist, die perfekt ungarisch-deutsch spricht und schreibt, stenographieren kann; ebenso ein Praktikant. Adresse in der Exp. 45920

**Staatsbeamter, Israelit,**  
38 Jahre alt, 3800 Kronen Einkommen, sucht sich zu verheirathen. Briefe unter „Ver-nikler ausgehoben 919“ an die Exp. 45919

**Italienerin**  
erteilt in ihrer Muttersprache und in Klavier Stunden. Gest. Anr. unter „M. A. 934“ an die Exp. 45934

**Saße,**  
echt Friedr. Wieje, ist billigt zu verkaufen. Adresse in der Exp. 45933

**Vagyonos,**  
elkövel, unversális tudásu, szerény izraelita ügyvéd nőül venne nagy-on egyszerű, finom, gazdag, idősébb leányt. Ajánlatok adatokkal czim-zendők: „Disoretio“ Budapest, Kádár-uteza restante. 45936

**D.-Szerdahelyi aut. orth.**  
izr. hitk. előjáróságától. 16. sz. 1906.

**Digitalionsfundmachung.**  
Das hiesige rituelle Bad (7172), welches mit größtem Komfort auf Dampf-, Douche, und Bannenbäder konstruirt ist, wird am 1. März l. J. auf drei Jahre verpachtet werden. Ernste Reflektanten (nur streng religiöse), die kautionsfähig sind und behörliche Befugnis besitzen, einen „Cornwall“-Dampffessel selbstständig zu hantiren, wollen bis spätestens am 25. dieses an den gefertigten Vorstand mit Nachweis über ihren bisherigen religiös-sittlich-moralischen Lebens-mandel und ihrer Verwendung versehenes Offert ein-senden. Sigitations- u. Pachtbeding-nisse liegen in der Gemein-de-kanzlei auf. Ausrufrungspreis pro Jahr ist auf R. 2000 festgesetzt. Die Pachtzeit beginnt am 1. Mai 1906. D.-Szerdahelyi, am 10. Januar 1906. Neuhauser Ignatz, Präses, Ehrenfeld, Notár. 11840

**Für meine Schwester,**  
28 Jahre alt, höchst bechei-der, intelligent und hübsch, mit 3000 Kronen Wittigst, suche ich Lebensgefährten unter 40 Jahren, besseren selbstständigen Industriellen oder Kaufmann. Pension-sfähiger isr. Bahn- oder Post-beamter (auch Witwer in der Provinz) bevorzugt. Briefe unter „Discretion 927“ an die Exp. 45927

**Herrschafsmöbel.**  
Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messing-möbel, Klaviere, Perier- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleum-lampen u. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítása, Ujvilág-uteza 11. Telefon 17-77. 45956

**Damen**  
besseren Standes von hier und auswärts finden Aufnahme zur Geburt bei intelli-genter diplomirter Hebamme, separirte Zimmer, mäßige Preise. VI., Dávid-uteza 11, Barterre 2, nächst dem Reichbahnhof. 45955

**Gelegenheitskauf**  
und Verkauf, alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salons, Messing- und verschiedene Möbelstücke, engl. Leder-garnitur zu jedem Preis. Gross Sándor és Társa, Gyár-uteza 2, Ede Königs-gasse. Telefon 14-09. 55988

**Glasgeschäft.**  
Gewölbhölal mit Magazin, Wohnung, seit 20 Jahren auf Hauptstraße bestehend, per Mai, ferner ein kleineres Gewölbhölal per Februar zu vermieten. Anstünfte VIII., József-körut 78, Th. 4. 45984

**Englische Toiletten,**  
Costume, Faden, sowie fran-zösische Toiletten, Ballkleider, Blumen, verfertigt zu sehr mäßigen Preisen Wertheimer, Königs-gasse 28, III. 57. 45989

**Sartson,**  
a Fö-utezabán, egy nagyobb üzlethelyiség be-rendeozés és mellék-helyi-ségekkel azonnali bérbe-adó. Különösen alkalmas vas- és fűszerüzlethez, mivel 30 év óta a helyi-ségben ily üzlet állott fenn. Közlebbi értesítés-sel szolgál a tulajdonos Grimm Jakab. 45972

**Zum englischen Sprach-**  
unterrichte wird eine geborene Engländerin o. Engländer für die Abendstunden gesucht. Angebote unter „Perfekt 915“ an die Exp. 45915

**Praktikant**  
aus gutem Hause, absolvirter Handelschüler, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in einem großen Fabrik-hause mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte n. „Zukunft 918“ an die Exp. 45948

**Hausmeisterstelle**  
in größerem Hause sucht tüchtiger Schlosser und Installateur, der auch jetzt selbe Stelle bekleidet, und gute Zeug-nisse besitzt. Adresse P. S., Magdolna-uteza 38, Th. 1. 45987

**Familienhaus.**  
Im I. Bezirk elegantes Familienhaus, am schönsten Platz, an der elektrischen Bahn gelegen, mit Anzahlung von 27.000 fl. zu verkaufen. Nur direkte Käufer sollen ihre Offerte geben unter „U. 70“ Hauptpost restante. 45947

**Elegantes Zinshaus,**  
innere Stadt, auf reine 8%, 3000, 14 Jahre steuerfrei, sehr elegante Geschäft, auch seine Parteien, mit Anzahlung von 60.000 Kr. zu verkaufen. Nur direkte Käufer mögen ihre Offerte machen unter „R. R. 30“ Hauptpost rest. 45946

**Am schönsten Platz**  
von Budapest ist elegantes palaisartiges Zinshaus auf reine 8% mit Anzahlung von 160.000 fl. zu verkaufen. 14 Jahre steuerfrei. Nur direkte Käufer sollen ihre Offerte machen unter „B. 40“ Hauptpost restante. 45945

**Deutsche Damen,**  
ungarische Erzieherinnen mit Sprachen u. Musik für Provinz sucht dringend; Französinen und sonstige Lehrkräfte emp-fiehlt Frau Celestine Salmi, Gyár-uteza 42B, I. Stad. 45939

**Pénzbeszedői**  
vagy rakárnoki állást keres 26 éves nős ir. kereskedő nagyobb cég-nél. Középskolát végzett, önálló magyar levelező és a németben is jártas. Kétezer korona biztos-tékót és a legelső gyári referenciákat ad. Szives megkereséseket, Megbi-zható 965“ jelleg alatt a kiadóhivatal továbbit. 45995

**Nagy műhelyhelyiség**  
hozzátartozókkal azonnal kiadó. Czim: Erözár-utyár, Külső Kerepesi-ut 48. sz. 3429

**Festékkereskedő.**  
Ein junger intell. Mann von 22-25 Jahren, isr., aus gutem Hause, militärfrei, welcher im Farbwaaren-geschäfte bereits bewandert ist, wird in einer größeren Provinzstadt mit günstigen Bedingungen aufgenommen. Ausföhrliche Offerte unter „Festékkereskedő 962“ an die Exp. 45962

**Buchdruckeri**  
mit 1-2 Amerikant zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „S. R. 736“ an die Exp. 45736

**Csödötmegeklárás-**  
tás. Vagyonbukott Nemes és Lengyel butorkereskedő-cég különböző bu-torokból álló csödötmege a cég eddigi üzlethelyi-ségeiben: Kecskeméti-u. 6. sz., félemelet, jöval a beszerzési áron alul naponta kiadásittatik. A csödötmegeggondnok. 11859